

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 118 (1973)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In dieser Nummer:

Umfrage zur Lehrerfortbildung

Rechtfertigung
der Curriculumforschung

Pestalozzi im Spiegel der Briefe

Resolutionen des Weltverbandes

SLV-Reisen 1973

Beilage SJW

«Bildhübscher» Schnappschuss
auf einer SLV-Reise in Peru

Beachten Sie das Reiseprogramm
1973 des SLV in dieser Nummer

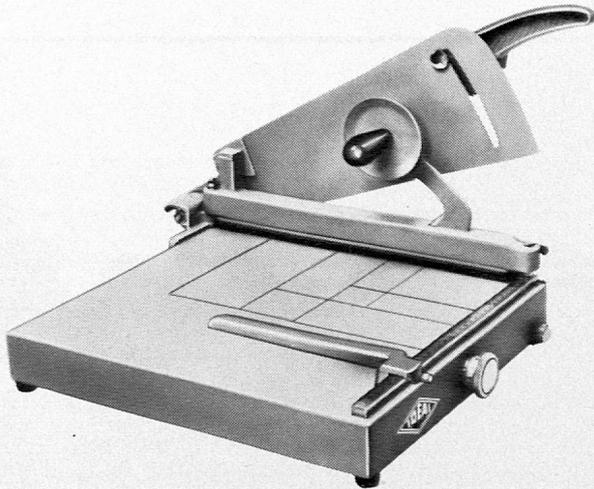




Schneidemaschinen

— sicherheitsgeprüft —

Robuste Ganzmetallkonstruktion — grosse Schnittleistung — höchste Sicherheit. Bestens geeignet für Schulen. Ob für Papier, Pappe, Werkstoff usw., im grossen Sortiment findet sich das passende Modell.



IDEAL Solid 36MS mit Messerschutz Fr. 380.—

Modell	Tischgrösse	Schnittbreite	Preis
Pappscheren mit automatischer Pressung:			
IDEAL Simplex 35+ Plus	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 170.—
IDEAL Stabil 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 265.—
Pappscheren mit Hebel-Pressung:			
IDEAL Simplex 35	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 142.—
IDEAL Solid 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 330.—
IDEAL Solid 36MS	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 380.—
IDEAL Solid 55	55 x 40 cm	55 cm	Fr. 580.—
IDEAL Solid 70	70 x 54 cm	70 cm	Fr. 720.—
Pappscheren mit Fuss-Pressung:			
IDEAL Solid 80/US	80 x 60 cm	80 cm	Fr. 1135.—
IDEAL Solid 110/U	110 x 75 cm	110 cm	Fr. 1510.—
Modell für Pappe und Werkstoffe:			
IDEAL Solid 80/U	80 x 60 cm	80 cm	Fr. 1135.—

Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt, auch für das Stapelschneider-Programm.



Racher & Co. AG, Marktgasse 12
8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Schulhefte
Pressspanhefte
Aufgabenbüchli
Zeichenpapier

Bestellen Sie bitte frühzeitig für den Schulanfang!

Ehram-Müller AG, Zürich

Limmatstrasse 34—40, Telefon 01/42 36 40
Briefpost: Postfach, 8021 Zürich



Sämtliche Instrumente der Marken **Studio 49** und **Sonor** am Lager.

Verlangen Sie unsere illustrierten Kataloge:

- a) Orff-Instrumentarium für Unter-, Mittel- und Oberstufe.
- b) Spezialprospekt «Kindergarten und Unterricht» mit Klangbausteinen, Glockenturm usw.

Besuchen Sie uns in unseren stark **erweiterten Ausstellungs- und Verkaufsräumen.**
Eigene Parkplätze

Unsere **neue Adresse:**

Musikhaus zum Pelikan, 8044 Zürich

Hadlaubstrasse 63, Telefon 01 60 19 85
Montags geschlossen

Ecole romande – keine Utopie mehr

In dieser Nummer:

Titelbild: Peruanisches Mädchen angetroffen auf einer SLV-Reise Foto: H. Kägi, Zürich	
Editorial	47
Umfrage zur Lehrerfortbildung «Testfall» einer Meinungsforschung im SLV	48
Die pädagogische Kommission der EDK	50
Anton Strittmatter: Curriculumforschung – Weg in Entmenschlichung und Bildungsdiktatur?	51
Eine Stellungnahme zu verschiedenen Kritiken an der «Freiburger Schule»	
Im Spiegel der Briefe	57
Die letzten Jahre im Leben Johann Heinrich Pestalozzis, erschlossen durch den Band 13 der Briefausgabe	
Resolution des Weltverbandes der Lehrerorganisationen zum Thema: «Die organische Gliederung von Primar-, Sekundar- und höherer Bildung»	60
Aus den Sektionen	63
Basel-Land	
SLV-Reisen 1973	63
Wiederum veranstaltet der SLV im Jahre 1973 preisgünstige Reisen in alle Erdteile	
Bücherbrett	69
SLZ-Blitzlicht	73
Informationen	73
Ueber elementare Vorsichtsmassnahmen beim Skifahren	
Kurse und Veranstaltungen	73
Beilage: SJW	75

Von CIRCE I zu CIRCE II

Am 25. November 1972 hat CIRCE II die Arbeit aufgenommen, um die Harmonisierung der Lehrpläne der Klassen 5 und 6 zu erreichen. Dieses Vorhaben dürfte schwieriger werden, da bereits Fragen der Schulstruktur (Orientierungsstufe, Gesamtschule, Selektion) mitzubedenken sind. Offene Information und Diskussion sind unabdingbare Voraussetzungen, damit einer vernünftigen Harmonisierung standespolitisch zugestimmt werden kann.

Beispiele aus dem Plan d'études werden später veröffentlicht. J.

Für die Schüler der ersten vier Klassen der Primarschulen der Kantone Genf, Waadt, Neuenburg sowie für die französischsprachigen Schulen im Kanton Freiburg, im Wallis und im Jura bernois besteht nunmehr ein behördlich sanktionierter Plan d'études, der zum Ziele hat, allen Schülern möglichst gleiche unterrichtliche Voraussetzungen zu bieten.

Der Anstoss zur Ecole romande erfolgte 1962 an einem denkwürdigen Kongress der Société pédagogique romande in Biel. Die Kollegen der welschen Schweiz setzten sich initiativ für «ihre» Schule ein. Im Mittelpunkt stand das Wohl des Kindes und das berechnete Interesse der Lehrerschaft an vermehrter Zusammenarbeit, an Austausch und Verwertung von Erfahrungen. Als erstes arbeitete eine Kommission CIPER (Commission intercantonale pour une école romande) an einem Programm für den Unterricht in Muttersprache und Rechnen in den vier ersten Schuljahren.

1967 ernannte die Conférence romande des chefs de départements d'Instruction publique eine eigene Koordinationskommission: CIRCE (Commission interdépartementale romande de coordination de l'enseignement); drei behördliche Vertreter je Kanton gehörten ihr an; den Vorsitz führte M. Roger Nussbaum, Directeur des Etudes pédagogiques de Genève. Ein Jahr später wurde in der Person von André Neuenschwander ein vollamtlicher Delegierter für CIRCE eingesetzt; 17 Unterkommissionen nahmen die Arbeit auf. Ab 1. November 1969 wirkte Jean Cavadini als Délégué à la coordination scolaire en Suisse romande.

Wo aber blieb die Mitbestimmung der eigentlichen Träger des schulischen Geschehens, der Lehrerschaft? Erst 1970 wurden den Lehrerorganisationen, die auf ihrem Mitspracherecht beharrten, Sitze eingeräumt, in der heilsamen Erkenntnis, dass schulische Reformen zwar gesetzgeberische Akte und Massnahmen der Verwaltung erfordern, aber in keinem Fall nachhaltig ohne überzeugtes Engagement und Mitarbeit der Lehrer verwirklicht werden können.

In den vielen Kommissionen wurde tüchtig gearbeitet. Die Lehrplanentwürfe konnten 1970 bis 1972 allen betroffenen Gliedern des Schulorganismus (freilich nicht den Eltern!) zugestellt und die Anregungen und Kritiken durch die erweiterte CIRCE geprüft und ausgewertet werden. Am 22. September 1972 billigte die Conférence des chefs de départements de Suisse romande die bereinigten Entwürfe. Am 4. Dezember 1972 ermöglichte eine Revision des Schulgesetzes im Kanton Bern den frankofonen Jurassiens bernois den Anschluss an die Ecole romande, einschliesslich Langschuljahr 1973/74 und Herbstschulbeginn 1974. Am 15. Dezember erfolgte offiziell die «Taufe» der Ecole romande durch die feierliche Uebergabe des Plan d'études (vgl. SLZ 1/73, S. 17).

Die Coordination scolaire romande ist keine Utopie mehr. Zu ihrer Verwirklichung wird es immerhin noch einige Jahre brauchen. Die «Konfirmation» wird kaum ein einmaliger Akt sein, vielmehr ein ständiges Ringen um den richtigen «Geist», der den Unterricht im Rahmen der erfreulich weit gefassten, moderne Erkenntnisse berücksichtigenden Lehrpläne erfüllen muss. Möge es nicht wie bei so vielen christlich Getauften bei bloss administrativer Mitgliedschaft bleiben.

Noch ist einiges nicht festgelegt, so die Methode bei der Einführung des Lesens, der Zeitpunkt des Unterrichts und der ersten Fremdsprache (allemand) und die zu befolgende Methode! Das IRDP (Institut romand de recherches et de documentations pédagogiques) will mit Untersuchungen an einigen Dutzend neuenburgischer Klassen über Jahre hinweg die «ertragreichste Methode» ermitteln. Ob man auch daran denken wird, dass nicht jede Methode für jedes Kind und jeden Lehrer gleich geeignet ist? Immerhin, das ganze Programm ist ein Rahmenprogramm, offen für Korrekturen und Verbesserungen sowie für lokale und individuelle Abwandlungen.

Entscheidend bleibt in diesem schulischen Erneuerungsgeschehen die Vorbereitung der Lehrerschaft, vor allem auf die neuen Stoffe (Mathematik, vermehrte bildnerische Arbeiten). Diese Formation continue (recyclage) wird seit längerer Zeit vorbereitet und hat verheissungsvoll eingesetzt. Die Kolleginnen und Kollegen der betroffenen Schuljahre engagieren sich.

Die Lehrkräfte der koordinierten Stufen sollten die strenge Kunst des «pädagogisch-didaktischen Kontrapunkts» beherrschen und zugleich über unerschöpfliche Fantasie und Improvisationsgabe verfügen. Zu jeder gegebenen Lernsequenz haben sie ein beziehungsreiches Unterrichtsgefüge mit «ihrem Material» aufzubauen. Der Chor der Schüler ist zu «stimmen», zu begeistern, zu führen; er soll aber auch frei intonieren können. Und wenn in tausend Klassen derselbe cantus firmus vorgeschrieben sein mag, gleich klingen darf und soll das Chor-Werk nie! Vor einer überkoordinierten Schweizer Schule graut mir nach wie vor...

Leonhard Jost

Herausgeber: Schweizerischer LehrervereinSekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 46 83 03**Redaktion:**Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons BernPeter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizeri-
schen Lehrervereins oder der Meinung der Redak-
tion übereinzustimmen.**Regelmässige Beilagen:****Berner Schulblatt (wöchentlich)**

Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91**Bildung und Wirtschaft (monatlich)**Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistrasse 14,
8030 Zürich**Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)**Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich**Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)**Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bern-
hard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss,
Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich**Das Jugendbuch (8mal jährlich)**Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolf-
hausen**Pestalozzianum (6mal jährlich)**Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich**Neues vom SJW (4mal jährlich)**Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeld-
strasse 8, 8008 Zürich**Inserate und Abonnemente:** ZeitschriftenverlagStäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 73 81 01, Postscheck-
konto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 27.—	Fr. 36.—
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 19.50

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 33.—	Fr. 42.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 23.—

Einzelnummer Fr. 1.—

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 StäfaMitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern**Annahmeschluss für Inserate:** Freitag, 13 Tage vor
Erscheinen.

Umfrage zur Lehrerfortbildung

«Testfall» einer Meinungserforschung im SLV

Die Präsidentenkonferenz 2/72 vom 27. Juni 1971 ist auf die Anregung des Präsidenten der Sektion ZH, Fritz Seiler, eingetreten. Sie begrüsst die Durchführung einer Meinungsbildung und der Erarbeitung einer repräsentativen Stellungnahme zu Fragen der Lehrerfortbildung. Der von der PK angeregte Arbeitsausschuss legte ein Arbeitspapier vor. Die PK 1972 nahm einen Zwischenbericht entgegen. Anschliessend meldeten die Sektionen ihre Wünsche betreffend Vorgehen.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung des SLV vom 24. September 1972 stimmte einhellig folgenden Anträgen zu:

- Die DV begrüsst die Meinungsbildung und die Erarbeitung einer Stellungnahme zu Fragen der Lehrerfortbildung.
- Für die Phase der Meinungserforschung beschliesst sie folgendes Vorgehen:
 - Die Sektionen beziehen zu einer vom ZV genehmigten Arbeitsunterlage Stellung.
Das Verfahren hiezu richtet sich nach den kantonalen und sektionsinternen Gegebenheiten. Die Sektionen bieten Gewähr, dass die Anliegen der verschiedenen Schulstufen (auch Kindergärten) und Fachgruppen (wie Handarbeitsschule, Hauswirtschaftsschule) und der verschiedenen Altersgruppen der Lehrerschaft berücksichtigt werden.
Die Sektionen sind gehalten, in ihren Antworten zu vermerken, in welcher Art und wie viele Antworten verarbeitet wurden; kurz gesagt: wie und wieviel.
 - Zusätzlich wird durch Veröffentlichung der Arbeitsunterlage in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (Heft 2/73 vom 11. Januar 1973) verbunden mit der Einladung zur Mitarbeit, dem einzelnen Mitglied Gelegenheit zur Meinungsäusserung zuhanden der Sektionsvorstände geboten.

Der Ausschuss ersucht um Beachtung folgender Punkte:

- Anweisungen betreffend Stellungnahme zu «Fragen der Lehrerfortbildung» (Seiten 49 und 50 nachfolgend)
 - Bitte ordnen Sie Ihre Aeusserungen in der Reihenfolge und unter Angabe der Kapitel A bis D und, innerhalb der Kapitel, gemäss den Ziffern (1 bis 14).
 - Allfällige generelle Bemerkungen bitte an den Anfang (vor Kapitel A) stellen.
 - Zu den Punkten 1, 2, 7, 10 und 14: Erachten Sie die Formulierung als zutreffend; wenn nicht, welche Fassung schlagen Sie vor? Im letzteren Fall bitte begründen.
 - Zu den Punkten 3 und 9, je a) und b): Welche Variante halten Sie für richtiger? Begründung.
 - Zu den Punkten 4, 5, 6, 8, 11, 12 und 13:
 - Streichen, ergänzen, modifizieren Sie die vorgelegten Kataloge (mit Begründungen).
 - Wie gewichten Sie innerhalb der einzelnen Punkte? Geben Sie die Ihrer Meinung nach richtige Prioritätenfolge an.

4. Zeitplan

Bis 15. Februar 1973: Frist zur Einreichung von Meinungsäusserungen einzelner Mitglieder zuhanden der Sektionspräsidenten. Bitte Name, Alter und Schulstufe angeben; Anonymes wird nicht berücksichtigt!

Bis 10. Mai 1973: Frist zur Stellungnahme durch die Sektionen.

Bis 11. Mai 1973: Sichtung der Stellungnahmen durch den Arbeitsausschuss.

Vor den Sommerferien ZV: Beratung und Beschlussfassung über Anträge an die DV.

Bis 15. August 1973: Zustellung dieser Anträge zuhanden der Delegierten und Veröffentlichung in der «SLZ».

Etwa September 1973 DV: Beratung und Beschlussfassung.

Der Zentralvorstand

Fragen der Lehrerfortbildung

Ausgearbeitet vom Arbeitsausschuss Lehrerfortbildung

Begriffsumschreibung

1. Die gesamte Lehrerbildung umfasst die Grundausbildung (GA) und die Fortbildung (FB).
2. Im Unterschied zur FB verstehen wir unter Weiterbildung eine zusätzliche Ausbildung, die zu einer neuen, höher besoldeten Lehrerfunktion führt. Die Weiterbildung ist deshalb nicht Gegenstand der vorliegenden Thesen.
3. a) Es wird eine GA vorausgesetzt, die den Absolventen befähigt, die betreffende Lehrerfunktion auszuüben. Eine solche GA wird uneingeschränkt als Voraussetzung zur definitiven Anstellung anerkannt.
b) Es wird eine reduzierte GA vorausgesetzt, die zwar die Aufnahme der Lehrtätigkeit erlaubt, die aber während der ersten Amtsjahre – durch eine Zusatzausbildung (berufsbegleitend oder vollzeitlich) fortgesetzt und ergänzt werden muss. Die definitive Anstellung ist demnach abhängig von der Absolvierung der Zusatzausbildung.
4. – Unter Fortbildung verstehen wir Erweiterung und Vertiefung der erworbenen sowie die Erarbeitung neuer Kenntnisse und Fähigkeiten;
– die FB ist sowohl auf die eigentliche berufliche Tätigkeit als auch auf die Entfaltung der Persönlichkeit ausgerichtet;
– als FB können sowohl individuelle Anstrengungen als auch kollektive Unternehmungen gelten;
– die FB bezieht sich auf den Zeitraum nach dem Abschluss der Grundausbildung beziehungsweise der Zusatzausbildung.

Die folgenden Thesen beziehen sich im wesentlichen auf Fragen der organisierten beziehungsweise institutionalisierten Fortbildung.

Inhalt, Form, Gestaltung der Fortbildung

5. Die FB bezieht sich auf folgende Bereiche:
 - allgemeinbildende und fachwissenschaftliche;
 - pädagogische und psychologische;
 - musische und handwerklich-gestalterische;
 - didaktische und methodische;
 - gesellschaftswissenschaftliche;
 - psychohygienische.
6. Die FB für die berufliche Tätigkeit zielt im besonderen darauf hin,
 - das Fachwissen zu erweitern;
 - die schulpraktischen Fertigkeiten zu fördern;
 - Stoffe und Probleme aufzugreifen, die erst sinnvoll behandelt werden können, wenn sich eine gewisse Berufserfahrung akkumuliert hat;
 - die Reflexion über die erworbene Lehrerfahrung zu ermöglichen und die Ergebnisse für andere fruchtbar zu machen;
 - für neue Wissensgebiete und Erkenntnisse und Anregungen der pädagogischen und didaktischen Forschung offen zu bleiben;
 - den Lehrern Möglichkeiten zu schaffen, pädagogische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, bei Reformen mitzuentcheiden und mitzugestalten.
7. Die in der FB gewonnenen Erfahrungen und Einsichten müssen für die GA fruchtbar gemacht werden (feedback).
8. FB vollzieht sich auf vier Ebenen:
 - in individueller Arbeit;
 - in der Mitarbeit in Arbeitsgruppen;
 - in der Teilnahme an Veranstaltungen anderer Institutionen (Universität, Volkshochschulen, Institute für Fremdsprachenunterricht usw.);
 - in der Teilnahme an Veranstaltungen, die von speziellen Fortbildungsinstitutionen organisiert sind.
9. a) Die FB beruht vor allem auf freiwilligen Veranstaltungen, die der Lehrer aus eigenem Antrieb besucht.
b) Die FB beruht vor allem auf obligatorischen Veranstaltungen, zu deren Teilnahme der Lehrer verpflichtet ist.

Fortbildungsinstitutionen

10. Grundsätzlich muss in jedem Kanton eine spezielle FB-Institution (siehe 14) wirken. Sie stellt die objektiven und subjektiven Bedürfnisse fest und schafft Möglichkeiten, diesen durch ein reichhaltiges Angebot zu entsprechen.

Schulhilfe in Bangla Desh

Für die Schulung werden dringend benötigt:

- Schulhefte
- Schreibblöcke
- Zeichenpapier
- Blei- und Farbstifte
- Kugelschreiber
- Griffel
- Schiefertafeln
- Radiergummis
- einfache Reisszeuge
- Zählrahmen
- Malbücher

Materialien senden Sie an folgende Adresse:

Schweiz. Rotes Kreuz
Materialzentrale
Werkstrasse 18
3084 Wabern

(bitte auf den Paketen vermerken: «JRK Bangla Desh»)

Geldspenden für 100 Waisenkinder

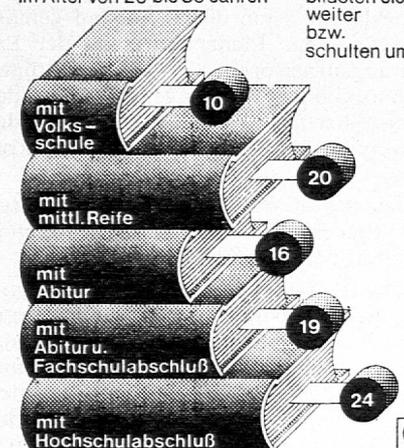
Wenn Schüler etwas von ihrem Taschengeld spenden möchten (vielleicht durch Verzicht auf Süßigkeiten?) oder durch freiwillige Arbeit Geld verdienen möchten, so kann das Geld auf das Postscheckkonto des Schweizerischen Roten Kreuzes, Nr. 30-4200 Bern, mit dem Vermerk «JRK Bangla Desh» einbezahlt werden.

SRK, Jugendrotkreuz, H. B./U. Sch.

Wer bildet sich weiter?

Von je 100 Erwerbstätigen im Alter von 20 bis 55 Jahren

bildeten sich weiter bzw. schulten um



685

11. Die FB-Institution ist insbesondere beauftragt,
- die individuelle Fortbildungsarbeit zu erleichtern und zu fördern, zum Beispiel durch Herausgabe periodischer Bulletins über geeignete neuere Literatur zu einzelnen Sach- und Wissensgebieten;
 - die Tätigkeiten von Arbeitsgruppen zu unterstützen und zu koordinieren, gegebenenfalls die Bildung neuer Gruppen zu veranlassen;
 - eigene Kurse und Veranstaltungen anzubieten;
 - Veranstaltungen anderer Institutionen und Organisationen in ihr Angebot aufzunehmen und sie sogar zu veranlassen;
 - die Verbindung und Zusammenarbeit mit der geplanten Schweizerischen Zentralstelle für Lehrerfortbildung sicherzustellen.
12. Die FB-Institution befasst sich ausser mit Inhalt und Form der FB auch mit Fragen
- der Heranbildung von Fortbildnern;
 - der Aufteilung der FB in Phasen, bezogen auf bestimmte Zeitabschnitte der Lehrerlaufbahn;
 - der offenen Teilnahme oder deren Einschränkung auf bestimmte Lehrergruppen oder Stufen;
 - der zeitlichen Kompensation durch Freistellen (Stundenentlastung, Urlaub);
 - der Einführung eines allfälligen Obligatoriums (voll, teilweise);
 - der Anrechnung von individuellen Anstrengungen an ein allfälliges Obligatorium;
 - der Koordination mit andern FB-Institutionen und Organisationen;
 - der Finanzierung.
13. Die FB-Institution erwägt
- in welcher Form die Teilnehmer an der Gestaltung der von ihnen zu besuchenden Veranstaltungen mitbeteiligt werden;
 - welche Vorarbeiten zu erbringen sind;
 - welche Möglichkeiten der Kontrolle des Erworbenen dem Teilnehmer nachher geboten werden können;
 - welche Veranstaltungen in Form von Projektarbeiten, von Beteiligung an Feldforschungen usw. durchgeführt und auf eine grössere Zahl von Lehrern, beziehungsweise Klassen ausgedehnt werden können;
 - welche Veranstaltungen den Lehrern die Möglichkeit bieten, Ergebnisse der erziehungswissenschaftlichen Forschung in Zusammenarbeit mit den Theoretikern in der Praxis zu erproben und auszuwerten.

Mitbestimmung der Lehrerschaft

14. Die Lehrerschaft nimmt durch ihre Organisationen Einfluss auf die Fortbildung. Sie hat über Inhalt, Form und Gestaltung der FB wesentlich mitzubestimmen.
Die Lehrerorganisationen sind in den Organen der FB-Institution mindestens paritätisch vertreten.

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Die Pädagogische Kommission — «Bildungsrat» der EDK

Die Aufgaben der ehemaligen Planungskommission der EDK sind gemäss Beschluss der Plenarkonferenz der Erziehungsdirektoren zwei ständigen Kommissionen übertragen worden: der Pädagogischen Kommission und der Kommission der Departementssekretäre.

Das Statut der EDK umschreibt den Arbeitsbereich der Pädagogischen Kommission wie folgt:

«Die Pädagogische Kommission wird mit der Erarbeitung und Begutachtung von Vorschlägen und Anträgen für die Koordinationsarbeit beauftragt. Sie untersteht dem Vorstand. Sie setzt sich zusammen aus dem Präsidenten, der vom Vorstand der EDK bestimmt wird, dem Koordinationsbeauftragten der Re-

gionalkonferenzen, den pädagogischen Experten einzelner Kantone sowie Vertretern der Lehrerschaft. Sie kann bei Bedarf Fachleute oder Vertreter anderer Organisationen beziehen. Das Sekretariat wird vom Konferenzsekretariat übernommen.»

Im Geschäftsreglement werden diese Aufgaben genauer bezeichnet:

- Bestandesaufnahme und Bedürfnisabklärungen in den Regionen und Kantonen;
- Erarbeitung und Formulierung von Mandaten für Institutionen, Kommissionen und Beauftragte der EDK;
- Koordination und Ueberwachung der laufenden Geschäfte im pädagogischen Bereich;

- Begutachtung der Anträge und Arbeiten von Institutionen, Kommissionen und Beauftragten;
- Verarbeitung von Vernehmlassungsergebnissen.

Mitgliederliste

Die Pädagogische Kommission setzt sich folgendermassen zusammen:

Präsident

Herr U. P. Trier, Leiter der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Kurvenstrasse 17, 8090 Zürich (01 60 13 70)

Mitglieder

Regionen

NW: Herr Andres Basler, Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, Regierungsgebäude, 5001 Aarau

OS: Herr Paul Rahm, 8226 Schleithelm
SR: Monsieur Jean Cavadini, Délégué à la coordination romande en matière d'enseignement, Ruelle Mayor, 2, 2000 Neuchâtel

ZS: Herr Dr. Claudio Hüppi, Wartrain, 6331 Unterhünenberg ZG

Pädagogische Experten

Herr Dr. Willi Schneider, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Münsterplatz 2, 4000 Basel

Monsieur Fernand Barbay, Délégué à la réforme scolaire, 8, Rue de la Barre, 1005 Lausanne

Monsieur Hermann Pellegrini, 1890 St-Maurice VS

Monsieur Sergio Caratti, Dipartimento della pubblica educazione del cantone Ticino, 6501 Bellinzona

KOSLO

Herr Theo Richner, Konferenzsekretär der KOSLO, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Mme Lucienne Maspéro, 110, route d'Hermance, 1245 Collonge-Bellerive GE
Herr Dr. Peter Gentinetta, Vizedirektor der Kantonsschule Reussbühl, Cysatstrasse 15, 6000 Luzern

Herr Werner Heller, Oberstufenlehrer, 8630 Rüti ZH

Herr Dr. Elmar Hengartner, Seminarlehrer, 9400 Rorschacherberg

Herr Karl Schaub, Primarlehrer, Hauriweg 6, 8038 Zürich

Herr Fritz Zumbrunn, Primarlehrer, Felshaldenweg 11, 3000 Bern

Herr Werner Schenker, Präsident der IMK, Utikonstrasse 47, 8902 Urdorf

Sekretär EDK

Herr Prof. Dr. Eugen Egger, Palais Wilson, 1211 Genève 14

Sekretär der Päd. Kommission

Herr Dr. Urs Bühler, Sekretariat EDK, Palais Wilson, 1211 Genève 14

Von den bisher abgehaltenen vier Sitzungen der Pädagogischen Kommission dienten jene vom 8. September, 2. Oktober und 15. November 1972 der Erarbeitung einer Uebersicht über die vorliegenden Koordinationsgeschäfte und der Entwicklung von Vorstellungen über das von der Pädagogischen Kommission zur Erfüllung ihres Auftrages geeignete Vorgehen; an der Sitzung vom 8./9. Dezember 1972 wurde die Uebersicht des Entwurfs eines

Mandats für die Expertenkommission für Fremdsprachenunterricht verabschiedet, der nun in die Vernehmlassung bei den Regionen und der KOSLO geht (vgl. SLZ 1/73).

Die nächsten Sitzungen der Pädagogischen Kommission finden am 26. Januar und 23./24. Februar 1973 statt.

Pressecommuniqué des Sekretariats der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen

Curriculumforschung – Weg in Entmenschlichung und Bildungsdiktatur?

Anton Strittmatter, Mitarbeiter der Freiburger Arbeitsgruppe für Lehrplangforschung (FAL) am Pädagogischen Institut der Universität Freiburg.

Wider unsachliche Kritik

Wenn Sie hier erst jetzt eine Stellungnahme zu verschiedenen Angriffen¹ finden, so nicht darum, weil wir bis anhin neben dem «zehntausendfachen Abfragen» des Freiburger «Schülermaterials» kaum mehr Zeit gefunden hätten, uns über die erwähnten Kritiken aufzuhalten. Im Gegenteil! Wir sind jedoch der Ansicht, dass Polemik und Beschimpfung keine taugliche Grundlage für die Aufnahme einer sachlichen Auseinandersetzung bilden. Wo mit deutlichem Blick nach Freiburg der Curriculumforscher als «pädagogischer Grosshans» mit Hitlers «Mein Kampf» unter dem Arm aus dem «Güterbahnhof, in dem alle Geleise festgelegt sind», heraus in den Busch verstossen wird, aus dem er alsbald wieder «herausgeklopft» werden soll, scheint es den betreffenden Artikelschreibern doch wohl kaum um ein ernsthaftes, sachliches Gespräch zu gehen. «Heiliger Zorn» ist zwar subjektiv verständlich, gerade in derartigen wichtigen Fragen aber eine ungünstige Grundstimmung, bietet diese doch zuviel Tarnung für beigemischte unbewusste Vorurteile, Aengste und andere wenig transparente Motive. Oder soll damit etwa ausreichend die beschworene eigene pädagogische Verantwortung und Liebe zum Kind unter Beweis gestellt sein?

Diese Zeilen sind daher auch weniger als «Belehrungsversuch» an den Verfassern polemischer Angriffe² gedacht, denn als ein *Diskussionsbeitrag* für diejenigen Leser, welchen mit den zitierten Stellen nicht so ganz «aus dem Herzen gesprochen» wurde, *welchen ehrlich an einer Antwort der «Gegenseite» gelegen ist.* Wir glauben, dies auch

den Hunderten von Lehrern, Inspektoren, Verwaltungsbeamten und Schulpolitikern schuldig zu sein, welche seit mehreren Jahren mit uns zusammenarbeiten.

Im folgenden sind einige hauptsächliche Stichworte herausgegriffen, um die sich der Grossteil der genannten Artikel bewegt. Es muss – mit Rücksicht auf den beschränkten Platz – zum vornehieren auf eine systematische und umfassende Behandlung der aufgeworfenen Probleme verzichtet werden. Die unter den stichwortartigen Titeln angeführten Ueberlegungen wollen einerseits den vorliegenden Anwürfen einige vielleicht wenig bekannte Tatsachen und Ueberlegungen gegenüberstellen, *andererseits aber vor allem versuchen, Fragen zu stellen, welche unseres Erachtens Voraussetzung und Gegenstand der angestrebten Diskussion sein müssten.*

Woge von Fremdwörtern und Abkürzungen

Der Kritiker, welcher sprachliche *Auswüchse* anprangert, ist durchaus im Recht und erfüllt eine wichtige Aufgabe. Wir sind uns der eigenen diesbezüglichen Mängel durchaus bewusst. Die Schwierigkeiten ergeben sich, wenn zwei berechnete Anliegen gleichermaßen verwirklicht werden sollen, nämlich einerseits mit *Fachwissenschaftlern* möglichst rasch und präzise zu verkehren und andererseits aus dieser Ebene hinaus den Sprung in das Gespräch mit dem *Unterrichtspraktiker* zu machen. Wenn wir uns dennoch gegen die vorgebrachte Kritik wenden, so darum, weil diese oft wenig imstande ist, zwischen tatsächlichem «Imponiergehabe» und einer gerechtfertigten, ihre Begriffe oder Abkürzungen definierenden und den Leser zu eingehenderem Studium der angesprochenen Probleme auffordernden Fachsprache zu unter-

scheiden. Bald jedes neuere pädagogische Handbuch erklärt Begriffe wie «Curriculum», «Struktur» oder «Evaluation» und begründet deren Einführung. Das pausenlose und ausschliessliche Herumreiten auf diesen «Schreckwörtern» sowie auf nicht grammatikwettbewerbsreifen Nebensätzen lässt wohl auf eine spracherzieherische Sendung des betreffenden Rezensenten schliessen, legt aber zugleich die Vermutung nahe, dass noch andere, nicht gern offenkundig gemachte Motive am Werk sind: *Duden und Sprachlehrbuch auf dem Lesetisch scheinen ein ausreichendes Alibi für das Fehlen pädagogischer oder psychologischer Fachwerke darzustellen.* Dispensieren denn zu Recht festgestellte sprachliche Mängel zum vornehieren davon, sich mit den dahinter oder in den übrigen Teilen des Textes stehenden, bisherige eigene Vorstellungen und Ueberzeugungen vielleicht in Frage stellenden Ueberlegungen und Anliegen auseinanderzusetzen? Eine ungerechtfertigte Verdächtigung? Der Gegenbeweis ist dann erbracht, wenn *nebst* einer zutreffenden und willkommenen Kritik an falschen Sätzen, verdeutschbaren Begriffen³ und unverständlichen Amerikanismen *auch noch* der Versuch gemacht wird, die vertretenen Ansichten aufzunehmen und in sachlicher, begründeter Weise als fragwürdig, gegensätzlich oder mit gewissen Grundannahmen unvereinbar darzustellen.

Der «Freiburger Lehrplan» – Rückfall in die Lernschule?

Vielzitiierter Stein des Anstosses ist der «Lehrplan für die Primarschulen» des Kantons Freiburg (deutschsprachig)

¹ Zu den Artikeln von L. Jost (Leserwettbewerb in «SLZ» 49/71, Editorial in «SLZ» 50/71), M. Muntwyler (Artikel in «SLZ» 4/72), H. Schmidhauser (Reaktion in «SLZ» 50/71), D. Züst (Artikel in «SLZ» 15, 16/72), H. Sch (Reaktion in «SLZ» 15, 16/72), P. W. (Reaktion in «SLZ» 15, 16/72) und anderen.

² Das Editorial von L. Jost in der «SLZ» 50/71 ist dabei als (leider einzige) Ausnahme zu nennen. Wir haben diesen Artikel aufgeführt, weil im folgenden versucht wird, auf einige der darin aufgeworfenen Fragen einzugehen.

³ Es kann wohl ebenso häufig der fragwürdige Umgang mit durchaus deutschen Begriffen nachgewiesen werden. Wenn da Schweizer Pädagogen ohne Erklärungen und unangefochten von «unserer Lebensquelle», «Erlebnisgestalt» und «fantasievoll-moralischer Behandlung der Naturreiche» reden, bleibt dem ausserhalb der jeweiligen Methodik-Schule Stehenden auch nichts anderes übrig, als entweder diese Begriffe einfach als «Imponiergehabe» oder unverständlich zu entwerfen, oder aber in gutwilligem Gespräch mit Fachleuten oder mit Hilfe einschlägiger Literatur den Dingen auf den Grund zu gehen.

ger Teil), und zwar der *Entwurf 1970/71*. Gerade dieser Sachverhalt ist zunächst einmal als Positivum herauszuheben. Es scheint, dass damit eine hauptsächlichliche Zielsetzung der Curriculumentwicklung erreicht wurde, nämlich *Bildungsziele oder Bildungsinhalte⁴ einer Schule der Kritik auszusetzen. Es zeigt sich hier, dass die sprachliche Eindeutigkeit, welche die operationale Beschreibung von Bildungszielen auszeichnet, die beste Voraussetzung für das In-Gang-Bringen einer verbreiteten Diskussion über Bildungsziele darstellt, für eine Diskussion, welche gegenüber traditionellen Lehrplänen infolge ihres Allgemeinheitsgrades nicht möglich war und auch nicht stattgefunden hat.*

Die an den Lernzielen im Freiburger Curriculum angebrachte Kritik ist insofern berechtigt, als tatsächlich der Eindruck eines Rückfalls in die «Lernschule» entstehen kann. Die Lernziele – vor allem diejenigen im Curriculumentwurf 70/71 – sprechen hauptsächlich das Lernen im Bereich einfachster, gedächtnishafter Leistungen an. Diese stehen dabei in einem seltsamen Gegensatz zu den in den Vorwörtern der einzelnen Fächer formulierten allgemeinen Leitideen und Bildungszielen. Richtig ist auch, dass die ungewohnte Art, eigene Bildungsvorstellungen in Form von Lernzielen auszudrücken, an diesem Sachverhalt mitschuldig ist.

Die Kritik hat jedoch dann Unrecht, wenn sie die angefochtenen Bildungsziele als ausschliessliche Folge der verwendeten Instrumente (zum Beispiel die Technik des Lernziel formulierens) betrachtet. Dass Behauptungen, das Curriculum bewirke «Lernschule» oder der vorliegende Curriculumentwurf 70/71 entspreche der fraglos akzeptierten Idealvorstellung der freiburgischen Lehrerschaft oder der FAL, nicht zutreffen, soll im folgenden durch einige Anmerkungen zur Freiburger Lehrplanarbeit belegt werden:

– Der Lehrplanentwurf 70/71 ist das Produkt von nur sieben Monaten Arbeit. Wer selbst schon an der Entwicklung eines Lehrplanes beteiligt war (und sich nicht mit einem fünfseitigen Stoffkatalog begnügt hat), wird selbst abschätzen können, was in dieser Zeit möglich ist und was nicht.

– Sämtliche Lernziele, methodische Zusätze zu den Lernzielen, Vorworte zu den einzelnen Fächern, Turnuspläne für Mehrklassenschulen usw. sind nicht

durch die FAL, sondern allein durch die *Primarlehrer in nebenamtlicher Tätigkeit entwickelt worden*. Ungefähr ein Fünftel der Gesamtlehrerschaft war in zehn Fachkommissionen an der Erarbeitung der einzelnen Fächer beteiligt. Die Mitarbeiter der FAL haben lediglich als Berater in den kantonalen Entscheidungsgremien und in den einzelnen Fachkommissionen mitgewirkt. Die FAL ist mitverantwortlich dafür, dass ein Curriculum, dass Lernziele erarbeitet wurden, nicht aber dafür, was im Lehrplan und in den Lernzielen steht.

– In vielen Fächern sind mittlerweile die Lernziele und andere Teile des Lehrplans vollständig überarbeitet worden. Diese Überarbeitung geschah wiederum durch die Fachkommissionen, teilweise aufgrund eigener fachdidaktischer Überlegungen, teilweise aufgrund der zahlreich eingegangenen Rückmeldungen aus der Lehrerschaft.

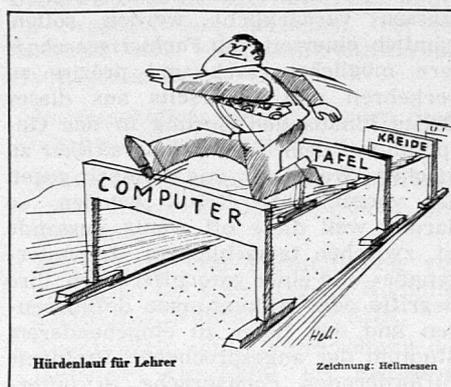
– Der «Freiburger Lehrplan» ist nicht das Curriculum, wie es den Erkenntnissen der Forschung entsprechend sein sollte. Weder die Lehrer noch die FAL haben je den «Freiburger Lehrplan» als Modell eines Curriculums bezeichnet. Es war allen Beteiligten zum vorneherein klar, dass unter den vorhandenen zeitlichen, finanziellen und personellen Bedingungen innert Jahresfrist kein «Musterlehrplan» entstehen konnte. Wenn die FAL trotz erheblicher wissenschaftlicher Bedenken einer beratenden Mitarbeit in der Freiburger Schulreform zustimmte, so weil eine mehrjährige Dauer und wissenschaftliche Unterstützung der Reform vorgesehen werden konnte. Der vorliegende Lehrplan muss vorläufig aber als ein in der Erprobung stehendes Instrument zur Schulreform, und nicht so sehr als Unterricht steuerndes, den Lehrer in seiner Tätigkeit wirksam unterstützendes und mit den «richtigen Bildungszielen» gefülltes Hilfsmittel betrachtet werden.

– Um die angesprochene Funktion des Lehrplanes in der Anfangsphase der Freiburger Primarschulreform zu verdeutlichen, seien einige der durch die Arbeit am Lehrplan – unabhängig von dessen inhaltlicher Qualität – erzielten Wirkungen aufgezählt: Ungefähr ein

Fünftel der Gesamtlehrerschaft arbeitet während des Schuljahres in einmal pro Woche tagenden Fachkommissionen und erfährt so eine dauernde gegenseitige Befruchtung und Kenntniserhöhung; die Lehrplanarbeit führte zu einer vollständigen Überarbeitung des Uebertrittsverfahrens in die Sekundarstufe; in schulorganisatorischen Fragen wie Lehrmittelbeschaffung, Erprobung neuer Methoden und Fächer usw. ist die Konsultierung der entsprechenden Lehrer-Fachkommissionen zur Regel geworden; die Lehrer der einzelnen Schulstufen treffen sich an fünf Tagen pro Jahr zur obligatorischen Fortbildung, welche hauptsächlich Problemen der Lehrplan- und Schulreform gewidmet ist. Die Tagungsziele ergeben sich teils aus Anforderungen, die sich von der Lehrplanarbeit her stellen (zum Beispiel Handhabung neuer Lehrmittel oder Lehrplanteile), teils aus Bedürfnissen, welche die Lehrer bei Rückmeldungen, Erhebungen oder Gruppendiskussionen selbst formulieren; in zunehmendem Masse übernehmen Mitglieder der Fachkommissionen die Aufgabe von Kursleitern, Referenten und Gruppenbetreuern in der Fortbildung und erfahren so auch wertvolle Hinweise für die Kommissionsarbeiten; die Lehrerschaft hat, wie kaum sonst in einem Kanton, die Möglichkeit, direkt und in Diskussionen anlässlich der Fortbildungstagungen sowie in häufig durchgeführten Erhebungen und Einzelgesprächen einen massgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der kantonalen Schulreform zu nehmen; die aktive Mitarbeit von Inspektoren und von Lehrern weiterführender Schulstufen führt zu einer Verringerung der herrschenden Distanz zwischen diesen Gruppen und den Primarlehrern und zur Installation einer echten partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

– Es ist vorgesehen und in einzelnen Fächern bereits im Stadium der Verwirklichung, aufgrund vertiefter fachdidaktischer Studien die allgemeinen Leitideen der verschiedenen Fächer sowie die angestrebten Einstellungen oder Haltungen neu zu erarbeiten und dadurch die alten, sehr allgemein und vage gehaltenen Vorwörter zu ersetzen. Die Lernziele werden stärker auf die angestrebten Einstellungen bezogen, ihr Charakter als kognitiver Aspekt dieser Einstellungen wird verdeutlicht und in den methodischen Zusätzen zu den Lernzielen wird die Bedeutung gemüthlicher, in den Lernzielen kaum beschreibbarer Erfahrungen hervorgehoben.

– Obschon die verwendete Technik der Lernziel formulierung auf den Lernzielinhalt gewisse Auswirkungen zu zeitigen scheint, darf gesagt werden, dass der Lernzielkatalog mindestens in seiner Grundtendenz einen bedauerlichen Spiegel der Unterrichtswirklichkeit



⁴ Wir verwenden die Begriffe Bildungsziele oder Bildungsinhalte hier in einem weitgefassten Sinne. Mit Bildungszielen oder Bildungsinhalten bezeichnen wir allgemein das im Curriculum angestrebte Beziehungsgefüge von pädagogischen Leitideen, Zielen im Bereiche von Werthaltungen oder Einstellungen, operationalisierten Lernzielen und methodisch-didaktischen Informationen zur Unterrichtsgestaltung.

darstellt. Ein Blick in Schulzimmer anderer Kantone dürfte die selbstbewusste Verurteilung der Freiburger «Lernschule» durch gewisse Lehrplan-kritiker allerdings etwas dämpfen.

Zusammenfassend kann folgendes festgehalten werden: Das Freiburger Curriculum entspricht zwar einerseits der verbreiteten Tendenz zu vorwiegend kognitivem Lernen, darf jedoch anderseits nicht als die Wunschvorstellung der Autoren (Lehrer) oder der FAL missdeutet werden. Das Freiburger Curriculum ist ein erster Versuch. Die Mängel des Curriculums sind allen Lehrern im Kanton bewusst. Die Fachkommissionen sind daran, die aufgetretenen Schwierigkeiten in der Formulierung von Bildungszielen, in der für viele neuen Art der Teamarbeit und in der notwendigen In-Frage-Stellung der eigenen Unterrichtspraxis zu überwinden. Vertiefte didaktische Studien und eine kritische Analyse des bestehenden Lernzielkataloges werden schrittweise zu einer Verbesserung des Curriculums führen. Dieses Curriculum wird stärker die angestrebten Einstellungen und Haltungen betonen, die Lernziele als lediglich einen Teil der Zielbeschreibung auffassen und auf die wichtige, gestaltende Aufgabe des Lehrers hinweisen.

Curriculum und Lehrerfreiheit

Der «Freiburger Lehrplan» stellt weder eine restlose Verplanung der Unterrichtsinhalte noch eine Beeinträchtigung der Methodenfreiheit dar. Wir verzichten auch hier auf eine theoretisierende Behandlung des Problems und versuchen, unsere «Gegenthese» wiederum durch einige Fakten zu stützen:

Selektion bedingt Stoffkoordination

– Das Bestehen einer kantonalen Aufnahmeprüfung für die weiterführende Sekundarstufe macht einen *Grundstock von Lernzielen* notwendig, welche für den ganzen Kanton gültig sind. Die Aufgaben für die Aufnahmeprüfungen werden aus diesem Grundstock von Lernzielen konstruiert. Ein Verzicht auf diese minimale Koordination liesse die Selektion zu einem Willkürakt werden, dessen Kosten der Schüler zu tragen hätte. Stellten bisher vielerorts alte Aufnahmeprüfungen den «geheimen Lehrplan» mindestens für die Primaroberstufe dar, so ist nun *eine allen Lehrern bekannte und den allgemeinen Regeln der Curriculumkritik und -revision unterworfenen Grundlage vorhanden*.

Ein Drittel bis die Hälfte für «Fundamentum»

– Die Zahl der «obligatorischen Lernziele» wurde durch die Lehrer in den Fachkommissionen so gewählt, dass diese etwa ein Drittel bis die Hälfte der Unterrichtszeit in Anspruch nehmen. In

der übrigen Zeit ist der Lehrer frei, aus der Vielzahl der im Lehrplan angebotenen Lernziele und unterrichtsmethodischen Informationen nach seinem oder der Schüler Belieben auszuwählen beziehungsweise *seinen Unterricht nach irgendwelchen eigenen Zielvorstellungen oder Lehrbüchern zu gestalten*. In den meisten Fachbereichen besteht ein eigentlicher *Zwang zur Auswahl*, indem nämlich bedeutend mehr Lernziele angeboten werden, als überhaupt in der verfügbaren Zeit erreicht werden könnten.

Verbesserte Lernschritt-Abfolgen

– Wer den Lernzielkatalog und die Begleittexte liest, wird feststellen, dass die Lernziele teilweise ungeordnet, teilweise nach thematischen Gesichtspunkten aufgelistet sind. Es wurde bewusst darauf verzichtet, eine *Abfolge der Lernziele im Unterricht* vorzuschlagen. Die bisher erarbeiteten Ziele und fachdidaktischen Ueberlegungen gestatten diese sogenannte «Lernzielsequenzierung» noch nicht. Auch die sehr verschiedenen Eingangsvoraussetzungen von Lehrern und Schülern in einem Kanton setzen einem solchen Unterfangen zum vorneherein Grenzen. Es ist jedoch vorgesehen, als Planungshilfe für den Lehrer alternative Lernzielabfolgen zu entwickeln, und zwar in dem Sinne: *«Wenn das Bildungsziel X angestrebt wird und in der Klasse die Eingangsvoraussetzungen Y erfüllt sind, dann sind die Lernschritte L₁ bis L_n in dieser Reihenfolge günstig für das Erreichen des Bildungsziels.»* Auch solche Sequenzen sind nicht als «festgelegte Geleise» zu verstehen. Sie sind vielmehr Hilfen für die Unterrichtsvorbereitung des Lehrers, Hilfen, die benutzt oder nicht benutzt werden können, die auf verschiedene unterrichtliche Situationen abgestimmt sind, die dem Lehrer einen breiten Raum für Abweichungen oder Ergänzungen lassen und die aufgrund der im Unterricht gemachten Erfahrungen ständig in Frage gestellt und verbessert werden.

Zur Methodenfreiheit

– Ungefähr gleich verhält es sich mit der Freiheit in bezug auf die *Methodenwahl*. Darunter zählen wir auch die Lehrmittelwahl, obschon sich gerade darin die Problematik der in der Diskussion vielfach vorgenommenen Trennung zwischen Inhalt und Methode zeigt. Der Freiburger Lehrplan enthält nebst den Bildungszielen auch Angaben zur Gestaltung des an diesen Zielen orientierten Unterrichts. Ein Lernziel: *«Der Schüler nennt vier Bestandteile eines Schwalbennestes und je eine Eigenschaft der einzelnen Materialien»*, bezeichnet das überprüfbare *Ergebnis eines Unterrichtsprozesses, nicht aber den Unterrichtsprozess selbst*. Wir wissen vom Lernziel her allein nicht, ob

dieses über ein fünfminütiges Auswendiglernen, über eine ausgedehnte Naturbeobachtung oder gar über die Durchführung einer chemischen Analyse erreicht werden soll. Die Entscheidung zugunsten der einen oder anderen Möglichkeit der Unterrichtsgestaltung hängt von vielerlei Bedingungen ab. Ein Teil dieser Bedingungen kann im Curriculum erfasst werden: Pädagogische Leitideen, angestrebte überdauernde Verhaltensbereitschaften (Dispositionen, Einstellungen) und gewisse schulorganisatorische Bedingungen (zum Beispiel vorhandenes Material). Im Rahmen dieser bekannten Bedingungen, sowie im Rahmen des oben begründeten Grundstocks an «verbindlichen» Bildungszielen kann und muss das Curriculum Vorschläge zur Methodik enthalten. *Indessen bleiben aber zahlreiche, im Curriculum nicht erfassbare Bedingungen wie Ausbildungsstand, persönliche Auffassung und Zielsetzungen des Lehrers, lerngeschichtliche oder sozio-kulturelle Voraussetzungen des Schülers sowie die Wahl der «fakultativen» Lernziele (und damit auch der «fakultativen» didaktischen Interpretation dieser Lernziele).*

Dieser grosse Spielraum kann und soll durch das Curriculum nicht verbaut werden. Innerhalb dieses Spielraums kann das Curriculum höchstens gewisse Denkanstöße geben. Es kann alternative Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung aufzeigen, welche dem Lehrer als Anregung dienen beziehungsweise den einseitig bestimmten Methoden verhafteten Lehrer mindestens zur Infragestellung seiner Praxis anhalten. Wenn in der Erarbeitung methodischer Informationen zu den Lernzielen bestimmte Lehrmittel empfohlen werden, so geschieht das unter denselben Gesichtspunkten. Ab und zu mitspielende finanzielle Ueberlegungen von seiten des Staates (zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Lehrmittelverlag) stellen kein spezifisch freiburgisches Merkmal dar und sollen an dieser Stelle nicht diskutiert werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Curriculum nur dort «verbindliche» Bildungsziele und methodische Informationen zu diesen Zielen enthält, wo sich eine Koordination in bezug auf die Aufnahmeprüfung in die Sekundarstufe aufdrängt beziehungsweise wo sich zu einzelnen Bildungszielen – deren Akzeptierung dem Lehrer freigestellt ist – Aussagen über notwendige, nicht zu umgehende Lernschritte beziehungsweise Unterrichtsmethoden formulieren lassen. Auch innerhalb dieser verbindlichen Lehrplanteile bleibt – das wird jeder Lehrer, welcher mit dem Lehrplan arbeitet, bestätigen – ein grosser Spielraum für schöpferische eigene Gestaltung des Unterrichts. In grundsätzlich unbeschränktem Masse trifft dies für die «nicht obligatorischen» Lehrplanteile zu, wo sich die Aussagen

des Lehrplans ausdrücklich als Angebote, als Denkanstöße, als Aufzeigen von alternativen Möglichkeiten verstehen. Dabei hat jeder Lehrer jederzeit das Recht – und ist auch dazu aufgerufen – Kritik am Lehrplan zu üben, eigene erprobte Lernziele und methodische Erkenntnisse den Lehrplan-Arbeitsgruppen mitzuteilen und eine Antwort zu erhalten. Diese besteht entweder in einer von der jeweils angesprochenen Fachkommission formulierten, begründeten Ablehnung des Vorschlages, oder aber, was die Regel ist, in der unverzüglichen Aufnahme des Vorschlages in eine der laufend erscheinenden Neufassungen von Lehrplanteilen.

Das Kind vergessen?

In den meisten der angesprochenen Artikel wird die Curriculumforschung als der Exponent einer «kindfremden Erziehungswissenschaft» bezeichnet, deren Ergebnis in Bildern vom computerassistierten «Unterrichtsbeamten» ausgemalt wird, welcher mit seinen «Unterrichtlingen» nur mehr über Mikrofonaanlage und Kontrollämpchen in Verbindung steht. Wer dabei Ausbildungsziele und -methoden festlegt, bleibt unklar, sicher ist nur, dass weder der Lehrer noch der Schüler mehr etwas zum Bildungsgeschehen zu sagen haben.

Solche Visionen besitzen den Vorteil, dass sie in jedem Fall den Leser erschrecken, dass gegen eine Verwerfung solcher Tendenzen kaum etwas einzuwenden ist und dass der Schreiber damit automatisch als «Anwalt des Kindes» identifiziert wird, dessen Argumente nur von «kindfremden Unterrichtstechnologen» in Zweifel gezogen werden können.

Was wir mit dieser Einleitung sagen wollen: Wir können uns des Verdachtes nicht erwehren, dass in unserem Falle – in der Diskussion um die Curriculumforschung – das ernsthafte Anliegen einer am Kinde orientierten Pädagogik für eine nur emotional geführte, wenig sachliche Polemik missbraucht wird.

Die folgenden Ueberlegungen sollen zeigen, wie sich das Problem für die Curriculumentwicklung stellt, beziehungsweise in welchem Rahmen eine Diskussion «Bedürfnisse des Kindes und Curriculumentwicklung» stattfinden müsste.

Es können verschiedene Aspekte oder Ebenen dieser Problematik unterschieden werden:

Frage nach der Anthropologie des Kindes beziehungsweise nach dem Verhältnis von Bedürfnis des Zöglings und dem Erzieherwillen.

Hierher gehören Fragen wie «Welches ist die Bestimmung des Menschen und welches der Anteil der Erziehung an deren Verwirklichung?», «Wie äus-

sert das Kind seine Bedürfnisse und welches sind die Bedingungen, unter denen der in der Erwachsenenwelt Stehende, selbst durch eine bestimmte Kultur und Gesellschaftsordnung geprägte Erzieher diese Bedürfnisse wahrnehmen und dem Kind verwirklichen helfen kann?», «Wie ist das Verhältnis mehr begleitender, anregender, weniger lenkender zu mehr unterweisender, Lernprozesse planender und bestimmender Erziehung?» Alle diese Fragen stellen alte Grundprobleme der Pädagogik dar. In ihrer Beantwortung unterscheiden sich Erzieher seit jeher und auch ausserhalb der Curriculumsdiskussion. Es geht letztlich um die Probleme der Planbarkeit von Erziehung und die Legitimation Erwachsener oder einer Erwachsenen-Gesellschaft, Erziehungsziele für Kinder und Jugendliche festzulegen und zu verwirklichen.

Es ist hier nicht der Ort, diese Fragen zu diskutieren. Unsere Position kann jedoch kurz wie folgt umschrieben werden: Wir bejahen grundsätzlich die Möglichkeit und Notwendigkeit, Erziehung zu planen und die Ziele dieser Erziehung durch Erwachsene formulieren zu lassen, wollen diese Bejahung jedoch nicht als «totale Verplanung» und als «kindfremden» von irgendwelchen «abstrakten Theorien» abgeleiteten Willkürakt einiger weniger Experten verstanden wissen. Dass die am Curriculum orientierte Unterrichtsplanung und eine «Pädagogik vom Kinde aus» keinen Gegensatz darstellen müssen, welchen Platz die Wahrnehmung der Kinderbedürfnisse, die Spontaneität des Kindes im Curriculum einnehmen, soll in den folgenden Ueberlegungen deutlich werden:

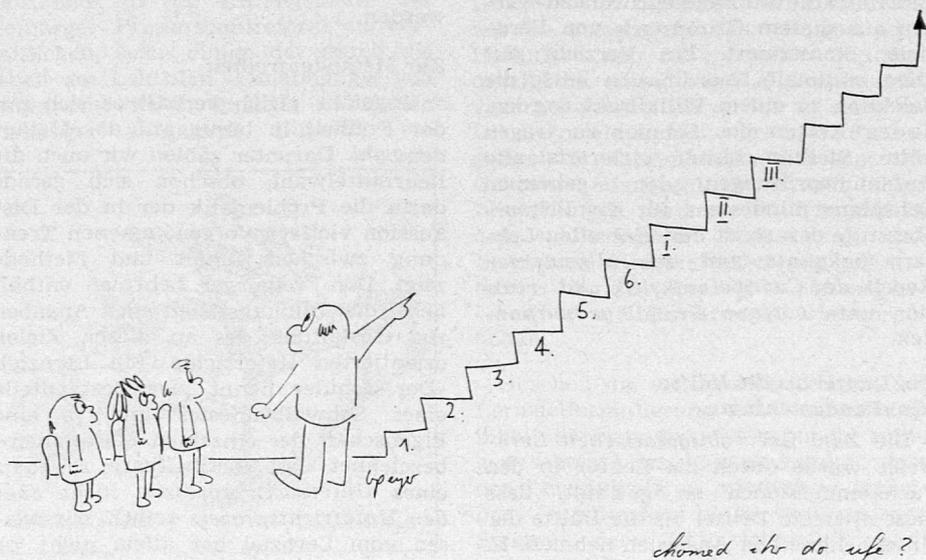
Frage nach der Findung «kindgemässer» Erziehungsziele und -methoden in der Curriculumentwicklung.

Kinder sind nicht beziehungsweise im späteren Alter nur beschränkt fähig, die Ziele ihrer eigenen Erziehung selbst zu formulieren. Wenn von einer «kind-

gemässen» Erziehung gesprochen wird, so wohl durchwegs in der Annahme, dass dem Erzieher selbst die Aufgabe zukommt, die Erziehungsbedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und in Unterricht umzusetzen. Ebenso unbestritten ist, dass die Formulierung von Erziehungszielen dem Formulierer erhebliche Fähigkeiten abverlangt. Gefordert wird ein Wissen um die Anthropologie des Kindes und des Erwachsenen, um die Anforderungen der Gesellschaft, in der das Kind später zu bestehen hat, und um die erzieherischen Mittel und Wege, welche zu den angestrebten Bildungszielen führen.

Grenzen der Expertengremien

Es ist nun eines der Hauptanliegen der Curriculumforschung, aufzuzeigen, dass die oben genannten Ansprüche an Zielformulierer nicht durch die traditionellen Verfahren der Einmann- oder Expertenkommissions-Lehrplanarbeit eingelöst werden können. Es sind eine Vielzahl von am wachsenden Kinde interessierten, fachkompetenten Personen zu beteiligen, unter denen der Lehrer als berufsmässige Kontaktperson zum Kinde und als ausgebildeter Erzieher eine Sonderstellung einnimmt. Diese Ueberlegung hat in Freiburg dazu geführt, dass die Bildungsziele für das Curriculum in erster Linie von den Lehrern selbst formuliert werden, sei es durch direkte Lehrplanarbeit in einer der Fachkommissionen, sei es durch persönliche Stellungnahme zu den Arbeiten dieser Fachkommissionen. Daneben sollen in den kommenden Phasen der Lehrplanarbeit auch andere Interessengruppen wie Eltern, Lehrer weiterführender Schulen, Vertreter von Interessenverbänden (Kirchen, Parteien) und Vertreter der Berufswelt miteinbezogen werden. Dass diese, welche täglich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, in ihrem Beitrag an die Curriculumentwicklung von anderen Gesichtspunkten als dem des Kinderbedürfnisses ausgehen, ist eine Behauptung



Wohin ihr da auf?

tung, die erst bewiesen werden muss. Dass das Bild vom Kinde und seinen Bildungsbedürfnissen im Detail wohl bei jedem Erzieher ein anderes ist, dass die eine Gruppe von Lehrern zu anderen Diskussionsergebnissen kommt als eine andere Gruppe, ist nicht zu bestreiten. Dies stellt jedoch kein besonderes Merkmal von in der Curriculumentwicklung beteiligten Lehrern dar. Es ist deshalb fragwürdig, in Anbetracht eines nicht den eigenen anthropologischen Ueberzeugungen und Einsichten entsprechenden Lernzielkatalogs von einer «kindfremden Curriculumforschung» zu sprechen.

Frage nach dem Stellenwert von vorformulierten Bildungszielen und unterrichtspraktischen Informationen in der Gestaltung eines «am Kinde orientierten» Unterrichts.

Der Unterschied zur vorhergehenden Frage besteht darin, dass nicht die Zielinhalte, die Frage nach den wünschenswerten Bildungszielen, im Vordergrund stehen, sondern dass die Funktion der formulierten Bildungsziele, deren Verwendung durch den Lehrer in der Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -kontrolle zum Problem werden. Einiges dazu wurde bereits unter dem Stichwort «Lehrerfreiheit» ausgeführt. Verhindert nun tatsächlich ein Curriculum, wie es im Kanton Freiburg besteht beziehungsweise geplant ist, eine an den je verschiedenen Anlagen, Milieuvoraussetzungen und momentanen Bedürfnissen des Schülers orientierte Unterrichtsgestaltung? Die Antwort lautet: Möglicherweise ja; in einem Unterricht, wie ihn die Curriculumforschung im Zusammenhang mit der Verwendung des Curriculums sieht, nein. *Es hat wohl schon immer Lehrer gegeben, welche Lehrmittel und Lehrpläne nicht als kritisch aufzunehmende, Denkanstösse gebende und einer Anpassung an die jeweils einmalige Klassensituation bedürftige Angebote oder Vorschläge benutzen, sondern als Ersatz für die eigene Auseinandersetzung mit Erziehungszielen und -methoden, als direkte, un bearbeitete Vorlage für die Unterrichtsplanung und -gestaltung.*

Eine solche Praxis entspringt vielfach didaktischer Unsicherheit, oft jedoch auch echter Not in Form von Ueberbelastung durch Stundenverpflichtungen, grosse Schülerzahlen oder weitgehende ausserschulische Aufgaben. Autoren von Lehrmitteln, Verfasser von Lektionsbeispielen in Lehrerzeitungen und Lehrerfortbildner im fachdidaktischen Bereich werden das Vorhandensein solcher Missverständnisse ihren Vorschlägen und Beispielen gegenüber bestätigen können.

Curriculum mit Vorschlagscharakter

Es ist eines der Hauptziele einer curriculumorientierten Lehrerfortbildung, den Modell- oder Vorschlagcharakter des Curriculums zu betonen. Es soll das

Verhältnis von Curriculuminhalten und Eingangsvoraussetzungen der Schüler (und Lehrer) sowie das Verhältnis von Lernziel, beigefügtem Vorschlag zur Unterrichtsgestaltung und der am Schüler orientierten, inhaltlichen und methodischen Kreativität und Flexibilität des Lehrers aufgezeigt werden. So wird das Curriculum zu einem richtig verstandenen, kritisch auf dem Hintergrund der eigenen Schüler oder Klassen bearbeiteten Hilfsmittel. In einer solchen Praxis besteht die Arbeit mit dem Curriculum in dessen intensivem Studium, in einer dauernden Schülerbeobachtung, in der Auswahl der den Schülern angemessenen Lernziele, in der Findung neuer Lernziele, in der Abstimmung der im Curriculum enthaltenen Vorschläge auf die eigene Klassensituation, in der Diskussion der Lernziele mit den Schülern und in der Weitergabe der gemachten Erfahrungen an das Curriculum mit dem Zweck, sie einem breiteren Kreis von Kollegen zur Verfügung und zur Diskussion zu stellen. Dies trifft in etwas geringerem Mass auch für die oben begründeten «obligatorischen» Curriculumteile zu. Diese lassen dem Lehrer immer noch einen breiten Spielraum sowohl zur Findung von Unterrichtsinhalten beziehungsweise Teillernzielen wie auch zur methodischen Ausgestaltung der Lektionen.

Der Hinweis auf Möglichkeiten des Missbrauchs von Curricula ist zwar durchaus gerechtfertigt und notwendig, wird aber dann zur «Hexenjagd», wenn dieser eine Aspekt zum Wesensmerkmal der Curriculumentwicklung und -verwendung schlechthin gemacht wird.

Die FAL als Bannerträger des Schulvogts?

Auch wenn viele der angesprochenen Artikel nicht direkt Namen nennen, steht doch öfters die FAL als Keimzelle des angeprangerten Uebels im Hintergrund. Die oben aufgezeigten begleitenden Prinzipien der Freiburger Lehrplanarbeit dürften verdeutlicht haben, dass die zitierte Kritik an der Curriculumforschung oder -entwicklung zumindest für schweizerische Verhältnisse weitgehend neben den Tatsachen vorbeischießt.

Viele der Forschungserkenntnisse gründen auf deutschen, englischen oder amerikanischen Arbeiten. Der aufmerksame Leser dieser Zeilen oder anderer Publikationen der FAL⁵ wird aber festgestellt haben, dass sich die sicher stark durch Arbeiten der FAL geprägte «Schweizerische Curriculumforschung» gerade in wesentlichen Fragen wie «Stellenwert des Lehrers in der Curriculumentwicklung» oder «Möglichkeiten der Vorwegnahme von Unterricht im Curriculum» zum Teil erheblich von ausländischen Ansätzen unterscheidet.

⁵ Vgl. den Anhang zum Artikel von Kurt Aregg in «SLZ» 50/71.

Informationen über die FAL

Wenn vielfach das Bild einer von der pädagogischen Praxis hermetisch abgeschirmten, von esoterischen Spezialisten betriebenen und die Diktatur des schweizerischen Schulgrosscomputers vorbereitenden Alchemistenküche besteht, so dürfte dies vor allem auf mangelnde Kenntnis der tatsächlichen Arbeitsweise der FAL zurückzuführen sein. Wir geben hier deshalb einige kurze, klärende Informationen über Zusammensetzung, Rechtsstatus und Arbeitsfelder der FAL:

Die FAL ist ein Bestandteil des Pädagogischen Institutes der Universität Freiburg und besteht gegenwärtig aus zehn vertraglich verpflichteten wissenschaftlichen Mitarbeitern. Davon sind drei Viertel mit abgeschlossenem Berufsdiplom oder akademischem Studium (Primarlehrer, Sekundarlehrer, Diplompsychologen, Lic. phil. oder Dr. phil.). Gut die Hälfte der Gruppe bereitet neben der Tätigkeit in den verschiedenen Projekten ein akademisches Examen (Lizentiat oder Doktorat) vor. Der Grossteil der FAL-Mitarbeiter besitzt mehrere Jahre Schulpraxis – zum Teil auf verschiedenen Schulstufen – oder erfüllt selbst noch ein Unterrichtspensum. Aufbauend auf einer pädagogisch-psychologischen Allgemeinbildung arbeiten die einzelnen in Spezialgebieten wie Kognitionspsychologie, Sozialpsychologie, Bildungsplanung, Wissenschaftstheorie, Testpsychologie und Statistik oder Organisationssoziologie. Es wird versucht, in dieser «Mischung» verschiedener Wissenschaftszweige und im verbindenden Gespräch mit den Vertretern verschiedener Forschungsrichtungen dem interdisziplinären Charakter der Probleme im Bereich «Bildungsreform» gerecht zu werden.

Praxisorientierte Projekte

Die Wahl von praxisorientierten Projekten sowie der dabei notwendige, ständige Kontakt mit Lehrern garantieren einen gewissen Schutz vor «akademischen Höhenflügen», eine dauernde Ueberprüfung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Produkte auf ihre praktische Verwendbarkeit.

Die FAL betrachtet zwar das erste und einsatzmässig am stärksten belastende Projekt der Freiburger Lehrplan- und Schulreform als Hauptarbeitsfeld, bearbeitet daneben aber verschiedene andere Projekte in ähnlicher oder kleinerer Grössenordnung: – Im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Zug ist die FAL massgeblich an der Entwicklung der «Weiterbildungsschule» der Stadt Zug beteiligt gewesen und führt auch nach der Eröffnung im Frühjahr 1972 eine wissenschaftliche Beratung weiter.

– Die FAL übt im Auftrage der Erziehungsdirektion des Kantons Schwyz eine beratende Tätigkeit bei der Reform

der Sekundarstufe aus, welche auf mehrere Jahre hin angelegt ist.

- Ebenfalls in beratender Weise hat die FAL sich an der Entwicklung eines deutschschweizerischen *Curriculum*s für den katholischen Religionsunterricht an der Volksschule beteiligt. Die Arbeit erfolgte im Auftrag der Interdiözesanen Katechetischen Kommission, dauert nun bereits eineinhalb Jahre, hat gegen 300 Religionslehrer aus der gesamten deutschsprachigen Schweiz in regionalen Gruppen beigezogen und wird mit der Anfang 1973 einsetzenden unterrichtspraktischen Erprobung des umfangreichen *Curriculum*s eine erste Phase abgeschlossen haben.

- Zusammen mit dem Pädagogischen Institut der Universität Zürich führt die FAL eine *Erhebung von Problemsituationen in der Tätigkeit des Volksschullehrers* durch. Dabei sollen Grundlagen für eine bessere Ausrichtung der Lehrerbildung auf die berufspraktischen Anforderungen des Lehrers geschaffen werden.

Alle wissenschaftlichen Arbeiten, welche durch FAL-Mitglieder verfasst werden, sind im Bereich der sich in diesen Projekten stellenden praktischen Probleme angesiedelt. Sie verfolgen den Zweck, die Projektaktivitäten zu kritisieren, die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten und einem weiteren Kreis zugänglich zu machen sowie wissenschaftliche Grundlagen für verbesserte Beratungen in den laufenden und zukünftigen Projekten zu liefern. Seit längerer Zeit besteht auch ein Projekt im Auftrage des Nationalfonds, welches mehr grundlagenorientierten, theoretischen Arbeiten Raum gibt.

Einzelne Mitarbeiter der FAL sind Mitglieder in zahlreichen pädagogischen Vereinigungen, in regionalen und gesamtschweizerischen Studiengruppen und Expertenkommissionen, so unter anderem in der GRETI (groupe romand pour l'étude des techniques d'instruction), in der GLM (Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden), in verschiedenen Lehrervereinen, in der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» und im «Schweizerischen Pädagogischen Verband» (Fachverband der Lehrerbildungsdozenten). Für verschiedene Bildungsinstitutionen oder -organisationen wie UNESCO oder MIGROS-Klubschulen beziehungsweise für Ausbildungszweige von staatlichen oder privatwirtschaftlichen Betrieben wie SBB oder SANDOZ werden in Form von Gutachten, Teilnahme an Planungssitzungen oder Kursen Beratungen durchgeführt.

In all denjenigen Gremien oder Schulsystemen, deren Probleme mit Fragen der Volksschule oder der Lehrerbildung verknüpft sind, wird sich nicht ein Nachweis dafür erbringen lassen, dass die FAL als Gruppe oder einzelne Mitglieder der FAL sich als Sprachrohr des vielzitierten «Schulvogtes» verste-

hen oder profilieren. Wir wehren uns im Gegenteil gegen Reformmassnahmen, welche über ausschliesslich organisatorisch-strukturelle Veränderungen zu Scheinreformen und zu einer Scheinkoordination führen und eine ernsthafte Diskussion über die zentralen Fragen der Bildungsziele und der Stellung des Lehrers in der Schulreform ausschliessen.

Nur das Gespräch über Bildungsziele - und zwar mit Hilfe einer eindeutigen, allgemeinverständlichen Sprache und kontrolliert durch gewisse demokratische Spielregeln - kann aufzeigen, wie eine regionale oder schweizerische Schulkoordination aussehen kann und wie nicht. Dass wir dabei selbst sogenannten «verbindlichen» Lehrplänen sehr enge Grenzen setzen, dürfte aus den weiter oben dargelegten Prinzipien und Erkenntnissen zur Freiburger Lehrplanreform deutlich geworden sein

Statt einer Zusammenfassung: Wünsche an den kritischen Lehrer

Wir haben zu Anfang dieses Artikels festgehalten, dass wir einen doppelten Zweck verfolgen: Vermitteln einiger (offensichtlich der breiteren Lehrerschaft wenig bekannten) Informationen zur Arbeitsweise und zu den Projekten der FAL einerseits, Aufzeigen von Problemfeldern und Argumentationsweisen der Curriculumforschung als Anstoss und wünschenswerter Rahmen der öffentlichen Diskussion andererseits. Wir fassen nun - als eine Art Lernziele für den Curriculumkritiker - unsere eigenen Vorstellungen von einer sachbezogenen Kritik an der Curriculumforschung beziehungsweise an Curriculumarbeiten zusammen. Wenn dies teilweise auch banal tönen mag, so scheint uns damit mit Blick auf die angesprochenen Artikel doch der Kern unserer «Kritik an der Kritik» getroffen zu sein.

- Lesen Sie in der Auseinandersetzung mit Fragen der Curriculumentwicklung das zur Diskussion stehende Arbeitspapier, Curriculum oder Buch *vollständig*, das heisst auch die Begleittexte, Vorworte oder Randbemerkungen. Sie vermögen so den Stellenwert des betreffenden Dokuments (zum Beispiel als erstes Arbeitspapier, als in der Erprobung stehender Entwurf oder als idealtypisches Modell) richtig zu interpretieren.

- Kreiden Sie ungerechtfertigte Fremdwörter oder schlechten Sprachstil an. *Dispensieren Sie sich aber nicht* davon, sich mit den dahinter stehenden (vielleicht trotzdem überlegenswerten) Gedanken sowie mit der Frage nach Herkunft und Bedeutung neuer Begriffe auseinanderzusetzen. Vielfach stehen neue Begriffe für tatsächlich neue Erkenntnisse.

- Unterscheiden Sie in der Kritik an Curricula zwischen fragwürdigen In-

halten und fragwürdigen Instrumenten. Fragen Sie: Liegt das Problem in der andersartigen anthropologisch-pädagogischen Position des Curriculumautors? Hat das Instrument «Curriculum» zu einer Verzerrung der tatsächlich beabsichtigten Bildung geführt? Welches sind die Wechselwirkungen zwischen Curriculuminhalt und Curriculum als Methode des sprachlichen Ausdrucks?

- *Machen Sie deutlich*, ob Sie die Grundannahmen der Curriculumentwicklung ablehnen (zum Beispiel betreffend Planbarkeit des Unterrichts, Stellung des Lehrers in der Curriculumentwicklung, Wert einer objektivierten Unterrichtskontrolle) oder ob Sie die Grundannahmen zwar akzeptieren, jedoch deren Verwirklichung in bestimmten Projekten (zum Beispiel in der Freiburger Lehrplanreform) als fragwürdig erachten.

- Falls Sie auch der Ansicht sind, dass das Erarbeiten der «gegnerischen» Position manche Fragen zum voraus klären hilft und die beste Grundlage einer sachlichen Auseinandersetzung darstellt, nehmen Sie sich die Mühe, *leicht lesbare Artikel oder Fachwerke zum Thema zu studieren*. Zufällige Gespräche mit Kollegen und Lektüre von oft nur Bruchstücke oder ein bestimmtes Stadium des Entwicklungsprozesses darstellenden Curricula bieten eine ungenügende Informationsbasis. Wir geben daher abschliessend einige Artikel und Bücher an, welche als gute Einführungen in die angesprochenen Probleme empfohlen werden können.

Aregger K.: Schulreform: Veränderung von aussen oder Erneuerung von innen? In: Schweizer Schule 19/1972.

Aregger K.: Lehrplanreform als Grundlage der Schulreform. In: «SLZ» 50/1971, 1824-1831.

Aregger K., Brunner J., Isenegger U. (Hrsg.): Lehrplanreform als Grundlage der Schulreform. Erster Tätigkeitsbericht über die Lehrplanreform an den deutschfreiburgischen Primarschulen. Freiburg: Kantonalen Lehrmittelverlag 1972.

Blankertz H.: Theorien und Modelle der Didaktik. München: Juventa 1969.

Herz O., Petry Chr. (Red.): Schulreform durch Curriculumrevision. Stuttgart: Klett 1972.

Hesse H. A., Manz W.: Einführung in die Curriculumforschung. Stuttgart: Kohlhammer 1972 (Urban-Taschenbücher Nr. 150).

Lattmann U. P.: Unterrichtsvorbereitung. Hitzkirch: Comenius 1972 (Reihe: Grundrisse der Didaktik).

Mager R. F.: Lernziele und Programmierter Unterricht. Weinheim: Beltz 1969 (Reihe: Beltz Bibliothek).

Mager R. F., Beach K. M.: Kursentwicklung für die Berufsausbildung. Weinheim: Beltz 1972 (Reihe: Beltz Bibliothek).

Santini B.: Das Curriculum im Urteil der Lehrer. Basel: Beltz 1971.

Durch jeden Unterricht erfolgen individual-menschliche Grundlegungen: Wissen wird «angelegt», Begabungen, Fertigkeiten werden entwickelt, Gewohnheiten, Gesinnungen, Verhaltensweisen geprägt. Wäre dies nicht der Fall, könnten wir die Schule abschaffen. Das Geheimnis eines «perfekten», durchdachten methodischen Vorgehens ist es, Pädagogik, ein bildendes Wirkungsgefüge zu sein. Dies erfordert Dimensionen, die das planend aufgebaute Koordinatensystem sachgemässer und lernpsychologisch richtiger Stoffvermittlung übersteigen.

Nicht immer wurde und wird das unterrichtliche Geschehen methodisch und pädagogisch genügend durchdacht. Die Curriculum-Bewegung zwingt zur «Optimierung», sie legt aber den Schwerpunkt vor allem auf sachlogische und lernpsychologische Gegebenheiten. Der Mensch als Lernender, als erziehungsbedürftiges Wesen, benötigt noch andere Rücksichten. Ein Curriculum schliesst sie nicht aus, wie A. Strittmatter plausibel macht.

Es gilt aber klar zu sehen, dass ein kantonales, regionales oder interkantona-les Fachkollektiv (ein interdisziplinärer didaktischer Braintrust sozusagen) nicht anders als im kindleeren Raum (trotz Beisein von Praktikern) plant: Ein mögliches «Normal»-Unterrichtsgeschehen wird, theoretisch und praktisch begründet, vorgespurt, und es kann manch willkommene Unterrichtshilfe geboten oder angeregt werden. Für die allein entscheidende pädagogische Wirklichkeit bleibt der konkrete Einzelfall, das bestimmte Schulhaus in einem bestimmten Dorf, die bestimmte Klasse mit ihrer «Mischung», das einzelne Kind mit seinem Lebens- und Lerngeschick. Diese «Real-situation» muss jeder einzelne Erzieher, muss eine Schulgemeinschaft verantwortlich durchgestalten, wenn Bildung immer noch heisst, inmitten einer massenmedien-konfektionierten Lernumwelt einen individuellen Schulungsraum, einen Ort bildender Begegnung und Entfaltung zu verwirklichen.

Es liegt im Zuge der äusserlich Chancengleichheit herstellenden Koordination und einer rationalen Bildungsökonomie, dass zunehmend im öffentlichen Schulwesen systematisch die Lernbedingungen der heranwachsenden Generation, unserer Kinder, festgelegt, aber auch nach bestimmten Absichten verändert werden. Die beschränkte Autonomie der einzelnen Schule erlaubt wenig Mitbestimmung von Eltern, Schülern und Lehrern. So erweist sich neben der erblichen Prägung eine gesamtgesellschaftlich-kulturelle Formung als wirksam, deren Steuerung infolge Kompetenzdelegationen mehr und mehr durch staatliche Organe erfolgt.

Und da ist der Frage nicht mehr auszuweichen, wie eigentlich diese Gesellschaft und wie der Mensch als Mensch und als Glied der Gesellschaft sein sollte. Diese Frage können Curricula nicht lösen. Sie sind aber «effiziente» Durchsetzungshilfen für vorher und von andern getroffene Entscheidungen. Und genau hier liegt nach wie vor des «Pudels Kern», von hier aus nährt sich das Unbehagen, das trotz aller Rechtfertigung nicht ausgeblendet werden kann. J.

Jeder Kern gewinnt nur durch sein Wachstum

*Jeder Kern gewinnt nur durch sein Wachstum
 ... dein wachsthum möge
 das auch dein fall sein - & deine
 aufnahmefähigkeit in meinem haus
 dich zum wachstum in allem
 guten aufmuntern
 dein eig. Dierdau an unser
 Lieber Zögling Jakob Kern von
 Yverdon den 10. Jener 1825
 Pestalozzi*

(Im Text des hier besprochenen Bandes auf S. 217, Brief 6089, vgl. auch Brief 6022)

Denkspruch für Jakob Kern

Jeder Kern gewinnt nur durch sein Wachstum; möge das auch Dein Fall sein und Dein Aufenthalt in meinem Haus Dich zum Wachstum in allem Guten aufmuntern.

Zum Angedenken an meinen lieben Zögling Kern von

Pestalozzi

Yverdon, den 10. Jener 1825

Im Spiegel der Briefe

Johann Heinrich Pestalozzi
 Sämtliche Briefe, Dreizehnter Band
 Orell Füssli Verlag 1971

Der letzte Brief Pestalozzis

«... Ich gehe nach Brugg, um den Aerzten näher sein...», so lautet der letzte Brief Pestalozzis, gerichtet an Christian Lippe, den Vorsteher der Anstalt auf dem Schloss Lenzburg, der Goethe über Fellenbergs Anstalt in Hofwil unterrichtete und so Veranlassung gab zu Goethes «Pädagogischer Provinz» im Wilhelm Meister. Der Brief wird auf den 14. Februar 1827 datiert. Am 17. Februar in der Frühe starb Pestalozzi in Brugg.

Abschluss der Briefreihe

Der 13. Band schliesst die Briefreihe ab und umfasst die Briefe aus den Jahren 1823 bis 1827. Es sind die letzten Jahre Pestalozzis in Iferten und wiederum auf dem Neuhof. Wir wissen im

allgemeinen von den Nöten des alternen Pestalozzis, vom Streit mit Niederer, von den Schwierigkeiten mit dem Institut, aber wir wissen wenig um die menschliche Seite. Der letzte Briefband schliesst hier eine empfindliche Lücke.

Einblick in Pestalozzis vielschichtiges Wirken

Die Schreiben Pestalozzis bewegen sich in ganz verschiedenen Ebenen seines Lebens.

Da sind einmal die unangenehmen Angelegenheiten zu regeln, die die Leitung einer privaten Erziehungsanstalt mit sich bringt: die Mahnungen an säumige Zahler, die oft jahrelang die Kostgelder schuldig bleiben. Am 23. September 1823 schickt Pestalozzi einem Pfarrer Häfeli eine Zahlungsaufforderung für die Begleichung der Pensionskosten des Sohnes Johannes, der von 1808 bis 1812 im Institut ausgebildet wurde! Briefe in alle Welt, nach Deutschland, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, Polen, Spanien, Un-

Lehrmittel und
Demonstrationsmaterial für
den naturwissenschaftlichen
Unterricht
Einrichtungen für Physik-,
Biologie- und Sammlungsraum

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60

Bruno Borner GmbH
Rohstoffe
8475 Ossingen
Telefon 052 41 13 06

Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von
Altpapier

Blutdruckmesser



zur Selbstkontrolle Fr. 156.—. 50 Prozent Fabrikrabatt für Pädagogen = Fr. 78.—. Postkarte genügt.
Med. K. G. Graz, A-8015 Austria
Heinrichstrasse 20-22

**Freies Skihaus
in Wildhaus**

Infolge Umdisponierung
wird vom 28. Januar bis
3. Februar 1973 ein Haus
für Skilager frei.

Interessenten melden sich
bei Frau Beeler, Wildhaus,
Telefon 074 5 13 53.

**Emmetten, Stockhütte
(Nidwalden)**

das ideale, neue Skigebiet
(1286 m. ü. M.). Berggast-
haus, 7 Doppelzimmer,
42 Masselager, 2 Skilifte,
ein vorzügliches Skigebiet
für Schulen.

Pensionspreise:
Vollpension Kinder:
Fr. 15.50 für Lager, Voll-
pension mit Bett für Leiter
Fr. 27.50.
Telefon 041 84 15 10,
Familie Hafner.

Ski- und Klassenlager noch frei 1973



Aurigeno/Maggiatal TI (30 bis 60 Betten) frei 14. 4. bis 15. 6. 1973.
Les Bois/Freiberge (30 bis 150 Betten) frei bis 5. 4. 1973 und 19. 5. bis 15. 6. 1973.
Stoos SZ (30 bis 40 Matratzen) frei bis 27. 1., 3. bis 10. 3. und ab 17. 3. 1973.
Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Tel. 041 45 19 71.

**Lehrerin an die Primarschule
Mellingen AG / Unterstufe**

auf Schulbeginn 1973/74.
Besoldung nach Dekret zuzüglich Ortszulage.
Offerten mit den üblichen Beilagen sind an die Schulpflege Mellingen zu richten.

Männerchor Villmergen mit 50 Sängern sucht auf Frühjahr oder nach Vereinbarung einen

Dirigenten

Interessenten wollen sich bitte melden an Männerchor, 5612 Villmergen, Präsident W. Kühne, Kaufmann, Telefon 057 6 50 60.

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051 / 25 47 50
durchgehend offen 07.45-18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____
Strasse _____
Ort _____

garn bezeugen wiederum die internationale Ausstrahlung seines Instituts.

Da sind die *Querelen mit den Gemeindebehörden von Iferten*, mit denen man sich über die Kostentragung der Reparaturen im Schloss nicht einigen kann, und schliesslich nach langem Hin und Her der schweren Herzens erfolgte Verzicht Pestalozzis auf sein Besitzrecht am Schloss, als er Iferten verliess. Sein Enkel Gottlieb, der ihm in dieser Sache beistand, urteilte über die Behörden von Iferten: «Sie fragen dem Grosspapa immer nach, nennen ihn Freund, und sind sie unter sich, schimpfen sie scandalös über ihn.»

Wertvollen Aufschluss erhalten wir auch über seine persönlichen Beziehungen zu seinem, nun mit ihm verfeindeten, ehemaligen *Mitarbeiter Niederer*. Immer wieder beschwört Pestalozzi die alte Freundschaft, sucht Niederers Herz wieder zu gewinnen, verhindert die Herausgabe eines Pamphlets gegen Niederer. In innig-andrängendem Ton erinnert er ihn an das, was sie einmal einander gewesen sind, und hofft auf eine neue herzliche Bindung. «Aber wir müssen einander den Weg dazu möglich machen... Lasst uns das thun! Lasst uns vor allem aus ohne alle Krümmungen und ohne alle Clauseln verzeihen und uns mit reinem innerem Willen zu einer wahren Liebe, zu einer wahren Freundschaft und zu einem gegenseitig segnenden Benehmen vereinigen», schreibt er in dem Versöhnungsbrief vom 1. Februar 1823. Er hat unter dieser Feindschaft wie unter einer Folter gelitten, und es ist begreiflich, wenn er zu Zeiten auch ungute Worte gegen Niederer und seine Frau (Rosette Kasthofer, Pestalozzis ehemalige Mitarbeiterin) richtet. Die weiteren Briefe bestätigen, was wir wissen: Es kam keine Versöhnung zustande. Die Auseinandersetzung Pestalozzis mit Niederer gewinnt dadurch an Profil, dass der Bearbeiter der Briefe auch die Gegenstimme Niederers und dessen Freunde hören lässt.

Hart neben diesen eher düstern Partien stehen nun aber jene *Briefe, die uns den altvertrauten Pestalozzi zeigen, wie er sich für jedes einzelne Kind einsetzt, seine körperliche und seelischgeistige Entwicklung mit aufmerksamer Liebe verfolgt* und den Eltern, sichtlich erfreut am Fortschritt seiner Zöglinge, berichtet, «... und sage Ihnen nur, dass sein Entwicklungsgang uns äusserst befriedigt und ich mich zum voraus des Augenblicks freue, in welchem Sie sich... von der Wahrheit meiner Aeusserungen überzeugen können». Alle Kräfte seines liebenden Herzens setzt er für seine Zöglinge ein und versichert den Eltern, «dass wir allem aufbiethen werden, was in unseren Kräften und Mitteln ligt, sie ihrem Ziel näher zu bringen...». In solchen Stunden ist er voll Hoffnung auf die Wirkung seiner erzieherischen Arbeit: «Die Keime einer wirklichen Weltreformation liegen ganz bestimmt in unsern Umgebungen...» und an seine Schwester, Frau Gross in Leipzig, kann er im Februar 1824 schreiben: «Ich bin zufrieden, Gott hat alles wohl gemacht.»

Und wir erkennen auch wieder den *unermülich planenden Pestalozzi*, der noch in den letzten Jahren seines Lebens nicht an Ruhe denkt, sondern sich mit Plänen trägt, auf dem Neuhof, wo sein Enkel Gottlieb mit seiner Frau Katharina geb. Schmid den Hof führt, eine Armenerziehungsanstalt und ein Seminar einzurichten. Immer kommt er auf diesen seinen Herzensplan zurück, scheitert aber am Widerstand seiner eigenen Leute, die nicht in ein unsicheres Unternehmen einsteigen wollten.

Daneben plant er die Einrichtung einer Volksbuchhandlung, einer Kunstsammlung, eines naturwissenschaftlichen Museums, Hornindustrie, Papierindustrie, Ziegler- und Hafnerarbeiten usw., unermülich an der Zukunft gestaltend.

Noch vieles erzählen diese Briefe. Die eigentümlich starke Bindung an seinen begabten mathematischen *Mitarbeiter*

Schmid wird gegen das Ende seines Lebens immer stärker. Ist es die zunehmende Schwäche des Alters, die ihn sich diesem starken, organisatorisch begabten Manne, den er als Werber für seine Methode nach Frankreich und England schickt, bedingungslos hingeben lässt? Auch die Wandlung Fellenbergs, der sich Pestalozzi wieder nähern möchte, wird sichtbar. Interessante Einzelheiten weiss der bestinformierte Kommentator zu berichten; etwa dass die Universität Breslau im Oktober 1817 Pestalozzi die Würde eines Ehrendoktors verlieh, oder dass die Gemeinde Effingen am 29. März 1826 den 80jährigen Greis zum Ehrenbürger ernannte, oder dass auch Schillers Gattin, Charlotte von Lengefeld, zu den Subskribenten der Pestalozzi-Cotta-Ausgabe zählte.

Pestalozzi-Philologie im besten Sinne

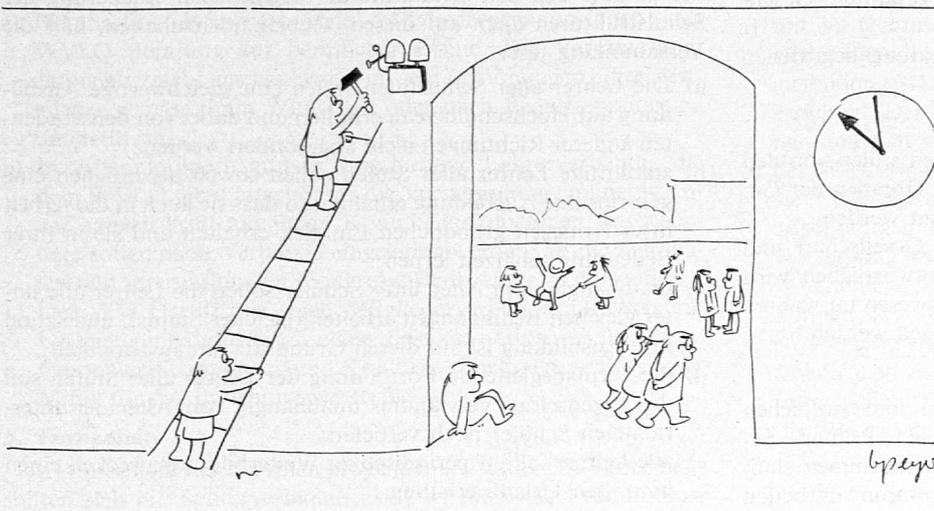
Der 13. Band schliesst die Briefreihe ab. Er enthält 414 Briefe, wovon 85 Prozent unbekannt oder kaum zugänglich sind. Zu einem guten Drittel sind die Briefe in französischer Sprache verfasst. Der textkritische Apparat umfasst 50 Seiten. Auf über 120 Seiten erstrecken sich die höchst informativen Sacherklärungen des Bearbeiters. Worterklärungen, ein Register der Briefempfänger sowie ein Namen- und Ortsregister beschliessen den reichhaltigen Band.

Die gesamte Briefausgabe ist in den Jahren 1946 bis 1971 erschienen und enthält 6252 Briefe. Sie bringt uns den Menschen Pestalozzi, aber auch sein Werk in einem Masse näher, wie man das vorher nicht für möglich gehalten hätte. Vieles ist wieder neu zu sehen; *ein unentbehrliches Werk für jeden Pestalozzi-Freund und -Forscher*.

Dank an die Bearbeiter

Höchste Anerkennung verdient die Arbeit *Emanuel Dejungs*. Er hat von Anfang an als Bearbeiter mitgewirkt. Bei den ersten vier Bänden zusammen mit *Hans Stettbacher*, beim vierten und fünften Band wurde auch *Walter Feilchenfeld Fales* beigezogen. Vom sechsten Band an ruhte die gesamte Arbeit auf seinen Schultern. Wer sich in den Sacherklärungen der Briefbände umgesehen hat, ist immer wieder erstaunt über die solide und profunde Information über alle geschichtlichen Hintergründe, die Dejung vor dem Leser ausbreitet. Viele Briefe erhalten erst durch die klärenden Kommentare ihr volles Gewicht. Die Arbeit *Emanuel Dejungs* verdient höchste Anerkennung und den tiefen Dank aller, die sich um das Werk Pestalozzis bemühen. Dank gebührt auch seinen Mitarbeitern und nicht zuletzt dem *Verlag Orell Füssli*, der das Werk so gediegen ausgestattet hat.

Leo Weber



Resolutionen des Weltverbandes zum Thema:

◀ Die organische Gliederung von Primar-, Sekundar- und höherer Bildung ▶

Die 21. Abgeordnetenversammlung des WVLO, die vom 1. bis 8. August 1972 in London, England, tagte, bekräftigt ihre Grundüberzeugung, Erziehung und Unterricht bildeten die wichtigste Triebfeder in der fortschrittlichen Entwicklung des einzelnen Menschen, der engeren Gemeinschaft und der Gesellschaft überhaupt.

Sie erkennt, dass dieser Prozess notwendigerweise in verschiedenen Stufen erfolgen muss, die mit der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes eng zusammenhängen.

Sie ist sich bewusst, dass es sich hierbei nur um einen Teil der gesamten erzieherischen Einflüsse handelt, die auf das Kind einwirken, und dass die Familie, die Gemeinde und die Gesellschaft wesentliche formende Kräfte darstellen.

Sie betont, dass alle am Erziehungsgeschehen Beteiligten die Tatsache anzuerkennen haben, dass die Erziehung jedes einzelnen Menschen ein unablässiges, wohlhabgestimmtes Bemühen darstellen muss, wenn es die günstigsten Ergebnisse zeitigen soll.

Daher empfiehlt die Versammlung nachdrücklich allen Beteiligten, ihre sämtlichen Bemühungen sorgfältig aufeinander abzustimmen; dies betrifft nicht nur die verschiedenen Schritte des formalen Bildungsprozesses, sondern auch das Zusammenwirken zwischen diesen und allen übrigen erzieherischen Kräften innerhalb der Gesellschaft.

Organisch gliedert nennen wir den Reifungsprozess des Kindes, wenn er von einer Stufe zur nächsten so überführt, dass die Gesamtheit der durchgemachten pädagogischen Einflüsse eine Einheit ausmacht.

Die Versammlung anerkennt, dass unter anderem folgende Faktoren für das Erreichen dieses Zieles von Bedeutung sind:

a) Bildungsphilosophische Grundlagen

Die Verwirklichung eines organisch gegliederten Erziehungsbemühens hängt von der Aufstellung von Teilzielen ab, die die Bürger auf demokratischem Weg aufzustellen haben; dazu gehören etwa:

- freie und gleiche Bildungschancen ohne Rücksicht auf Rasse, Glaube oder Geschlecht, von der frühesten Kindheit an und über das ganze Leben hin;
- Wegräumen jeglicher Schranken, die die volle Menschwerdung verhindern;
- Schulprogramme, die die umfassende Entfaltung des Menschen zum Ziele haben;
- Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse jedes Kindes und Sicherung einer optimalen persönlichen Entwicklung in Übereinstimmung mit den Interessen der gesamten Gesellschaft;
- Anpassung an die Dynamik einer in Entwicklung begriffenen Welt.

b) Enge Beziehungen Schule-Öffentlichkeit

Ideelle und konkrete Ziele im Erziehungswesen sollen von den direkt Verantwortlichen in Verbindung mit den Organen der Gesellschaft aufgestellt und aufeinander abgestimmt werden.

Ein fruchtbares Zwiegespräch zwischen der Gesellschaft und den für den formalen Erziehungsprozess Verantwortlichen wird gewährleisten, dass alle Versuche im Erziehungswesen im wahren Interesse der Schüler und der Gesellschaft erfolgen werden.

c) Lehrpläne

Der WVLO ist überzeugt, dass die ideellen und stofflichen Ziele auf den verschiedenen Stufen (Kindergarten, Primar-, Sekundar- und Hochschulstufe) so aufeinander abzustimmen sind, dass alle Lehrer sinnvoll an ihrem Erreichen zusammenarbeiten können.

Auf jeder Stufe sind Arbeitsausschüsse von Lehrern zu bilden, die sich mit Curriculum, Forschung, Ausrüstung der Schule usw. befassen. Darin sollten Spezialisten für verschiedene Fächer mit-

arbeiten. Vertreter von Eltern und Schülern sollten eingeladen werden, an den Erörterungen teilzunehmen.

Auf jeder Stufe sollten die Lehrer eine Anstrengung unternehmen, um sich über die Grenzen des Faches und der Beschränkungen der Stufe hinweg stets das gemeinsame Anliegen aller vor Augen zu halten und sich für das Ganze verantwortlich zu fühlen.

d) Evaluation

Die Schulstrukturen müssen dem Schüler gestatten, gemäss seinen Fähigkeiten unbehindert voranzuschreiten.

Um dies sicherzustellen, empfiehlt die Versammlung, die Begutachtung der Fortschritte eines Schülers habe in die alleinige Verantwortung derjenigen Schule zu fallen, die er besucht. Grundlage dazu ist die Beobachtung der Anlagen und der Entwicklung des einzelnen, nicht aber irgendwelche Voraussetzungen, die von ausserhalb der Schule festgelegt werden.

e) Erwachsenenbildung

Es ist von grösster Bedeutung, dass alle Stufen des Bildungssystems auf die Bedürfnisse des Schulentlassenen abgestimmt werden, d.h. auf Beruf, Familie und Bürgerpflicht. Um die Erfahrungen in der Schule besser mit den Erfahrungen im Leben abzustimmen, empfiehlt die Versammlung den Mitgliederorganisationen angelegentlich, die zuständigen Behörden für folgende unerlässliche Voraussetzungen zu gewinnen:

- a) Schon die Arbeit in den ersten Schuljahren muss im Schüler die Überzeugung wecken und erhalten, dass er sein Leben lang stets wird hinzulernen müssen und dürfen;
- b) für diejenigen, die die Schule relativ früh verlassen, müssen die Möglichkeiten geschaffen werden, ihre Bildung zu erweitern und zu vertiefen, sobald ihre Lebenserfahrung eine Fortsetzung ihrer Schulung erfordert;
- c) für die Eltern sollen besondere Kurse, Vorträge und Schulbesuche vorgesehen werden, um sie besser instand zu setzen, ihren Kindern bei der Bewältigung des Schulprogramms zu helfen;
- d) es sind Einrichtungen zu schaffen, die den erwachsenen Gliedern der Gesellschaft erlauben, als Berater an der Aufgabe mitzuarbeiten, die Programme lebensnah zu gestalten, so dass sie zur Weiterentwicklung der Gesellschaft beitragen können.

f) Lehrerbildung

Der Schlüssel zu aller Kontinuität im Erziehungs- und Schulungswesen liegt in der Ausbildung und der ständigen Fortbildung der Lehrer. Um den Grundsatz der organischen Gliederung der Schulstrukturen auch auf diesem Gebiet hochzuhalten, hält die Versammlung fest:

- a) Die Lehrer aller Schulstufen sollen eine gleichwertige Ausbildung auf Hochschulniveau erhalten und dabei von den Studenten anderer Richtungen nicht abgesondert werden;
- b) zukünftige Lehrer aller Stufen sollen soweit als möglich eine gemeinsame Ausbildung erhalten, so dass sie auch in die Arbeit ihrer Kollegen gründlichen Einblick erhalten und sie in ihrer Bedeutung schätzen lernen;
- c) unabhängig vom Alter ihrer Schüler sollen die Lehrer alle unter gleichen Bedingungen arbeiten (gleicher Status), und schon ihre Ausbildung ist auf diesen Grundsatz hin auszurichten;
- d) die berufsbegleitende Fortbildung der Lehrer aller Stufen soll das gegenseitige Verständnis unabhängig vom Alter der unterrichteten Schüler noch vertiefen;
- e) alle Lehrer sollten periodisch zu Weiterbildungszwecken einen bezahlten Urlaub erhalten.

Die Versammlung ist ebenso der Auffassung, dass die Programme der Lehrerbildungsstätten daraufhin überprüft werden sollten, ob sie genügend auf den Grundsatz der organischen Gliederung des Schulwesens abgestimmt sind.

g) Die Lehrer

Im institutionalisierten Prozess von Erziehung und Unterricht nimmt der Lehrer eine Schlüsselstellung ein. Entscheidend für die Aufgabenteilung unter den verschiedenen Gruppen ist die Hingabe zum gemeinsamen Vorhaben und die tatsächlichen Bezüge zwischen dem Individuum und der Welt, in welcher es leben muss.

Die Versammlung stellt dazu folgende Forderungen auf:

- a) Die Lehrer müssen anerkennen, dass Bildung ein lebenslanger, ununterbrochener Vorgang ist und dass Schulung darin besteht, dem einzelnen eine sinnvoll aufgebaute Reihe von Lernerfahrungen anzubieten, die dessen eigenen Bedürfnissen entsprechen.

Die allgemeinen Entschliessungen

1. Vorschulerziehung

Es ist immer offensichtlicher geworden, dass die Vorschulerziehung für die spätere Entwicklung eines Kindes in besonderem Masse entscheidend ist.

Daher empfiehlt die Versammlung dem Vorstand:

- a) Er solle seinen Einfluss dafür einsetzen, dass in allen Ländern die Vorschulerziehung eingeführt und gefördert wird;
- b) er möge unverzüglich eine vergleichende Studie über die Möglichkeiten in die Wege leiten, die die verschiedenen Länder der Welt in der Vorschulerziehung anbieten;
- c) der WVLO solle einen Sonderausschuss einsetzen, der sich dieses sehr wichtigen Bestandteils der gesamten erzieherischen Bemühungen annimmt.

2. Die Zuweisung des Kindes an seinen richtigen Platz innerhalb der Schulstruktur

Flexibilität in der Zuweisung jedes einzelnen Kindes innerhalb der Schulstrukturen ist von erstrangiger Bedeutung. Die Versammlung ist der Überzeugung, dass

- a) Entscheidungen über die zukünftige Schullaufbahn eines Kindes nicht zu früh fallen dürfen;
- b) die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schultypen ohne Schwierigkeiten gewährleistet sein soll;
- c) die verschiedenen Schultypen das selbe Ansehen beanspruchen dürfen.

3. Schul- und Berufsberatung

Die Versammlung empfiehlt, allen Schülern bei Schulaustritt entsprechende Beratung durch spezialisierte Lehrer zur Verfügung zu stellen, sowohl im Hinblick auf den Besuch höherer Schulen als auch im Hinblick auf die berufliche Ausbildung.

4. Internationale Beziehungen

- a) Bekanntlich brauchen viele Mitgliederorganisationen des WVLO Beratung auf beruflicher Ebene. Die Versammlung empfiehlt, nicht nachzulassen in den Bemühungen, ihre Mitglieder gemäss ihren Wünschen oder nach Bedarf spontan zu unterstützen.
- b) In vielen Ländern gibt es verschiedene Lehrerverbände, die dem WVLO nicht angehören; die Versammlung empfiehlt, auf der ganzen Welt mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Insbesondere sollen diese Verbände eingeladen werden, an die regionalen und internationalen Kongresse Beobachter zu entsenden.
- c) Der WVLO ruft alle seine Mitgliederverbände auf, sich mit Überzeugung dafür einzusetzen, dass die nationalen und internationalen Spannungen und Konflikte abnehmen, so dass mehr Mittel für das Bildungswesen frei werden.

5. Fernsehen

In Anbetracht der enormen prägenden Wirkung des Fernsehens sollten sich die Lehrerverbände nicht scheuen, die Produktions- und Zensurstellen dahin zu beeinflussen, die Fernsehprogramme in Übereinstimmung mit den Erziehungsbemühungen im weitesten Sinn zu gestalten. Der WVLO fordert andererseits die Verbände auf, Fernsehkanäle und Rundfunkzeiten für erzieherische Zwecke

- b) Die Lehrer müssen das Bildungswesen als eine Einheit auffassen und aus ihrem Denken die willkürlichen und künstlichen Schranken ausmerzen, die in den Schulstrukturen Überreste einer geschichtlichen Entwicklung sind.

h) Lehrerverbände

Durch ihr eigenes Beispiel haben es die Lehrerverbände in der Hand, den Grundgedanken der organischen Gliederung des Bildungswesens zu fördern. Deshalb empfiehlt die Versammlung nachdrücklich, die Lehrervereinigungen sollten in jedem Land in allen entscheidenden Berufsfragen eng zusammenarbeiten.

freizubekommen; in vorbereitenden und kontrollierenden Gremien für Kinder- und Jugendsendungen müssen die Lehrer mitbestimmen.

Schliesslich befürwortet der WVLO die Einrichtung von Bildungsprogrammen, die Eltern und Schüler anleiten sollen, aus dem Fernsehangebot kritisch auszulesen.

6. Beteiligung der Lehrer an Tagungen über Erziehungsfragen, die im Auftrag der Regierungen durchgeführt werden

Die Versammlung

- a) drückt ihr Bedauern und ihre Besorgnis darüber aus, dass die Lehrerverbände von der UNESCO nicht als Teilnehmer an den Regionalkonferenzen über Erziehung beigezogen wurden;
- b) verlangt, dass in Zukunft in jeder Gegend die Landesverbände der Lehrer eingeladen werden, an derartige Veranstaltungen Vertreter zu entsenden;
- c) beauftragt die Mitgliederorganisationen, sich bei den Regierungen dafür einzusetzen, dass Vertreter der Lehrerverbände den Landesdelegationen bei der UNESCO und beim Internationalen Arbeitsamt angehören, wenn es um Erziehungsfragen geht;
- d) drückt gegenüber den Veranstaltern der Regionalkonferenz von 1971 in Singapur und gegenüber den Leitern der Regierungsdelegationen ihr Befremden aus, dass in den Resolutionen dieser Konferenz die Rolle der Lehrerorganisationen in der Formulierung der allgemeinen Ziele und der Programme des Bildungswesens völlig übergangen wurde;
- e) unterstreicht die Bedeutung des Bezugs solcher Organisationen, wie sie übrigens auch klar hervorgeht aus den Empfehlungen der UNESCO über die Stellung der Lehrer.

7. Lehrerausbildung und Planung im Bildungswesen

Die Versammlung empfiehlt

- a) mit der technischen Hilfe von Experten, wie sie die UNESCO stellen kann, möge jedes Mitgliedland in erster Priorität Lehrerausbildungsstätten und Forschungszentren für Lehrerbildner errichten. Der WVLO sollte die Notwendigkeit dazu anerkennen und sich kräftig für dieses Ziel einsetzen;
- b) der WVLO möge sich bei der UNESCO dafür einsetzen, dass sie weiterhin ein asiatisches Forschungszentrum für Lehrerausbildung unterhält und dass dieses Zentrum sich auch der Herstellung von Lehrmitteln widmet, die ohne grosse Kosten zuhanden der angeschlossenen Länder hergestellt werden können;
- c) so schnell als möglich solle jedes Mitgliedland die Fragen von Lehrernachwuchs und -ausbildung für die nächsten zehn Jahre untersuchen. Daraus werden sich die nötigen Grundlagen für die Rekrutierungsmassnahmen ergeben, einschliesslich allfälliger Gesetzesänderungen.

Die Versammlung gibt ihrer Überzeugung Ausdruck, dass alle Lehrerverbände aktiv an der Planung und den Reformen im Schulwesen beteiligt sein sollten, einschliesslich der Lehrerausbildung auf nationaler und regionaler Ebene. Alle Mitgliederverbände werden dringend ersucht, sich für dieses Ziel einzusetzen.



STADT ZÜRICH

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen:

- viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe;
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen;
- kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer.

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl
------------	-------------

Primarschule

Uto	30	
Letzi	25	davon 1 an Sonderklasse D
Limmattal	35	
Waidberg	35	davon 2 an Sonderklasse A+B
Zürichberg	10	davon 1 an Sonderklasse BU/M
Glattal	25	davon 3 an Sonderklasse B
Schwamendingen	28	

Ober- und Realschule

Uto	2	davon 1 an Oberschule
Letzi	4	davon 1 an Oberschule
Limmattal	8	davon 3 an Oberschule
Waidberg	3	
Zürichberg	3	
Glattal	12	
Schwamendingen	6	davon 2 an Oberschule

Sekundarschule

	sprachl.-hist. Richtung	mathemat.-naturwissenschaftl. Richtung
Uto	2	2
Letzi	2	2
Limmattal	2	—
Waidberg	—	5
Zürichberg	1	an Uebungsschulklasse 3
Glattal	3	2

Mädchenhandarbeit

Uto	5
Letzi	7
Limmattal	4
Waidberg	3
Zürichberg	5
Glattal	2
Schwamendingen	4

Haushaltungsunterricht

Stadt Zürich	2
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 4. Stock, Büro 430, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 31. Januar 1973 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis:

Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich
 Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich
 Limmattal: Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich
 Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich
 Zürichberg: Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8050 Zürich
 Glattal: Herr Robert Schmid, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich
 Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstrasse 48, 8046 Zürich.

Die Anmeldung darf nur in **einem** Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 31. Januar 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Aus den Sektionen

Basel-Land

Statutenrevision BVK

Am 18. Dezember 1972 trat die kantonale Personalkommission zur letzten Sitzung des Jahres zusammen. Einmal mehr stand die noch nicht gelöste Frage des Einbaus der Nachzahlung auf der Traktandenliste. Da die Schreiben der Personalverbände vom 21. und 30. November an die landrätliche Personalkommission und den Regierungsrat (siehe Nr. 48 vom 30. November) keinen Erfolg gezeitigt hatten, galt es, das weitere Vorgehen der Arbeitnehmervertreter festzulegen.

Mit Schreiben vom 22. Dezember hat nun die landrätliche Personalkommission die Personalverbände zu einer gemeinsamen Sitzung auf den 5. Januar eingeladen. Der Regierungsrat ist in seiner Antwort vom 22. Dezember der Meinung, dass er zu dieser Sache nicht mehr viel beitragen kann, da das Geschäft schon beim Landrat liegt.

Der den Vorsitz führende LVB wurde beauftragt, noch einmal an den Regierungsrat zu gelangen und eine gemeinsame Sitzung vorzuschlagen. Das gleiche Vorgehen wählte man auch für die landrätliche Personalkommission. – Im Schreiben vom 21. Dezember erfuhr der Regierungsrat von unserm Begehren und lud am nächsten Tag die Mitglieder der Personalkommission ein zu einer Sitzung mit dem Regierungsrat auf Freitag, 5. Januar 1973: Statuten BVK, Einkauf der Besoldungserhöhungen gemäss Brief der Personalkommission.

Pressedienst LVB



INTERVAC - SLV

Lehrer tauschen Häuser

Warum eigentlich während der Ferien die eigene Wohnung unbenutzt stehen lassen, wenn es eine viel günstigere Lösung mit der INTERVAC-Wohnungstauschaktion gibt: Sie stellen Ihr Heim einer in- oder ausländischen Lehrersfamilie zur Verfügung und verbringen die gleiche Zeit in deren Wohnung. Sie haben dafür lediglich eine bescheidene Vermittlungsgebühr von Fr. 25.— (Mitglieder der Stiftung Kur- und Wanderstationen Fr. 20.—) an INTERVAC zu entrichten. Immer wieder werden durch Wohnungstausch auch Freundschaften geknüpft. Wer nicht tauschen kann, hat die Möglichkeit, eine Lehrerwohnung günstig zu mieten oder seine eigene zu einem kollegialen Preis zu vermieten.

Interessenten für die nächsten Sommerferien verlangen möglichst bald Unterlagen bei INTERVAC-SLV, Dörmänenstrasse 5, 9008 St. Gallen.



Reisen 1973

des Schweizerischen Lehrervereins

Alle Studienreisen werden von sprachgewandten, **wissenschaftlichen schweizerischen Leitern** begleitet. Wie bisher sind ausser den Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, **teilnahmeberechtigt**. Ueber jede der nachstehenden Reisen besteht ein ausführliches Detailprogramm; zudem sind alle Reisen in einem Sammelprospekt kurz geschildert. Die folgenden **Auskunft- und Anmeldestellen** senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die Detailprogramme der Sie interessierenden Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85 (abends).

Der **Versand des Sammelprogrammes** erfolgt am 15. Januar grundsätzlich an alle Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen. Sollten Sie das Gesamtprogramm nicht erhalten, bitten wir Sie, dieses bei uns anzufordern. Ab 20. Januar können auch die Detailprogramme bei uns verlangt werden.

Frühjahrsferien:

● **Israel.** Grosse Rundreise mit **Masada, Eilath, Qumran**. 7. bis 22. April. Fr. 1995.—. Sehr frühe Anmeldung notwendig, da Reise zur Zeit von Ostern und Passah. Israelreisen können heute ohne Bedenken durchgeführt werden.

● **Zypern. Wanderungen** durch die Frühlingslandschaft zu griechischen Klöstern, Moscheen, Kreuzritterburgen und antiken Stätten. Standquartiere Nicosia, Platres, Limassol (Badegelegenheit). 8. bis 21. April. Fr. 1615.— mit Flug.

● **Klassisches Griechenland.** Rundfahrten Athen-Delphi-Olympia-Peloponnes. Mit Insel Aegina. 8. bis 22. April. Fr. 1650.—

● **Wanderungen in der Türkei.** Leichte Wanderungen in West- und Mittelanatolien mit Besuch von **Izmir, Ephesus, Pamukkale, Egredir, Konya, Aksaray, Göreme, Kayseri, Kilikische Pforte, Mersin**. 8. bis 22. April. Fr. 1655.— mit Flug Zürich-Izmir und Mersin-Izmir-Zürich.

● **Sizilien mit leichten Wanderungen.** Standquartiere. Besteigung des Aetna möglich. 8. bis 22. April. Fr. 1445.— mit Flug Zürich-Palermo und Catania-Zürich.

● **Umbrien – Land der Etrusker.** Standquartier **Perugia**. Besuch von **Assisi, Spoleto, Siena, Arezzo, Orvieto, Tarquinia**. Kunsthistorische Führung. Abend 7. bis 15. April. Fr. 895.—.

● **Malta – Insel der Mitte.** Buchtenreiche Mittelmeerinsel, prähistorische Tempel, Kreuzritterpaläste, Besuch der Nachbarinsel **Gozo**. 16. bis 23. April. Fr. 865.— mit Kursflugzeug.

● **Provence-Camargue.** Standquartier Arles. 9. bis 18. April. Fr. 905.—. Mit eigenem Auto Fr. 840.—.

● **Portugal-Algarve.** Nicht anstrengende Rundfahrt zu den berühmtesten Kunststätten und schönsten Landschaften: Lissabon – Sintra – Alcobaça – Nazaré – Batalha – Leiria – Coimbra – Tomar – Evora – Albufeira – Lagos – Sagres – Sétubal – Sesimbra. Standquartiere. 8. bis 21. April. Fr. 1550.—.

● **Marokko, grosse Rundfahrt**, mit Flug nach **Agadir**. Tafrout, Taroudant, Marrakesch. Oasen Zagora, Ouarzazate, Tinerhir, Fès, Volubilis, Meknès, Rabat-Salé. 8. bis 22. April. Fr. 2025.—.

● **Hoggar-Tuareg.** Einmalige Reise mit in die Sahara für höchstens 20 Teilnehmer. Sechstägige Kamelexpedition im Hoggar. Zwei Tage in der heiligen Stadt **Ghardaia**. Fahrt durch die Wüste nach **Ouargla** und zu den Erdölfeldern von Hassi-Messaoud. Drei Nächte in Algier. A: 1. bis 15. April. B: 8. bis 22. April. Fr. 2960.— mit Flug.

Kulturstädte:

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedler See**. 8. bis 15. April. Fr. 695.— mit Bahn (Transalpin und Schlafwagen), Fr. 765.— mit Flug, Fr. 525.— mit eigenem Auto.

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur, Tagesausflug nach Karlstein. 10. bis 17. April. Fr. 640.— mit Flug; Fr. 440.— mit Privatauto.

● **Kunstreise nach Leningrad-Moskau** mit Besuch von Novgorod, Vladimir, Susdal, Zagorsk. 8. bis 22. April. Fr. 1590.— mit Erstklasshotels.

● Weitere Reisen zu Kulturstätten siehe unter «**Herbstreisen**» und «**Kurzreisen**».

Ferne Welten:

● **Aethiopien**, mit einem Zoologen, der mehr als ein Jahr im Lande lebte. Grossartige Rundreise, die in keinem anderen Programm zu finden ist. Variante mit Aufenthalt in den Semienbergen. Abend 7. bis 23. April. Fr. 2920.—.

● **Persien** – grosse Rundreise mit einem Persienspezialisten. In Persien sehr oft mit Bus, wodurch einmalige Erlebnisse ermöglicht werden. Besuch von Teheran, Schiras, **Persepolis**, Pasargadae, Yazd, **Isfahan**, Arak, **Hamadan**, Ker-



Möchten Sie in einem fortschrittlichen Team mitarbeiten und Ihre Initiative entfalten?

Wenn ja, passen Sie in unser Lehrerkollegium.

Infolge Zunahme der Schülerzahl suchen wir auf Frühjahr je einen

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher und sprachlich-historischer Richtung

Ferner einen

Primarlehrer für eine Vorbereitungsklasse

Besoldung nach kantonalem Reglement plus Ortszulage, 13. Monatsgehalt, Pensionskasse, günstige Wohnmöglichkeit, eventuell Einfamilienhaus, Nähe Ski- und Wandergelände.

Modernste Einrichtungen, kleinere Klassenbestände, individuelle Atmosphäre, kollegiales Team, Externat, Fünftageweche.

Bewerbungen an: Privatsekundarschule Merkuria, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 19 06.
Vorsteher: L. Stäger.

Die Schulgemeinde Wartau

im St. Galler Oberland sucht auf Frühjahr 1973

eine Lehrkraft für die Unterstufe

für das Schulhaus Oberschan und eine Lehrkraft für die Unterstufe der Hilfsschule in Azmoos-Trübbach.

Wartau ist eine fortschrittliche Gemeinde mit herrlichen Wohnlagen. In unseren sechs Schulhäusern herrscht ein überdurchschnittlicher und familiärer Schulbetrieb. Die finanziellen Verhältnisse sind neuzeitlich geregelt.

Bewerber wollen sich bitte bei Herrn Walter Eggenberger, Kantonsschullehrer, 9478 Azmoos SG, melden. Telefon 085 5 23 68.

Die Gemeinde Vals

sucht für die Sekundarschule einen zweiten

Sekundarlehrer

für die Primarschule

eine(n)

Primarlehrer(in)

für die Mittelstufe.

Schuldauer: 37 bis 40 Wochen

Schulbeginn: Herbst 1973.

Gehalt gemäss kantonaler Besoldungsverordnung plus Ortszulagen.

Bewerbungen und Anfragen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Schulratspräsidenten Meinrad Jörgler, 7132 Vals GR, Telefon 086 5 11 54.

Schulamt der Stadt Zürich Töcherschule Stadelhofen

Gymnasium II, Oberrealschule, Unterseminar

An der Töcherschule Stadelhofen ist auf Herbst 1973

eine Lehrstelle für Biologie (evtl. mit Nebenfach)

zu besetzen.

Bewerber und Bewerberinnen müssen Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt oder anderer Ausweise über ein abgeschlossenes Hochschulstudium im entsprechenden Fachgebiet sein und sich über ausreichende Lehrerfahrung ausweisen.

Das Rektorat der Töcherschule Stadelhofen, Schanzengasse 17, 8001 Zürich, Telefon 01 34 52 30, erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsverhältnisse.

Die Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Anmeldung mit kurzem, handgeschriebenem Lebenslauf und Foto auf dem offiziellen Formular, das beim Rektorat erhältlich ist, bis 24. Februar 1973 mit der Aufschrift «Lehrstelle für Biologie an der Töcherschule Stadelhofen» dem Vorstand des Schulamtes, Postfach 8027 Zürich einzureichen.

Der Schulvorstand

manshah, **Täbris**, Ardebil, **Kaspisches Meer**, Ramsar. Nachmittags 7. bis 23. April. Fr. 3260.—

● **Schwarzes Afrika** (Westafrika). Durch Savannen, Steppen, Urwald, Plantagen, von Touristen selten besuchte Eingeborenenhöfe **vom mittleren Niger (Niamey) zur Sklavenküste (Cotonou - Lomé, die Hauptstadt von Togo)**. 8. bis 21. April. Fr. 3825.— Flüge mit Linienflugzeugen.

● **Schiffsreise Aegypten-Libanon** mit MS Esperia der Adriatica. Genua-Marseille-Neapel-Alexandrien mit dreitägigem Ausflug nach **Kairo-Beirut** mit Ausflug nach Baalbek-Famagusta (Zypern)-Heraklion (Kreta)-Rhodos-Neapel-Genua. 9. bis 23. April. Ab Fr. 1685.— mit Landausflügen.

Sommerferien:

Zürich-Kalifornien-Zürich für **nur Fr. 1085.—**. 11. Juli bis 8. August (29 Tage).

● **Amerika wie es gefällt** mit vielen Möglichkeiten: A: Nur Flug Zürich-Oakland/San Francisco-Zürich Fr. 1085.— Günstige Möglichkeit zum Besuch von Freunden und Bekannten in den USA, in **Westkanada, Mexiko, Mittelamerika**. B: Mit AVIS-Mietauto durch Amerika. C: Geführte Rundreise **Rocky Mountains** (Banff) - auf der **Traumstrasse nach Alaska** (Fairbanks, Mt. McKinley Nationalpark, Anchorage, zu den Eskimos von Kotzebue und Nome)-Whitehorse - zur Fjordküste und mit **Schiff Skagway-Juneau-Prince Rupert-San Francisco**. Fr. 6730.— (29 Tage) mit Flug Zürich-Kalifornien-Zürich. D: Geführte Rundreise **der grosse Westen**; mit Air-Condition-Bus San Francisco-Portland-dem **Columbia Fluss entlang Yellowstone NP-Salt Lake City**-zu den Indianern-Mesa Verde NP-Santa Fé-Grand Canyon-Phoenix in Arizona-Las Vegas-Todestel-Los Angeles-San Francisco. Fr. 3870.— 29 Tage mit Flug Zürich-Kalifornien-Zürich.

● **Auf den Spuren der Inkas**. Flug nach **Quito** (2 Tage)-**Lima** (4 Tage) und Ausflug 4 Tage nach **Iquitos am Amazonas** oder in die **schwarzen Kordilleren** (Huaraz)-Cuzco mit Ausflügen nach Machu Pichu und Pisac-Titicacasee (Puno)-**La Paz-Bogotá** (2 Tage)-Caracas-Zürich. 8. Juli bis 3. August. Fr. 5685.— mit Linienflugzeugen.

● **Brasilien vom Amazonas bis Porto Alegre**. Umfassende Rundreise im riesigen Brasilien mit seinen verschiedensten Vegetations- und Kulturzonen. **Rio de Janeiro-San Salvador-Manaus-Belem**-auf der Transamazonasstrasse nach **Brasília-Ouro Preto-Petropolis-Iguassu-São Paulo-Santos**-mit Bus nach **Porto Alegre**. 11. Juli bis 9. August (30 Tage). ca. Fr. 5600.—

● **Spezialreise Japan** für Kenner und solche, die es werden wollen. Tagesflüge **Polarroute** nach Tokio und **Sibirienroute** nach Zürich. Mit einem Japan-spezialisten von Tokio zur Südinsel Kyushu, mit Schiff zur Insel Shikoku und schliesslich vier Tage auf der Nordinsel Hokkaido (Sapporo). Eine grossartige Reise. 13. Juli bis 10. August (29 Tage). Fr. 6950.— mit Linienflugzeugen.

● **Usbekistan-Afghanistan**. Vier Wochen in dem durch Geschichte und Religion einheitlichen Zentralasien mit **Taschkent, Samarkand, Buchara** und dann **20 Tage Afghanistan**; mit Land-rover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat nach Bamyan. Eine Reise für 20 sportliche Teilnehmer. 11. Juli bis 8. August Fr. 6120.— mit Hinflug über Moskau und Rückflug über Teheran.

● **Sibirien-Zentralrussland-Kaukasus** mit einem Slawisten und Kenner der besuchten Gebiete. Stationen dieser seltenen Reise sind: **Moskau-Novosibirsk** mit der transsibirischen Eisenbahn nach **Irkutsk** (Baikalsee)-**Taschkent-Samarkand**-Aschchabad, die Hauptstadt **Turkmeniens-Baku am Kaspischen Meer-Tiflis-Kiew**. 8. bis 26. Juli. Fr. 3450.— mit Erstklasshotels.

● **China - Reich der Mitte**. Wir versuchen, die Erlaubnis für die Wiederholung der erfolgreichen Reise des letzten Sommers zu erhalten. Mitte Februar wissen wir Genaueres. Interessenten sollten sich schon heute provisorisch anmelden. Etwa 9. Juli bis 2. August. Kosten etwa Fr. 6200.—

● **Schwarzes Afrika**. Dem Klima entsprechend besuchen wir Dörfer, Städte, Plantagen, Savannen am **Golf von Guinea**. Flug nach **Cotonou** und mehrtägiger Ausflug nach **Parakou** im Innern von Dahomey. Der Küste entlang, immer mit mehrtägigen Ausflügen: Accra in Ghana, **Abidjan** in Elfenbeinküste. Eine typische SLV-Reise. 15. Juli bis 3. August. Fr. 3985.— mit Linienflugzeugen.

● **Lissabon-Azoren**, mit kleiner Rundreise in Portugal. Mit vielen Ausflügen auf den Azoren, den subtropischen Inseln, auch Badegelegenheiten. 8. bis 25. Juli Fr. 2645.— mit Flug.

● **Nordspanien - Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela**. Einzigartige Rundfahrt mit kunsthistorischem Füh-

rer von den Pyrenäen über Burgos-León nach Santiago und an die Rias-Küste, und der Atlantikküste entlang über Oviedo-**Altamira**-Santander nach San Sebastian. 15. Juli bis 3. August. Fr. 1470.— mit Bahn (Schlafwagen) Genf-Irun-Genf.

● **Tal der Loire-Bretagne**. Rundfahrt via Paris mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 9. bis 25. Juli. Fr. 1630.— ab/bis Zürich.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta**. **Wanderungen** mit Ausflügen ab Stadtquartieren in West-, Süd- und Zentral-kreta. Leichte Wanderungen. Viel Badegelegenheit. 8. bis 25. Juli Fr. 1725.—

● **Wanderungen in der Türkei**. Wiederholung der Frühjahrsreise vom 20. Juli bis 3. August. Das Innere Anatoliens liegt etwa 1000 Meter hoch.

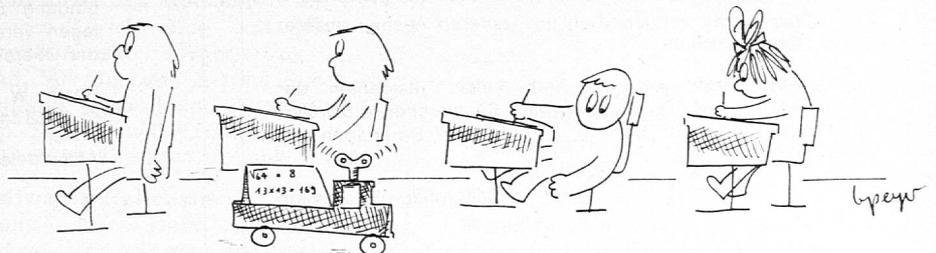
● **Prag und Böhmen**. Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 16. bis 28. Juli. Fr. 935.— mit Flug, Fr. 735.— mit eigenem Auto.

● **Polen** - grosse Rundreise durch das Land mit seinen landschaftlichen Gegensätzen (Schlesien, Ostpreussen, Bucht von Danzig, Masurische Seenplatte, Urwald von Bialowieska an der russischen Grenze) und seinen Kunststädten. **Warschau-Krakau-Wallfahrtsort Tschentochau-Breslau-Posen-Thorn** (Kopernikus)-**Danzig** mit Gdingen-Masurische Seen-Bialystok-Nationalpark von Bialowieska-Warschau. 9. bis 26. Juli. Fr. 1770.— mit Flug.

● **Alte russische Kulturstädte** mit einem Slawisten. Die Reise vermittelt einen hervorragenden Ueberblick über die alte russische Kultur und das moderne Leben in Russland. Besucht werden **Kiew-Minsk-Leningrad** mit Ausflug nach Novgorod-**Moskau** mit Ausflügen nach Vladimir, Susdal und Zagorsk 14. bis 28. Juli. Fr. 1875.—

● **Israel für alle**. 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zum Beispiel: **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten; **Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten**; freier Aufenthalt. Vorstehende Gesamtprogramme mit Flug 15. Juli bis 1. August Fr. 2650.—, mit Schiff 18. Juli bis 5. August Fr. 3095.—; nur Schiffsreise Fr. 1085.—. Transport **eigenes Auto** ab Fr. 650.—. Kosten für Teilprogramme auf Anfrage. Israel ist im Sommer **nicht** unangenehm heiss!

● **Autosafari durch Nordafrika** mit Privatautos für sportliche und junggeblie-



Schulgemeinde Männedorf

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1973 folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

Unterstufe

Mittelstufe

Sonderklasse D, Mittelstufe

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Schulheim für Blinde und Sehschwache, 3052 Zollikofen

An unserer Sonderschule sind zwei Lehrstellen durch je **eine Lehrerin oder einen Lehrer** neu zu besetzen:

**Untere Mittelstufe
Oberklasse der Primarschule
und der erweiterten Oberschule**

(7. bis 9. Schuljahr)

Eine heilpädagogische Ausbildung am HPS oder an entsprechenden kantonalen Kursen ist erwünscht. Diese Sonderausbildung kann auch im Verlaufe der Anstellung erworben werden.

Das Salär richtet sich nach den Ansätzen des Lehrerbesoldungsgesetzes im Kanton Bern. Im Rahmen der Gesamtstundenzahl sind Entlastungslektionen in andern Klassen zu halten.

Eine Einführung in die blinden- und sehbehindertentechnischen Belange wird im Verlaufe der Arbeit erfolgen (eventuell berufsbegleitender Kurs ab Frühjahr 1973).

Amtsantritt: 1. April 1973.

Schriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausbildungsgang sind bis 31. Januar 1973 zu richten an:

Hans Wüthrich, Vorsteher, Schulheim für Blinde und Sehschwache, 3052 Zollikofen (Telefon 031 57 25 16).

Rüschlikon

Mit Stellenantritt nach Vereinbarung ist an unserer Schule eine

**Lehrstelle
an der Sekundarschule**

mathematischer Richtung

neu zu besetzen.

Wir bieten:

- maximal zulässige Besoldung;
- gute Schuleinrichtungen, angenehmes Arbeitsklima;
- Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Wir begrüßen:

- neuzeitliche Unterrichtsmethoden;
- kollegiale Einstellung gegenüber unserem Lehrerteam;
- Bereitschaft zur Mitarbeit am weiteren Ausbau unserer Sekundarschule.

Bewerber sind gebeten, sich beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Schneider, Säumerstrasse 65, 8803 Rüschlikon, unter Beilage der üblichen Unterlagen anzumelden.

Schulpflege Rüschlikon

Auf Frühjahr 1973 ist an unserer Oberstufe eine

**Lehrstelle
an der Realschule**

neu zu besetzen. Wir suchen deshalb einen einsatzfreudigen Reallehrer, der eine aufgeschlossene Schulpflege, ein kameradschaftliches Lehrerteam und gute Schuleinrichtungen zu schätzen weiss.

Der Oberstufenschulkreis Bonstetten-Stallikon-Wettswil am Albis, in Stadtnähe gelegen, verfügt über moderne 1-, 4 $\frac{1}{2}$ - und 5 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnungen mit angemessenen Mietpreisen und schöner Wohnlage am Berghang oberhalb des Schulhauses. Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber sind freundlich eingeladen, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit Herrn H. Beyeler, Reallehrer, Im Bruggen, 8906 Bonstetten, Telefon 01 95 54 02, in Verbindung zu setzen, oder ihre mit den üblichen Unterlagen versehene Anmeldung direkt an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege einzureichen:

Herrn W. Glättli, Steinfeld, **8906 Bonstetten**, Telefon 01 95 53 14.

Anmeldetermin: 19. Januar 1973.

Oberstufenschulpflege Bonstetten

bene Teilnehmer mit und ohne Autos (auch als Mitfahrer), mit erfahrener Nordafrikakenner. Von **Algeciras-Tanger** der Küste entlang nach Algerien und durch den Atlas in die nördliche **Sahara** (Ben Abbès, El Goléa, Ghardaïa, Ouargla, Touggourt, Biskra) ins Hochland (Zwischenatlas) **Algier-Oran-Tetuan**-Algeciras. Von Algeciras bis Algeciras 11. Juli bis 3. August. Nähere Angaben im Detailprogramm.

● **Kleinode in Norddeutschland.** Mit schweizerischem Bus Zürich-Hannover-Steinhuder Meer-Loccum-Bremen-Altes Land-**Hamburg** mit Führung durch die Hafenbehörde im Meerhafen-**Husum** mit Ausflügen zu den **Halligen**, nach Glücksburg, Schleswig (Bordesholmer Altar)-Holsteinische Schweiz-**Lübeck-Lüneburg-Celle**-Hannover-Zürich. Eine sehr vielseitige Reise. 15. bis 28. Juli. Fr. 1320.—

Schiffsreisen

● **Griechenland-Türkei** mit MS San Giorgio der Adriatica. Genua-Neapel-Mykonos-Delos-**Istanbul** (2 Tage)-Izmir (**Ephesus**)-Athen (Delphi)-Marseille-Genua. 20. Juli bis 1. August. Ab Fr. 1490.— mit Landausflügen.

● **Türkei-Libanon** mit Erstklassschiff MS Brennero der Adriatica. 17 Tage auf einem schwimmenden Hotel mit Besuch von sonst nur schwer erreichbaren Kostbarkeiten: Genua-Neapel-**Catania-Beirut (Baalbek)**-Famagusta (Zypern)-Latakia (**Ugarit**)-**Mersin-Rhodos-Izmir** (Ephesus)-Heraklion (**Knossos**)-Venedig. 13. bis 29. Juli. Ab Fr. 2080.— mit Landausflügen.

● **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich-Tromsö-Alta. Mitternacht Nordkap. **Hammerfest.** Schiff nach Bergen. Bus Bergen-Hardangerfjord-Geilo. Aufenthalt in Oslo und Kopenhagen. 19. Juli bis 4. August. Fr. 2675.—

Unsere Reisen in Nordeuropa:

● **Quer durch Island** mit Gelände- und Küchenbus. Zweimalige Islanddurchquerung. Keine Wanderreise, aber sportliche Einstellung notwendig. Leitung durch besten Islandkenner. 11. Juli bis 2. August. Fr. 2485.—. Viertägiger **Grönland**-Ausflug möglich. Fr. 715.—

● Nordkapkreuzfahrt siehe unter Schiffsreisen.

● **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten in den Standquartieren **Silkeborg** inmitten der bewaldeten Hügel- und Seenlandschaft Mitteljütlands und auf der **Insel Bornholm**. Ein schweizerischer Seminar-Zeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt...» 14. Juli bis 3. August. Fr. 2170.— (21 Tage).

● **Finnland - Land am Polarkreis.** Die grosse Finnlandreise mit Flug nach

Tromsö und Aufenthalt am **Nordkap**, 2 Tage in **Inari**. Rovaniemi. Flug nach Oulu. Durch Mittelfinnland nach **Savonlinna. Eine Woche in Feriendorf.** Mit Bus und Schiff (Dichterweg) nach **Helsinki** und Schiff Lübeck. 12. Juli bis 8. August (4 Wochen). Fr. 2730.—

● **Finnland-Nordkap.** Tageszug nach Lübeck. Schiff nach **Helsinki**. Schiff Silberlinie und Dichterweg. Bahn nach **Rovaniemi**. Bus **Inari** - durch Finnisch-Lappland-**Nordkap**. Tagesschiff **Hammerfest**. Flug **Tromsö-Zürich**. 13. bis 31. Juli. Fr. 2450.—

● **Südlappland mit Lofoten oder Nordkap.** Diese Reise, welche sich auch für Nichtwanderer eignet (Aufenthalt in bewirteter Touristenstation Kittelfjäll; auf Wunsch in Doppelzimmer) finden Sie unter «Wanderreisen».

Wanderreisen in Skandinavien

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).

● **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven-Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 11 Tage leichte bis mittelschwere Wanderung ab bewirteten Touristenstationen in **Trollheimen** mit Ende in Trondheim. Oslo (2 Tage). Durch Jütland nach der Schweiz. Mit Rundfahrt 13. Juli bis 4. August. Fr. 2275.—. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich-Oslo-Zürich 19. Juli bis 2. August. Fr. 2010.—

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich-Tromsö. Schiff nach Svolveaer (2 Tage **Lofoten**)-Sandnessjöen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Sagastrasse** nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirteten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm**. Mit direktem Zug (auch Flug möglich) nach Basel. 19. Juli bis 7. August. Fr. 2270.—

● **Wanderungen am Polarkreis**, mit **Nordkap** und Flug Zürich-Tromsö-Zürich. Ganz leichte Wanderungen (Tagesausflüge). Alles im Dreieck Tromsö-Rovaniemi-Inari-Nordkap. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August. Fr. 2215.—

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich-Tromsö-Zürich. Bus und Bahn nach Narvik-Abisko. Wanderung Königspfad. Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino-Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August. Fr. 2295.—

Padjelanta-Nationalpark. Flug Zürich-Tromsö. Nach Narvik-Gällivare. Wanderung im Sommerweidegebiet der



Rentiere: Saltoluokta-Staloluokta-Jokkmokk. Rückfahrt über **Stockholm**. 19. Juli bis 7. August (20 Tage). Fr. 1995.—

Herbstreisen

● **Sinai-St. Katharinakloster-Negev-Jerusalem.** Ashkalon-Mitlapass-Abu Rodeis - 3 Nächte St. Katharinakloster, **Sharm el Sheikh-Eilath** (2 Tage)-Beer-sheba mit Ausflug nach **Shivta**-Mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem**. 7. bis 21. Oktober. Fr. 2265.— mit Jerusalem. Auch **nur Flug Zürich-Tel Aviv-Zürich** möglich.

● **Wanderungen in Galiläa, Judäa und im Negev.** Leichte Tageswanderungen. Hotelstandorte **Safed, Jerusalem, Beer-sheba**. Eine ideale Nachsommerreise für Israelfreunde, welche Land und Leute besser als bei einer gewöhnlichen Rundreise kennenlernen wollen. 7. bis 21. Oktober. Fr. 2260.—

● **Mittel- und Nordportugal** Endlich ein ausgedehnter Besuch im unbekanntem, aber äusserst interessanten Portugal, darum auch für bisherige Besucher Portugals geeignet. **Lissabon-Alcobaça-Nazaré-Batalha-Aveiro-Porto-Braga-Barcelos-Guimaraes-Vila Real-Serra da Estrela-Coimbra-Tomar-Lissabon**. 7. bis 20. Oktober. Fr. 1390.—

● **Burgund.** Rundreise zu den Herzogsresidenzen und Kunststätten. Bahn Bern-**Dijon**-Bern. Rundfahrt Beaune-Cluny-**Paray-le-Monial** (zwei Nächte)-Autun-Bibracte-Vézelay-Fontenay-Dijon. 7. bis 14. Oktober. Fr. 765.—

● **Unbekanntes Süditalien.** Rundreise ab Neapel durch Apulien (Benevento, Foggia, Gargano, Bari) Kalabrien (Lecce, Tarent, Metapontum, Maratea) Kampanien (Paestum, Salerno, Sorrent). 7. bis 20. Oktober. Fr. 1535.— mit Flug bis/ab Neapel.

● **Florenz und Toskana**, mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittags 6. bis 14. Oktober. Fr. 815.— mit Tageszügen. Fr. 745.— mit eigenem Auto.

● **Wanderungen im bekannten und unbekanntem Kreta.** Standquartiere in Zentral-, Süd- und Ostkreta. Leichte Wanderungen. 7. bis 20. Oktober. Fr. 1340.— mit Flug.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober.

Rothrist AG

Wir suchen auf Frühling 1973

2 Hilfsschulehrerinnen/Lehrer

für Abteilungen mit angenehmen Schülerzahlen.

2 Kindergärtnerinnen

Auskunft erteilt gerne der Präsident, Herr Dr. Bollier, Telefon 062 44 21 60. Anmeldungen sind erbeten an Schulpflege, 4852 Rothrist.

Schulheim Dielsdorf für zerebral Gelähmte

Wir suchen auf Frühjahr 1973 eine

Logopädin

die in enger Zusammenarbeit mit den anderen beiden Logopädinnen, der Physio- und der Ergotherapie, mit den Lehrkräften und dem Betreuungspersonal die sprachtherapeutische Behandlung der körperlich und geistig behinderten Kinder übernimmt.

Falls Sie diese Aufgabe interessiert, richten Sie Ihre Anfrage an das Schulheim für zerebral Gelähmte, Spitalstrasse 12, 8157 Dielsdorf, Telefon 01 94 04 44.

Schulgemeinde Schlieren

Mit Stellenantritt auf Frühjahr 1973 sind

mehrere Lehrstellen für die Unter- und Mittelstufe

(1 Sonderklasse A Vorstufe),

sowie

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B Oberstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Sekundarlehrer

mathematischer Richtung

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

zu besetzen.

Schlieren ist eine aufstrebende Gemeinde im Zürcher Limmattal; die Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt Zürich sind gut. Unser neues Oberstufenzentrum Kalkarren ist den modernen Erfordernissen angepasst.

Wir begrüssen gerne Lehrer, die neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine 4½-Zimmer-Wohnung könnte zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 98 12 72, in Verbindung zu setzen oder sich direkt beim Schulpräsidenten, Herrn K. Frey, Zürcherstrasse 2, 8952 Schlieren, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Die Schulpflege

Welche verheiratete Lehrerin

hätte Lust, vom 30. April bis 6. Juli 1973 meine Sonderklasse A (Kleinklasse zur Einschulung) zu führen? Meine Schule befindet sich in der Stadt Zürich, alle Läden zum Einkaufen sind in nächster Nähe, gute Tram-, Bus- und Eisenbahnverbindungen sind vorhanden, nette Schüler und Kollegen erwarten Sie... nur Sie fehlen noch als Vikarin!

Wenn Sie Interesse haben, telefonieren Sie bitte über Mittag oder abends 01 62 23 68.

Unbequem

ist eine mehrklassige Abteilung im

Mädchenerziehungsheim Obstgarten Rombach bei Aarau

Aber wie in keiner grossen Schule ist die Arbeit

selbständig und abwechslungsreich

Etwa 13 normalbegabte Schülerinnen; drittes bis neuntes Schuljahr.

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht (mindestens heilpädagogisches Interesse), kann aber auch berufsbegleitend erworben werden. Externes Wohnen. Ortszulage.

Auskünfte und Bewerbung: Frl. M. Locher, Leiterin des Mädchenerziehungsheimes Obstgarten, 5022 Rombach, oder Dr. phil. A. Debrunner, Präsident der Aufsichtskommission, Pfaffental 743, 5726 Unterkulm.

- **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober.
- **Spezialreise für Musikfreunde** 14. bis 21. Oktober. Mit einem schweizerischen Kenner auf den Spuren von Mozart, Schubert, Haydn, Beethoven. Ausflug zum Schloss Esterhazy in Ungarn. Eingeschlossen vier Theater-/Konzertbesuche. Fr. 1040.— mit Bahn, Fr. 1110.— mit Flug.
- **Provence-Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise, jedoch ohne Marseille. Nachmittags 6. bis 14. Oktober. Fr. 775.—. Mit eigenem Auto Fr. 710.—.
- **Prag** – Die goldene Stadt. Wiederholung der Frühjahrsreise 7. bis 20. Oktober.

Kurzreisen

Bei diesen vier- und fünftägigen Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

- **London** (ab Fr. 198.—) A: 11. bis 14. April. B: 14. bis 18. April. C: 21. bis 28. Juli.
- **Lissabon** (ab Fr. 328.—) A: 14. bis 17. April. B: 9. bis 13. Oktober.
- **Rom** (ab Fr. 273.—) A: 13. bis 17. April. B: 12. bis 16. Oktober.
- **Athen** (ab Fr. 298.—) A: 9. bis 12. April. B: 12. bis 16. April. C: 8. bis 11. Oktober. D: 11. bis 15. Oktober.
- **Istanbul** (ab Fr. 328.—) A: 10. bis 14. April. B: 11. bis 15. Oktober.
- **Dubrovnik** (ab Fr. 223.—) A: 14. bis 18. April. B: 6. bis 10. Oktober.
- **Budapest** (ab Fr. 223.—) A: 14. bis 18. April. B: 13. bis 17. Oktober.
- **Moskau** (ab Fr. 595.—) 11. bis 16. Oktober (Ausflug nach Leningrad möglich).



Angst vor der Politik?

Aus einem Brief, den Prof. Hilty, Bern, im Jahre 1900 geschrieben hat, anlässlich des Beschlusses des Gemeinnützigen Frauenvereins, dem Bund Schweizer Frauenvereine (der damals gegründet wurde), nicht beizutreten, da er sich mit Politik befasse. Der Brief ist an Frau Marti-Lehmann gerichtet, Redaktorin der Frauenzeitschrift Berna (publiziert in Nr. 8, 4. August 1900): «Ich verstehe daher das nicht, wenn eine Frau mir sagt, sie wolle nichts von Politik wissen. Sie könnte ebenso gut sagen, sie wolle in einem orientalischen Harem ihre Tage verträumen; am allerwenigsten begreiflich aber wäre es bei den schweizerischen Frauen, welche doch die geistig ebenbürtigen „Gefährtinnen“ ihrer Männer sein und ihre Söhne zu brauchbaren Bürgern einer Republik erziehen wollen, was sie nicht können, ohne sich lebhaft mit der Politik zu beschäftigen. Sie wollen ja auch, wie ich höre, der „Stauffacherin“ ein Denkmal errichten, wollen Sie dann etwa auf den Sockel desselben schreiben: „Der edlen Stauffacherin, von den heutigen Schweizer Frauen, die sich zwar um Politik nichts bekümmern, ihr aber Dank wissen, dass sie es getan hat.“ Politik und Gemeinnützigkeit sind überhaupt gar keine richtigen Gegensätze, sondern es ist dies vielmehr eigentlich nur ein verschiedenes Wort für das nämliche Ding; denn die Politik ist eben die Kunst, das für die Gesamtheit Nützliche durchzuführen. Man möchte denn unter Politik Parteitreiberei verstehen wollen, die für Männer und Frauen gleich unerspriesslich ist.»

Aus «Schritte ins Offene» 6/72

Bücherbrett

Wo ist Fipsi?

Besprechung der Fibel Ausgabe A des Schweizer Fibelwerkes

Geburt des Sinns

Meine Erstklässler können lesen. Einmal mehr geschah im Laufe des ersten Schuljahres, was trotz psychologischem und methodischem Wissen ein Wunder bleibt: Die Buchstabenfolgen, erst lauter Zeichen ohne Inhalt, wurden für fünfundzwanzig Kinder Texte, deren Sinn zu entnehmen sie heute fähig sind.

Lesenlernen bedeutet harte Arbeit. Viel Geduld und Ausdauer haben die Siebenjährigen aufgebracht. Manche Enttäuschung galt es zu verwerken. Ich lobe die Klasse. Gleich drehen sich einige um und deuten auf das Handpuppenäffchen Fipsi. Es sitzt hinten im Schulzimmer und hört dem Lesen zu. Fipsi verdient ebenfalls ein gutes Wort; sein Anteil am Lesen können der Klasse ist beträchtlich.

Vom Augenblick seines Auftauchens an war er der ausgesprochene Liebling aller. Kratzte er hinter den Ohren, wischte er sich über die Augen, deutete er an, wie sehr er Hunger litte – immer erregte er Interesse. An ihn richteten die fremdsprachigen Mitschüler erste unbeholfene Sätzchen. Luigi aus Süditalien verstand besonders gut, dass das Aeffchen bei uns froh und sich nach afrikanischer Wärme sehnte. Er malte für Fipsi einen Himmel mit zwei Sonnen.

Keine «belanglose» Geschichte

Ein oberflächlicher Betrachter bezeichnete vielleicht die Geschichte des verlorenen und wiedergefundenen Handäffchens als belanglos. Wie oft aber prägen gerade Dinge und Erscheinungen das Kinderleben, die in Erwachsenenaugen belanglos sind!

Olga Meyer schuf den Grundtext zur vorliegenden Schweizer Fibel. In ihren Lebenserinnerungen schreibt sie zur eigenen Schularbeit: «Was immer ich tat, entsprang von Anfang an der Einfühlung in das Wesen des Kindes, dem Erfassen seiner Bedürfnisse. Die Liebe zu ihm zeigte mir den Weg.»

Auch von der Fipsi-Geschichte gilt, was Olga Meyers Meinung nach die Annelierzählung bewirkte: «Man muss es miterlebt haben, um zu wissen, wie völlig Kinder mit solchem Geschehen, das ihrem eigenen Wesen so ganz angepasst ist, verwachsen können. Wie sie darin aufgehen, als erlebten sie alles selber. Wie es ihr Sein und Tun beeinflusst. Kinder sind bekanntlich Nachahmer. Beglückend, wie solch eine Geschichte ihr Gemüt erlbt und ihrer Fantasie Nahrung gibt.»

Ganzheitlicher Erstleseunterricht

Elisabeth Pletscher und Albert Gerster gestalteten den Stoff zu einem lebendigen, methodisch guten Lehrgang für den ganzheitlichen Erstleseunterricht. Das Besondere an dieser Fibel ist die Geschlossenheit der ihr zugrunde liegenden Handlung. Die «Geschichte» ist jedoch so auf die Leseblätter verteilt, dass für die Unterrichtsarbeit verschiedenste Einstiegsmöglichkeiten bestehen. Spontan berichten die Schüler persönliche Erlebnisse, oft angeregt durch die kindnahen Illustrationen. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit als Voraussetzung für jeden erfolgreichen Leseunterricht wird so gefördert. Durch Veranschaulichung, Erfahrung werden Worthülsen zu echten Sinnträgern. Hauptsächlich dieser Tatsache schreibe ich die starke Einprägbarkeit der Texte und der einzelnen Wortbilder zu.

Lesehaltung veranlassen

Daneben spielt auch die Beschränkung in der Wortauswahl eine Rolle. Ein kleiner, vielseitig verwendbarer Grundwortschatz gestattet von Anfang an sprach-

Wir suchen auf Frühjahr 1973 für unser

Untergymnasium

(9. bis 11. Schuljahr, Typus B und C)

2 Bezirksschullehrer

oder Sekundarlehrer phil. I oder phil. II, die während 6 Semestern 12 Wochenstunden Unterricht übernehmen und daneben dem

Universitätsstudium

oder sonst einer Weiterbildung obliegen möchten.

Hochschulnähe – gutes Salär mit bezahlten Ferien – abgewogenes Reformprogramm – Teamwork – Fünftagewoche.

Interessenten sind zu einem Besuch willkommen.

Bewerbungen erbeten bis 15. Januar 1973 an das Rektorat

Elternverein Neue Schule Zürich

Gymnasium Hirschengraben 1, 8001 Zürich, Tel. 01 32 19 49

Primarschule Oetwil-Geroldswil

Kanton Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule

drei Lehrstellen an der Unterstufe

zu besetzen. Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer modern eingerichteten Schule im Lim-mattal mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Ein neues Schulhaus im Gemeindezentrum von Geroldswil wird auf das Frühjahr 1973 bezugsbereit.

Die freiwillige Gemeindegulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hans-Kaspar Zollinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Schule Dietikon

Sind Sie interessiert, auf Frühjahr 1973 eine neue Lehrstelle in einer aufstrebenden Gemeinde in der Nähe von Zürich zu besetzen:

Sie haben folgende Auswahl:

Primarschule

Unter- und Mittelstufe

Sonderklasse B

(für schwachbegabte Schüler), Mittelstufe

Sekundarschule

mathematisch-naturwissenschaftlicher beziehungsweise sprachlich-historischer Richtung

Realschule

Oberschule

Logopädin mit Legasthenieausbildung

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung. Für die freiwillige Gemeindegulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze.

Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich. Wenn Sie Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und unserer Schulbehörde legen, richten Sie bitte Ihre Anmeldung an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Schulsekretariat Dietikon, Telefon 01 88 81 74 oder privat 88 41 24.

Schulpflege Dietikon

Primar-, Real- und Sekundarschulen Buochs

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 (26. August) suchen wir

3 Primarlehrerinnen

(für die 1. und 2. Klasse)

2 Primarlehrer

(für die 3. und 5. Klasse)

1 Hilfsschullehrer für die Oberstufe

(aushilfsweise für ein Jahr)

1 Reallehrer

2 Sekundarlehrer

(Gewünscht wäre, jedoch nicht Bedingung, wenn ein Sekundarlehrer auch Musikunterricht erteilen könnte)

In Buochs finden Sie unter gut zusammenarbeitendem Lehrerkollegium und einer gegenüber der Schule aufgeschlossenen Bevölkerung und Behörde einen angenehmen Wirkungskreis.

Ausserkantonale Dienstjahre werden voll angerechnet. Das Gehalt richtet sich nach der kantonalen Vereinbarung (diese wird auf den 1. Januar 1973 neu geregelt).

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Josef Blättler, Schulpräsident, Ennerbergstrasse, 6374 Buochs NW (Telefon 041 64 18 47).

lich lebendiges, sinnbezogenes Ueben. Dieses darf sich ja nicht erschöpfen im Training des Wiedererkennens von Wörtern; vielmehr hat es die Aufgabe, neu Eingeführtes zu vertiefen, früher Erarbeitetes durch Anwendung in neuem Sinnzusammenhang wieder ins Gedächtnis zu rufen. Die Schulneulinge erleben *Lesen als Sinnentnahme*. Dadurch wird eine wirkliche *Lesehaltung* veranlagt.

Eine erprobte Handreichung

Vorschläge zum praktischen Vorgehen sind im Kommentar zum Leselehrgang festgehalten. Anhand von Unterrichtsprotokollen stellt die Fibelautorin *Elisabeth Pletscher* einen möglichen Aufbau des ganzheitlichen Erstleseunterrichtes dar. Einführungsarten für die einzelnen Texte werden skizziert. Der Einsatz unterrichtlicher Hilfsmittel (Wandtafel, Moltonwand, Wortkärtchen) wird gezeigt. Eine Anzahl geeigneter Verse, Lieder und Spiele, dazu ein kurzer Hinweis auf empfehlenswerte Bücher ergänzen die Angaben.

Als Erstklasslehrerin ist die Verfasserin vertraut mit den hochsprachlichen und lesetechnischen Schwierigkeiten der Kinder und weiss, wie man ihnen begegnen kann. Als Übungs- und Methodiklehrerin kennt sie auch die Unsicherheit der Lehrkräfte, die erstmals eine Klasse ins Lesen einführen sollen. Ihnen vor allem hat sie den Kommentar gewidmet; besonders für sie wurden viele Anregungen zu Übungstexten festgehalten. *Eine Serie derartiger Texte kann im kommenden Frühjahr als Ergänzung zur Fibel auch gedruckt bezogen werden.*

Erfahrene Erstklasslehrerinnen und -lehrer werden den Kommentar gleichfalls mit Gewinn lesen. Sie finden darin einerseits eigene Gedanken bestätigt. Andererseits enthält der Kommentar viele Anregungen, deren Verwirklichung allen zu empfehlen ist.

Wer der ganzheitlichen Leselehrmethode bisher zwar mit Sympathie begegnete, dennoch aber zögerte, sie im eigenen Unterricht anzuwenden, dem darf - nicht zuletzt der ausgezeichneten Wegleitung wegen - Mut gemacht werden:

Die neue Schweizer Fibel «Wo ist Fipsi?» führt Erstklässler auf einem schönen und sicheren Weg zu selbständigem Lesen.

Agnes Liebi

Bestellungen der Fibel beim Sekretariat SLV. Preise: Fr. 4.80, ab 50 Exemplaren Fr. 3.85. Kommentar Fr. 6.80.

Ernst Kreidolf «Die Wiesenzwerge»

Eigentlich bedarf dieses klassische, erstmals vor 70 Jahren erschienene Bilder- und Jugendbuch gar keines Lobes und besonderer Empfehlung. Es besorgt dies immer wieder taktvoll in eigener Regie. Denn in über 100 000 Exemplaren haben die Wichtelmänner bisher Einzug in die Kinderstuben gehalten, und dabei - gleichsam als Nebenbefund - ungezählte, jung gebliebene Erwachsene mit erfreut. Und dies nicht nur in unserem Sprachgebiet, denn schon zwischen 1905 und 1907 haben die Zwerge auch in andern Ländern und Sprachen angedöppelet und mit dem fremden Brote die besten Erfahrungen gemacht. In letzter Zeit sind die gleitigen Männlein daran, den fernen Osten zu erobern, ist doch der schmucke Band gar in japanischer Sprache erschienen und wird wohl binnen kurzer Zeit im

Land der aufgehenden Sonne neue und temperamentvolle Freunde und Verehrer finden.

Hermann Hesse hat schon vor 60 Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass Kreidolf ein ganz echter Märchendichter ist, der mit kluger und feiner Kunstbegabung, durch innige Hingabe und Liebe zum kindlichen Schöpfer wurde, befähigt mit Pflanzen und Steinen als mit Seinesgleichen zu reden.

Dem schönen Buche mit den grossformatigen, mehrfarbigen Bildern, dem liebenswürdigen, dennoch spannenden Text ist eine wohlverdiente Aufnahme bei klein - und gross zu wünschen.

S. Geiser

André Guex: Valais nagüère

281 photographies anciennes, Editions Payot, Lausanne 1971

Fotografien aus der Zeit um 1893 bis 1920 halten das noch kaum industrialisierte und touristisch wenig erschlossene Wallis fest: Landschaften, Handwerkszenen, Volkskundliches. Knappe Kommentare und ein erinnerungsreiches Vorwort ergänzen die kulturhistorisch faszinierende Schau.

J.

Deutsches Rätselbuch

Herausgegeben von Volker Schupp, 464 Seiten, Ln. DM 19.80, kart. UB-Format 6 DM, Reclam Stuttgart 1972.

Ueber 900 Rätsel aus 1200 Jahren deutscher Literaturgeschichte, Anlass zu Spiel, Scherz und geistreicher Unterhaltung, oft aber auch zum Nachdenken über letzte, kaum auflösbare Fragen.

Ein nahezu 70 Seiten umfassendes Nachwort stellt kenntnisreich Geschichte und Wirkung der Rätseldichtung dar. Könnte nicht im Unterricht das Partnerschaft, Sinnsuche und logisch-philologisches Denken fördernde Rätsel vermehrt eingesetzt werden?

J.

Art Buchwald: Lasst euch bloss nicht unterkriegen

240 Seiten, Fr. 19.80, Scherz-Verlag, Bern 1972

In rund hundert «Wortskizzen» geisselt der Mark Twain unserer Tage allerlei menschliche Unvollkommenheiten, liebenswürdige und bedenkliche Schwächen unserer Gesellschaft, der Politik, der Zivilisation überhaupt. Er tut es auf heitere Art, eindringlicher und wirkungsvoller als mit Satire und Moralinspritzen.

J.

Walter Nigg: Drei grosse Zeichen

180 Seiten, 23 Franken, Walter Verlag, Olten 1972

Nietzsche sagte einmal, im Alten Testament gebe es «Menschen, Dinge und Reden in einem so grossen Stil, dass das griechische und indische Schrifttum ihm nichts zur Seite zu stellen hat. Man steht mit Schrecken und Ehrfurcht vor diesen ungeheuren Ueberbleibseln dessen, was der Mensch einmal war».

Walter Nigg, erfahrener und intuitiver Deuter geistiger Gestalten und Wirkungen, umgrenzt und durchdringt in seinem neue-

sten Werk drei grosse Erscheinungen im religiösen Raum:

1. *Elias*, den geradezu unheimlicher Gottesmann, mit dem sich (vor allem in der Ostkirche) endzeitliche Erwartungen verbinden (doch auch zur Zeit der Christianisierung Deutschlands lebendig, vgl. Muspilli: so dass Elias pluot zur erda kirtaufit, so enprinnant die perga...)

2. Im Zentrum des Werkes steht *Hiob*, jene Gestalt, die unserer Zeit besonders nahe ist und zu einem vertieften Selbstverständnis, aber auch einem unerschütterlichen Gottvertrauen führen kann. *Hiob* durchschauen wird wohl nur ganz, wer selbst Leid und Schrecken erfahren und sich an Gott gleichsam wundgerieben hat.

Die dritte Betrachtung gilt der «*Ewigen Weisheit*» (lat. sapientia, gr. sophia), einer inneren Verbindung von Erfahrung, Lernen und Tun, die nicht durch Reflexion, sondern einzig durch Liebe erfasst werden kann. Diese Meditationen über Sophia erschliessen wohl für viele Christen religiös-mystisches Neuland.

Auch dies neue Buch des Hagiographen Nigg vermag zur Besinnung, zur Vergeistigung auf dem Grunde eines vertieft verstandenen Christentums zu führen. J.

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen

56./57. Jahrgang, Huber, Frauenfeld 1971

«Der neue Band des Archivs für das schweizerische Unterrichtswesen befasst sich mit dem Thema „Lehrbücher und Unterrichtshilfen in der Schweiz“. Damit kommt einerseits wiederum die Vielgestaltigkeit unseres Schulwesens zum Ausdruck; andererseits wird deutlich, dass Wissenschaft und Technik vor der Schule nicht haltgemacht haben. Die Unterrichtshilfen erschöpfen sich heute nicht mehr in Buch, Wandtafel und Globus; audio-visuelle Hilfsmittel, Sprachlabor, Fernsehen und computergesteuertes Lernen sind einige der wichtigsten Neuerungen der modernen Unterrichtsmethodik. Darüber sei allerdings nicht vergessen, dass der Mensch im Mittelpunkt des erzieherischen Bemühens stehen muss und dass alle Mittel dem Ziel harmonischer und natürlicher Entfaltung des Schülers untergeordnet bleiben. Nicht die Technik ist entscheidend, sondern das, was der Lehrer damit anfängt.»

Mit diesen Worten leitet der Präsident der Archivkommission, Dr. H. Rogger (Luzern), das 16 Beiträge umfassende «Archiv» ein. Es sind darin die pädagogischen, lernpsychologischen und bildungsökonomischen Probleme der Lehr- und Lernmittel von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet.

J.

Aus einem drucktechnischen Versehen ist dieser Text in SLZ 51/52 auf S. 2127 nicht eingerückt und durch eine «Mixtur» ersetzt worden.

Mundharmonika ein schönes Instrument

Was uns aber fehlt, ist ein

Dirigent

der unser 15köpfiges Orchester leitet. Ohne musikalische Leitung ist auch unser Orchester zum Scheitern verurteilt. Deshalb suchen wir dringend einen Nachfolger für unsere bisherige Orchesterleitung.

Bitte setzen Sie sich für ein Gespräch mit dem Präsidenten des Mundharmonika-Orchester «Stadt Zürich» in Verbindung. Vielen Dank!

Charly Blumer, Röschibachstrasse 79, 8037 Zürich, Telefon 01 42 39 85.

Schulamts der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74, eventuell nach Vereinbarung, ist an der Töchterschule der Stadt Zürich die Stelle des

Rektors der Töchterschule Wiedikon

neu zu besetzen. Die Töchterschule Wiedikon führt ein 6½-jähriges Gymnasium der Maturitätstypen A und B sowie ein 4jähriges Unterseminar, das mit einem kantonalen Abgangszeugnis abschliesst und zur Aufnahme ins kantonale Oberseminar berechtigt.

Der Rektor leitet die Schule und überwacht den Schulbetrieb. Er vertritt die Schule im Rahmen seiner Zuständigkeit und befasst sich mit grundsätzlichen schulischen, pädagogischen und organisatorischen Fragen. Er hat eine Unterrichtsverpflichtung von 8 Wochenstunden und ist der Töchterschulpflege gegenüber für den Betrieb der Schule verantwortlich.

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium sowie ausreichende Lehrerfahrung und Lehrtätigkeit an einer Mittelschule. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Der Rektor der Töchterschule Wiedikon, Schulhaus Bühl-Wiedikon, Goldbrunnenstrasse 80, 8055 Zürich, Telefon 01 35 30 40 und das Sekretariat III des Schulamtes der Stadt Zürich, Telefon 01 36 12 20 stehen zu weiteren Auskünften gerne zur Verfügung.

Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Anmeldung mit kurzem, handgeschriebenem Lebenslauf, Foto, detaillierter Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Bildungsganges bis zum 20. Januar 1973 mit der Aufschrift «Stelle eines Rektors der Töchterschule Wiedikon» dem Vorstand des Schulamtes, Postfach 8027 Zürich einzureichen.

Der Vorstand des Schulamtes

Schulgemeinde Mönchaltorf

An unserer Schule sind nachstehende Stellen auf das Frühjahr 1973 neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindegulage entspricht den gesetzlichen Höchstansätzen. Wir sind der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Ausserdem bieten wir ein äusserst angenehmes Arbeitsklima und bestens eingerichtete Werkstätten. – Je eine Drei- und Vierzimmerwohnung können zur Verfügung gestellt werden.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind unserem Präsidenten, Herrn Ernst Gilomen, Wühre, 8617 Mönchaltorf, Telefon 01 86 93 58, einzureichen.

Die Schulpflege

Sekundarschule Laufen

Unser

Lehrerteam

muss auf Frühjahr 1973 ergänzt werden. Es sind folgende Stellen zu besetzen:

1 Sekundarlehrer

mathematischer Richtung

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

1 Musiklehrer

In unseren zehn Klassen unterrichtet ein fortschrittliches, kameradschaftliches Lehrerkollegium. Wollen Sie sich diesem Kollegium anschliessen?

Laufen ist ein schönes Städtchen in günstiger Lage (Nähe Basel). Der grosszügig ausgebaute Schulhausneubau und das schöne Schwimmbad zeugen vom Sinn für Fortschritt bei Behörden und Einwohnern.

Bewerber(innen) sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulkommision, Herrn A. Jäckle, Hinterfeldstrasse 60, 4242 Laufen, zuzustellen.

SLZ-Blitzlicht

Regierungsrat contra Frauenverein

Seit bald 50 Jahren bietet der Gemeinnützige Frauenverein Aarau auswärtigen Seminaristinnen und Kantonsschülerinnen ein Töchterheim an, das im Volksmund als «Zwinger» apostrophiert wird, aber dem Kanton immerhin die gesetzliche Pflicht abnimmt, für auswärtige Schülerinnen Unterkunftsöglichkeiten zu schaffen. Nach jahrelangem energievollendem Kampf um die Höhe des Staatsbeitrages an die Unterhalts- und Betriebskosten, ist den Frauen nun der Geduldsfaden gerissen. Sie haben dem Staat Aargau den Vertrag gekündigt und diesen damit in eine Zwangssituation hineinmanövriert, in der er wohl kaum anders kann als den Frauen «entgegenzukommen», was ja auch für Regierungsräte eine nicht nur unangenehme Sache sein dürfte.

Student und Bauer

Millionen von Absolventen chinesischer Mittelschulen aus den überbevölkerten Städten werden gegenwärtig auf dem Land, vor allem in den an die Sowjetunion angrenzenden Provinzen, angesiedelt.

Peking will damit eine neuzeitliche chinesische Abwehrmauer gegen eine mögliche Aggression aus dem Norden errichten und gleichzeitig die Verbindung zwischen Intellektuellen und dem Arbeiter- und Bauernstand stärken. *Mao Tse-tung*: «Es ist dringend notwendig, dass junge Menschen mit einer höheren Schulbildung aufs Land gehen, um von den Kommunebauern zu lernen.»

Ein Halbamt für den ALV

Der Aargauische Lehrerverein wird ab Frühjahr einen eigenen Sekretär im Halbamt beschäftigen. Nötigenfalls soll nach einer Versuchsperiode sogar ans Vollamt gedacht werden, da die Arbeitslast für die Vorstandsmitglieder ein Mass angenommen hat, das sich mit dem bisherigen «Milizsystem» nicht mehr vereinbaren lässt.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Limmattal

Montag, 15. Januar, 17.30–19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Barren, Schülergerätetest 1 und 2. Leitung: Heinz Keller, Turnlehrer OS.

Lehrerturnverein Horgen

Freitag, 12. Januar, 17.30–19 Uhr, Turn- und Sportanlage Rainweg. Bocksprünge.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung

Freitag, 12. Januar, 17.30–19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle, kleine Spiele und Stafetten, Leitung T. Held.

Informationen

Skifahren mit oder ohne Rheuma

Merkblatt der Schweizerischen Rheumaliga.

Das Skifahren hat sich längst zu einem Volkssport entwickelt: Rund 1 500 000 Skifahrer bevölkern unsere Pisten, 30 000 Unfälle passieren jeden Winter, wovon etwa 15 000 Knochenbrüche. Mit BfU-geprüften Sicherheitsbindungen wären es erheblich weniger! Der *Rheumatiker* muss wissen, dass die Belastungen des Skisportes gewisse rheumatische Leiden verschlimmern können, wenn elementare Vorsichtsmassnahmen nicht beachtet werden. Da aber dieser Sport auch gesundes Training bietet, sollte nicht aus Ueberängstlichkeit darauf verzichtet werden.

Ein Merkblatt* der Schweizerischen Rheumaliga, verfasst von Dr. med. H. Reilstab (Wädenswil), orientiert über sämtliche Fragen und bietet auch dem Nicht-rheumatiker grundsätzlich Wissenswertes für seine sportliche Betätigung. *Ski heil!* Gr.

* Das Merkblatt kann für 50 Rappen bezogen werden bei den Kantonalen Rheumaligen oder beim Sekretariat der Schweizerischen Rheumaliga, Seestrasse 120, 8002 Zürich.

Kurse und Veranstaltungen

Kontakt – Konflikt – Kommunikation

36. Kantonale Erziehungstagung Luzern

Dienstag, 3. April (abends)

Mittwoch, 4. April 1973 (vormittags und nachmittags)

Im grossen Kunsthaussaal, Luzern

Referent: Universitätsprofessor Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg/München

Filme, Gruppenarbeiten, Diskussion

Kurskarte 12 Franken

Teilweiser Besuch möglich

Liebenswertes Puppenspiel

Im Ortsmuseum Zollikon ist bis Ende Februar (eventuell länger) eine Ausstellung von Hand- und Stappuppen aus verschiedensten Privatsammlungen der deutschen Schweiz öffentlich zugänglich.

Geöffnet: Dienstag und Freitag, 18.30 bis 21 Uhr, Samstag 16 bis 18 Uhr.



Volksbildungsheim Herzberg

Januar

27./28. Herzberger Tanzwochenende für jedermann.

Februar

4. Herzberg-Seminar. Sechswöchiger Bildungskurs für junge Erwachsene. Weitere Teilnehmer sind willkommen!

April

2. bis 7. Spielwoche mit dem Freizeiddienst von Pro Juventute. 8. bis 13. Vereinigung Schweiz. Puppenspieler: Handpuppenkurs. 8. bis 13. Herzberger Arbeitswoche für Junge. 14. bis 21. 16. Internationale Mozartwoche. 28./29. Herzberger Frühlingssingen, Musizieren und Tanzen.

Mai

5./6. Jahresversammlung der Stiftung Herzberg und der Freunde Schweizerischer Volksbildungsheime.

Juni

2./3. Ehemaligentreffen des Herzberg-Seminars.

3. bis 8. Familienferienwoche mit vorschulpflichtigen Kindern.

9. bis 11. Pfingsttagung des Escherbundes.

14. bis 16. Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung.

18. bis 23. Sinnvolles Alter: 3. Kurs für ältere Menschen.

23./24. Herzberger Tanzwochenende für Ehemalige.

Juli

8. Dänisch-Schweizerischer Sommerkurs. 9. bis 14. Werkwoche mit dem Freizeiddienst von Pro Juventute.

15. bis 21. Herzberger Sing-, Musizieren und Tanzwoche.

22. bis 29. 25. Internationale Bachwoche. Jubiläumswoche!

August

2. bis 10. Internationale Herzberg-Sonnenberg-Tagung mit dem Thema: Die Menschheit am Abgrund: Schlagwort oder Realität? (Mit Referaten aus der Sicht von Erziehung und Bildung, Literatur und Kunst, Wirtschaft und Politik.)

September

8./9. Arbeitstagung der Schweizer Volkstanzkreise.

17. bis 22. Wochenkurs: Freizeit in Kinder- und Jugendheimen.

1. bis 6. Herzberger Arbeitswoche für Junge.

Oktober

1. bis 6. Herzberger Marionettenkurs.

7. bis 13. Herbstferienwoche: Werken und Musizieren.

14. bis 20. Herbstfamilienferienwoche.

27./28. Herzberger Tanzwochenende für jedermann.

November

10./11. Vorweihnachtliches Bastelwochenende.

12. bis 14. Kurs: Adventliche Vorbereitung im Heim.

17./18. Mozart- und Bachwochenkreis: Adventliches Musizieren und Singen.

24./25. Herzberger Adventssingen und Musizieren.

Dezember

4. bis 6. Besinnliche Tage für ältere Menschen.

Primarschule Neerach

Auf Frühjahr 1973 ist an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unter-/Mittelstufe

Neerach ist eine aufgeschlossene, stark wachsende Gemeinde im reizvollen Zürcher Unterland. Eine Neubau-Lehrerwohnung steht zur Verfügung. Die Besoldung entspricht dem gesetzlich zulässigen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Ihren Einsatz an unserer Schule werden wir zu schätzen wissen.

Wer gern auf dem Land und doch nicht abgelegen wohnen möchte, wird sich in unserem Dorf wohl fühlen und ist freundlich eingeladen, sich mit dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Max Ackeret, Haldeli 522, 8173 Neerach, in Verbindung zu setzen. Tel. 01 94 27 03.

Die Schulpflege

Stadtzürcherische Heimschule Ringlikon

Für die Heimschule des Schülerheims Ringlikon bei Zürich (Gemeinde Uitikon) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1973/74

1 Sonderklassenlehrer(in)

Die freie Stelle ist eine Sonderklasse D mit ungefähr zehn normalbegabten, verhaltensgestörten oder erziehungsschwierigen Knaben und Mädchen. Die Anstellung ist eventuell auch möglich in Teilzeitarbeit für Kleingruppen- und Einzelunterricht. Wir würden uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die über eine zusätzliche pädagogische oder heilpädagogische Ausbildung verfügt.

Die Anstellung ist rein extern; das Heim ist von Zürich aus in 20 Minuten mit der Uetlibergbahn zu erreichen.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden bei voller Beschäftigung; eventuelle Teilzeitarbeit nach Absprache. Die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Sind Sie interessiert, in einem Team, bestehend aus Heimleitung, Arzt, Psychologen, Erziehern und Sozialarbeitern mitzuwirken, nehmen Sie bitte Verbindung auf mit dem Heimleiter, Herrn W. Püschel, Telefon 01 54 07 47, der gerne bereit ist, Ihnen nähere Auskunft zu erteilen.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter dem Titel «Heimschule Ringlikon» mit den üblichen Beilagen an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Das Erziehungsdepartement des Kantons Tessin gibt bekannt, dass im Amtsblatt die Ausschreibung von

Lehrstellen an den höheren Mittelschulen

(Gymnasium, Lehrerseminar, Handelsschule und Technikum) veröffentlicht worden ist. Es sind folgende Fächer zu versehen:

Italienisch, Latein, Französisch, Deutsch, Englisch, Psychologie, Pädagogik, Geschichte, Geografie, Handelsfächer, Mathematik, Physik, Chemie und Biologie.

Die Kandidaten haben bis zum 27. Januar 1973 Ausweise über abgeschlossene akademische Studien vorzulegen und sollen über eine gute Kenntnis der italienischen Sprache verfügen.

Interessenten werden gebeten, die amtliche Ausschreibung, in der alle zweckdienlichen Angaben genannt sind, und das Teilnahmeformular vom Dipartimento della pubblica educazione, Sezione tecnico-amministrativa, **6501 Bellinzona**, anzufordern.

Primarschule Birsfelden

Auf das Frühjahr 1973 (Schulbeginn am 24. April) sind mehrere Lehrstellen zu besetzen an der

Unterstufe: 1. und 2. Schuljahr

Mittelstufe: 3. bis 5. Schuljahr

sowie an unserer gut ausgebauten

Sonderschule: Kleinklassen und Beobachtungsklassen

Anmeldungen sind bis Ende Januar 1973 zu richten an den Präsidenten der Schulpflege: Herrn Dr. K. Zimmermann, Birseckstrasse 10, 4127 Birsfelden (Telefon 061 41 49 36).

Auskunft erteilt auch der Rektor der Primar- und Sekundarschule, Herr H. Frei (Telefon 061 41 24 77).



Diesen Holzschnitt verdanken wir Bruno Gentinetta. Es ist das Mittelblatt zu «Die geheimnisvolle Sänfte» von Karl Rudolf Seufert, Nr. 1213.

Heute neu: achtmal frisch ab Presse! – Warum Mary Lavater-Sloman fürs SJW schreibt – Kennen Sie die Verkaufsausstellung? – Was Robinson, die Pfahlbauer und das Reitschulpferd gemeinsam haben: Sie wurden nachgedruckt! – Im Dutzend billiger und andere Informationen über Gutscheine, Hit-Parade, Bildgeschichten-Erfolge und Geldspenden – Der Büchersittich und Münchhausen – Traugott Vogel: Vom Lesen

8 X frisch ab Presse!

Neu: Nr. 1212

Reihe: *Zum Ausmalen und für das erste Lesealter, von 6 J. an*

Marianne Hauser:

«**Kleine Geschichte rund ums Geld**»

Illustrationen Doris Gyssler

Wie entstand das Geld? Wie sieht Geld aus? Was macht man damit? Wie beim erfolgreichen «Milchbüchlein» wird auch hier das Mitarbeiten und Mitdenken der Kinder angeregt. Heute, da Familientischdiskussionen ums Geld zur Erziehung gehören, kann die kleine Geschichte aufklärend mithelfen.

Neu: Nr. 1213

Reihe: *Reisen und Abenteuer, von 12 J. an*

Karl Rudolf Seufert:

«**Die geheimnisvolle Sänfte**»

Holzschnitte Bruno Gentinetta

Ein Gelehrter lässt sich in einer Sänfte auf einen Pass in den chinesischen Bergen tragen. Er zieht auf seiner mühseligen Reise ein paar Stunden Ritt auf einem Maultier vor, nicht bedenkend, dass dies gegen die guten Sitten

des vornehmen China verstossen könnte. So wird er beim nächsten Halt von seinem Diener verleugnet – zum eigenen Besseren. Diskussionsstoff für eine Schulstunde: Wann soll man sich konform verhalten, wann auch in Aeusserlichkeiten nicht von der eigenen Haltung abgehen? Je älter die Leser, um so heisser die Diskussion!

Neu: Nr. 1214

Reihe: *Jungbrunnen, von 10 J. an*

Paul Eggenberg:

«**Chinook, der Indianer**»

Illustrationen Carlos Duss

Chinook und Sue, zwei Indianerkinder, leben mit ihren Eltern im Reservat. Der Vater, arbeitsscheu und trunksüchtig, steht ihnen vor der lebenswerten Zukunft. Chinook läuft weg und verdient bald sein Brot als geschätzter Arbeiter. Aber das Geld, das er spart, um Sue nachkommen zu lassen, wird ihm gestohlen. Doch das ist schliesslich sein Glück. Er lernt jetzt den Menschen kennen, der ihm die Chance bietet, sein Leben zu meistern. Er darf einen Beruf erlernen. Eine Indianergeschichte ohne Lagerfeuerromantik und Wigwam-Sentimentalität.

Neu: Nr. 1215

Reihe: *Für das erste Lesealter, von 8 J. an*

Traugott Vogel:

«**Was mir gefällt an dieser Welt**»

Illustrationen Ruth Item

Kathi erzählt von ihrem Bruder, von sich selber, von ihren Betrachtungen über Leben, Menschen, Tiere, Pflanzen. Und eigentlich, findet Kathi, sei fast alles gut. Doch manches könnte mit gutem Willen noch besser sein. Eine Leseprobe finden Sie auf Seite 78.



Neu: Nr. 1216

Reihe: *Literarisches, von 11 J. an*

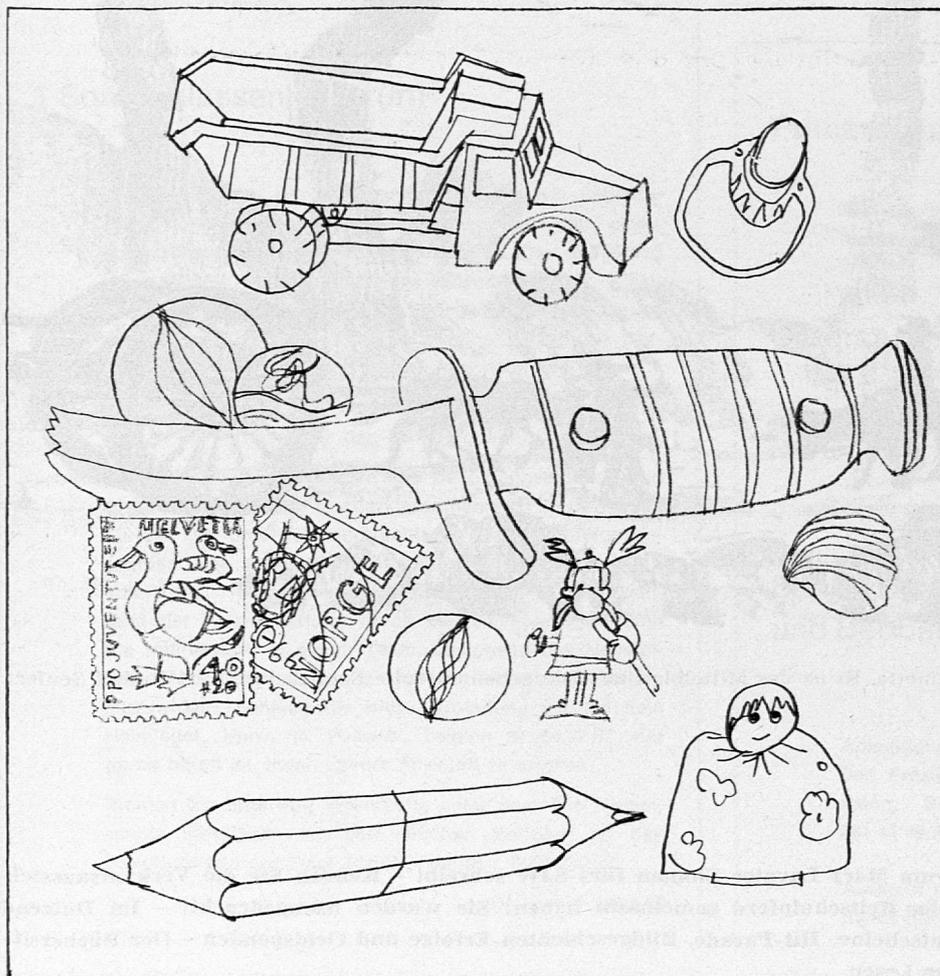
Manfred Kyber:

«**Der Mausball**»

Illustrationen Roland Thalmann

Es-war-einmal-Geschichten, in denen sich Kyber einmal mehr als Meister der Charakterstudie entpuppt. Seine Tiere, ob Bär, Maus, Frosch oder Igel, wirken trotz menschlicher Wesenszüge nie unglaublich. Kyber-Märchen sind auch ausgezeichnete Vorlesegeschichten für samstags zwischen 11 und 12, auch für jüngere Kinder. Schon die kleine Maus-Ansprache an den Herrn Kater (siehe Seite 3) wird Kinder das Schmunzeln lehren!

Bildergeschichten sind nicht nur Mode, sondern sie haben auch direkten Zugang zum Kind, regen es an, fordern seine Gedanken heraus. So muss es sich zum Beispiel überlegen, wie man als Kind seine Tauschgeschäfte «gerecht» abwickelt. Marken gegen Asterix, Ring gegen Muschel? Informationen siehe Neuerscheinungen Nr. 1212.



Neu: Nr. 1217

Reihe: *Literarisches, von 9 J. an*

Felicitas Engeler:

«**Marius und sein Pferd**»

Illustrationen Sita Jucker

Marius ist kein Unbekannter. Er war auch die Hauptperson von SJW-Nr. 1160. Jetzt kommt er zu einem Farmer in die Lehre und dessen Sohn Juan wird sein Freund. Sie vergnügen sich in der Freizeit mit Stachelschwein, Nasenbär, Papageien und natürlich mit ihren Pferden. Pferdeliebhabern also doppelt ans Herz zu legen.

Neu: Nr. 1218

Reihe: *Biografien, von 12 J. an*

Mary Lavater-Sloman:

«**Der Schatz von Troja**»

Illustrationen Willy Schnabel

Kinder lieben Biografien. Sie eignen sich glücklicherweise ausgezeichnet dazu, den Geschichtsunterricht aufzulockern. Auch über die Schulter mitlesende Eltern fasziniert das Leben des Heinrich Schliemann, der mit Homer «aufwuchs» und schon als Zwölfjähriger wusste, er würde viele Sprachen lernen und Millionen verdienen – nicht um reich zu sein, sondern um das versunkene Troja auszugraben. Wie er die Burg des Priamos wiederentdeckte, wird Kindern helfen, auch die eigene Zukunft nicht nur am Geldwert zu messen!

Neu: Nr. 1219

Reihe: *Reisen und Abenteuer, von 12 J. an*

Willi Dolder (Text und Fotos):

«**Galapagos**»

Auf Galapagos, der kleinen Inselgruppe, tausend Kilometer vor Südamerika im Stillen Ozean, sind viele Tiere so zahm, dass sie den Menschen nicht fliehen: Geckos, merkwürdige Schlangen, seltene Schildkröten, Echsen, herdenweise Seelöwen. Mit Willi Dolder erleben die jungen Leser diese verwunschene Welt und erfüllen sich den Traum der Begegnung mit einem Ort, wo die Welt «noch in Ordnung ist». Eine grossartige «Lehnstuhl-Reise» für Abenteuerlustige und Ofenhocker.

Was Robinson, die Pfahlbauer und das Reitschulpferd gemeinsam haben: Sie wurden nachgedruckt!

Zwölf Hefte, sozusagen für jeden Monat eins, haben wir bereits zu Jahresbeginn nachdrucken lassen. Die Inhaltsangaben finden Sie in Ihren Bibliografien, wir wollen sie deshalb, um



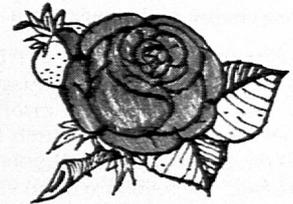
Warum Mary Lavater-Sloman fürs SJW schreibt

Sie alle kennen Mary Lavater-Sloman. Sie wissen auch, dass ihre Bücher in Leihbibliotheken kaum fünf Minuten im Schaff stehen, und dass sogar Leute, die wenig lesen, ihre Werke kennen. Das will etwas heissen. Wir sagen das so deutlich, weil da und dort einer sagt, SJW-Schriftsteller sei doch nur, wer sonst nichts zu tun habe. Eben nicht! Warum sie, die Berühmte, die Vielbeschäftigte, die Geehrte, für das SJW schrieb und schreibt (zum Beispiel «Nansens Kampf im treibenden Eis des Nordpols» – Nr. 931, und «George Washington auf dem Kriegspfad» – Nr. 1078), fragten wir sie, als sie das Manuskript zum dritten SJW-Heft ablieferte, nämlich zur Schliemann-Geschichte «Der Schatz von Troja» (Nr. 1218). Auf diese Antwort können wir alle stolz sein:

Mary Lavater-Sloman schreibt fürs SJW, «weil man den Kindern etwas geben muss, von dem sie etwas haben, das ihnen hilft, an das sie sich anlehnen können, fürs Leben, für die Zukunft, auch für den Beruf. Das SJW

ist ein vorzügliches Werk. Was sonst für Kinder erscheint, ist nicht immer, was ich Kindern wünsche...»

Was uns wichtig scheint: Schriftsteller, denen es nicht zu wenig ist, «nur» für Kinder zu schreiben, bauen Brücken zur «erwachsenen Literatur». Man nimmt gern die Erinnerung an eine gute Stunde mit einer Dichterin in die Jugendzeit, ins grosse Leben mit. Und wenn dann durch die Erinnerung eine Begegnung auf anderer Stufe und das Wiedererkennen im Buch möglich werden, so ist damit schon sehr viel für die Beziehung zwischen Buch und Leser für eine buchstabenfreundliche Zukunft getan. Interessiert es Sie, zu erfahren, wie und seit wann Mary Lavater-Sloman auf historische Themen kam, so lesen Sie die Seiten 8/9 der SJW-Post Nr. 4 vom Herbst 1972! (Notfalls nachzubeziehen bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich.)



Kennen Sie die Verkaufsausstellung?

Immer wieder hören wir aus Lehrerkreisen, dass es darum so schwierig sei, SJW-Hefte zu verkaufen, weil keine Muster da seien, in denen die Kinder nach Herzenslust blättern, deren Texte sie «anlesen» könnten, bevor sie sich zum Kauf entschliessen. Unsere Verkaufsausstellung soll hier Abhilfe schaffen. Wer in seinem Schulhaus die SJW-Verkaufsausstellung für ein paar Tage zu Gast haben möchte, um Kind und SJW besser miteinander bekannt zu machen, bestelle bei der SJW-Geschäftsstelle das Anmeldeformular für die SJW-Verkaufsausstellung. Wir bringen fast alles mit, sogar Ausstellungstische und Bilderwände. Was Sie mitbringen sollten: interessierte Kinder!

Platz für andere Informationen zu sparen, hier nicht abdrucken. Wichtig sind Ihnen ja die Titel, da Sie dies und manches andere Heft für Ihren Schulgebrauch seit langem schätzen.

Wieder zu haben sind also...

fürs erste Lesalter:

Nr. 151: «Robinsons Abenteuer» von Albert Steiger.

Nr. 176: «Komm, Busi, komm!» von Elsa Muschg.

Nr. 690: «Das Eselein Bim» von Elisabeth Lenhardt.

Nr. 714: «Bella das Reitschulpferdchen» von Max Bolliger.

... für Geschichtsfreunde:

Nr. 18: «Die Pfahlbauer am Moossee» von Hans Zulliger.

Nr. 820: «Rentierjäger der Steinzeit» von Hans Bracher.

für Annal- und Farbenfreudige:

Nr. 389: «Im Zoo» von Hans Fischer.

Nr. 930: «Die Puppe und der Bär» von Astrid Erzingher und Judith Olonetzky.

für Reiselustige und Abenteurer:

Nr. 1043: «Der unheimliche Schatten» von Paul Abt.

Nr. 1124: «Blinde Passagiere» von Jack London.

und ausserdem erreichen hiemit das 35. Tausend, die 2. Auflage:

Nr. 1079: «Held der Jugend, John F. Kennedy» von Adolf Haller (Reihe: Biografien).

Nr. 1166 «Omars schwarzes Piratenschiff» von Hans Zysset (Reihe: Jungbrunnen).

Im Dutzend billiger und andere Informationen

SJW-Gutscheine nicht vergessen

Wir erinnern daran, dass seit Dezember 1972 SJW-Gutscheine ausgegeben werden. Für Fr. 15.— gibt's zwölf Hefte und einen Sammelband. Endlich ist also das Dutzend wirklich billiger! Zehn Hefte kosten im «Abonnement» nur 10 Franken statt 15! Machen Sie Ihre Schüler auf diese Möglichkeit des verbilligten Einkaufs aufmerksam. Sie wissen ja, wie konsumbewusst die Jungen heute sind.

Verkaufsstellen: Buchhandlungen und die SJW-Vertriebsstellen.

Sachinformation und Bildgeschichten

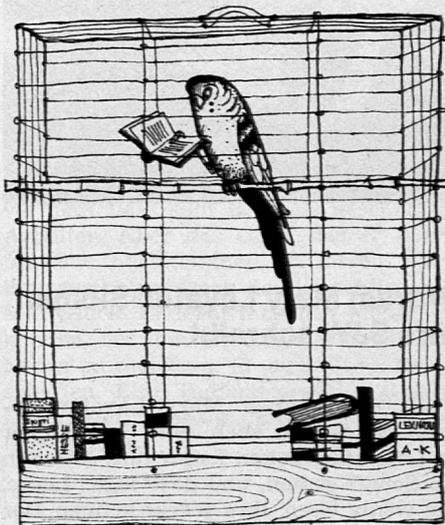
Das Sachheft aus verschiedensten Interessengebieten und die Bildergeschichten nehmen im SJW einen immer breiteren Raum ein. Ganz besonders freut uns die Neuerscheinung Nr. 1212 «Kleine Geschichte rund ums Geld» mit ihren lebhaften Zeichnungen, dem Text zum Mitmachen, Dreinschreiben, Ergänzen. Dieses Heft müsste man allen zeigen, die immer wieder behaupten, das SJW sei veraltet. Wahrscheinlich hatten sie seit vielen Jahren kein SJW-Heft mehr in der Hand und vor Augen.

Nicht nur betteln, auch danken

Das SJW muss immer wieder auf seine Geldsorgen hinweisen. Dabei wollen wir aber nicht vergessen, auch zu danken. Denen nämlich, die seit Jahren dafür sorgen, dass unsere Hefte ohne Unterbruch erscheinen dürfen. Ab 1973 gewähren die meisten Kantone dem SJW eine angesichts der Teuerung um 30 Prozent erhöhte Subvention. Rund 60 Gemeinden bringen trotz wachsender eigener Verpflichtung gesamthaft 18 000 Franken auf. Die Eidgenossenschaft steuert 37 000 Franken bei.

Mitspracherecht für Schüler?

Beim SJW dürfen die Leser mitreden. So nämlich: Immer, wenn die neuen Hefte erscheinen, können sie per Hit-Parade (siehe SJW-Post!) darüber abstimmen, welche Hefte am besten gefallen. Dass uns diese Informationen dann für die Zusammenstellung des neuen Verlagsprogramms wertvolle Hinweise geben, liegt auf der Hand. Uebrigens: Wer mit seinen Hit-Tips «richtig im Trend liegt», wird mit SJW-Heft-Gutscheinen belohnt.

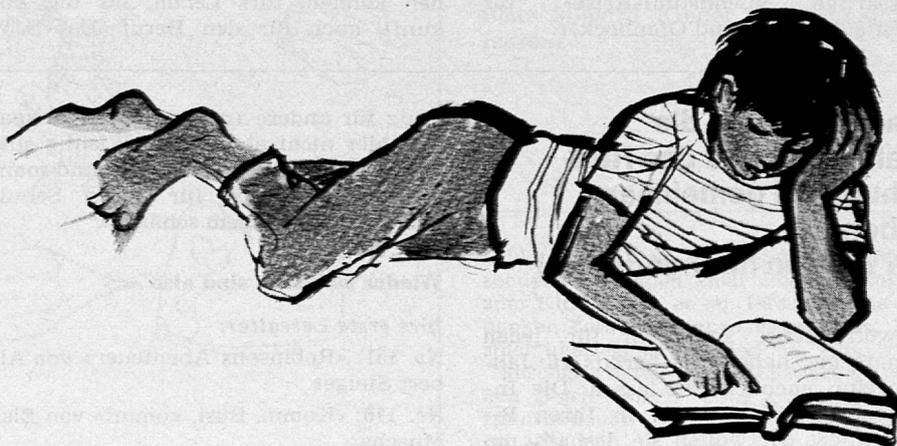


Das ist der Büchersittich

Der Büchersittich ist ein einzigartiges Tier und wohnt im Privat zoo der SJW-Post. Er sitzt in seiner Käfig-Bibliothek auf dem Stängelein und geniesst den Büchertag. Was wir in der SJW-Post 4 dazuschrieben? Dies:

«Mit dem Büchersittich sind wir alle einer Meinung. Wir finden nämlich, dass ein Tag ohne Bücher, ohne Lesezeit, ein trauriger Tag sei. Fast so traurig wie ein Tag ohne Freunde... Wisst

Das ist Marius – hier nicht mit seinem Pferd (siehe SJW-Neuheit 1217), sondern mit einem Buch, denn bei seinem Freund Juan hat er das Lesen entdeckt. Illustration: Sita Jucker.



ihr auch, dass der Freiherr von Münchhausen sagte: „Bücher sind bessere Freunde als Menschen; sie reden nur, wenn wir wollen und schweigen, wenn wir anderes vorhaben. Sie geben immer und fordern nie.“»

Sie sehen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, wir nehmen unsere Aufgabe, nicht nur fürs SJW, sondern für die Freude am Lesen überhaupt zu werben, ernst. Sollte Ihre Klasse die SJW-Post nicht bekommen: bitte fordern Sie ein paar Test-Exemplare an bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich.

Traugott Vogel: Vom Lesen

Das Buch ist ein Kornfeld.
Die Buchstaben sind die Samenkörner.
Die Wörter sind die Aehren.
Die Sätze sind die Halme.
Der Acker ist die Geschichte.
Die Blumen darin sind die bunten Bilder.

Wer sich über das Buch neigt und liest,
der liest auf.
Der Leser ist ein Aehrenleser.

Ein Mann reiste zu den Eskimos.
Er hat ihnen aus einem Buch vorgelesen.

Sie bekamen nicht genug vom Zuhören.
Einmal sah der Mann ein Eskimokind.
Es nahm das Buch des Mannes
in die Hände,
schlug es auf
und drückte es an sein Ohr.
Es glaubte, da drinnen sei die Stimme
des Mannes eingeschlossen.
Wie bin ich glücklich, dass ich
lesen kann und so die Stimme des
Buches vernehme.

(Aus: «Was mir gefällt an dieser Welt», SJW Nr. 1215).

Privatschule in Zürich

sucht auf Frühjahr 1973

gut ausgewiesenen

Lehrer

(an der Sekundarschule, nur männlich)

Fünftageswoche.

Eventuell Halbtagsstundenplan oder Teilzeitarbeit möglich; evtl. nur vormittags.

Offerten sind zu richten an den Rektor F. S. Lange, Anwandstrasse 56, 8004 Zürich, Telefon Schule (vormittags) 01 25 00 25, privat (abends) 01 23 95 81.



Pestalozziheim Pfäffikon ZH

sucht auf Beginn des Schuljahres 1973 eine(n)

Lehrer(in)

Aufgabenbereich:

Unterrichten von acht bis zehn lernbehinderten Mädchen und Knaben im Alter von sieben bis zwölf Jahren.

Erarbeiten einer Schulkonzeption für die im Neubau zu erweiternde Sonderschule mit den übrigen drei Lehrkräften zusammen.

Wir bieten:

Zürcherische Lehrerbesoldung mit Sonderschulzulage, interessante, heilpädagogische Aufgabe, externe Wohnung.

Wir wünschen:

Aufgeschlossene Persönlichkeit, die Freude am individuellen Unterrichten, Sinn für eine Heimgemeinschaft und schöpferische Kraft für heilpädagogisches Schaffen besitzt.

Kommen Sie doch einmal unverbindlich vorbei! Gerne werden wir Ihnen Red und Antwort stehen. Ihr Anruf oder Ihre Bewerbung ist zu richten an: M. Huber, Pestalozziheim, 8330 Pfäffikon ZH, Telefon 01 97 53 55.

Gemeinde Netstal, Kanton Glarus

sucht

Lehrkraft für Oberschule

auf Frühjahr 1973.

Schulpräsident: Dr. med. Walter Blumer, 8754 Netstal, Telefon 058 61 28 46 (eventuell 058 34 20 93 abends).

Die Sehbehindertenhilfe Basel-Stadt und -Land

sucht

Leiter(in)

für ihre Abteilung «Sozialrehabilitation».

Durch die Sozialrehabilitation lernen die neu Erblindeten, sich im Alltag zurecht zu finden.

Die gesuchte Persönlichkeit muss über die Fähigkeit verfügen, eine kleine Gruppe Erwachsener selbständig zu führen und die neu Erblindeten in praktischer sowie in persönlicher Hinsicht zu fördern.

Die Besoldung entspricht den Bestimmungen des baselstädtischen Besoldungsgesetzes. Beitritt zur staatlichen Pensionskasse möglich.

Für nähere Auskünfte und Bewerbung wende man sich an Herrn Dr. jur. A. Bietenholz, Präsident der Sehbehindertenhilfe Basel-Stadt und -Land, Elisabethenstrasse 8, 4000 Basel (Telefon 061 23 22 88).

Schulgemeinde Berg am Irchel

Kanton Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 ist an unserer Primarschule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

4. bis 6. Klasse

Berg ist eine kleine Gemeinde im Zürcher Weinland. Sie hat etwa 400 Einwohner, liegt am Fusse des Irchels, in der Nähe des Rheines und der Thur. Mit dem Auto erreichen Sie Winterthur in zehn Minuten, Zürich in 30 Minuten.

Die freiwillige Gemeindegulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Eine sehr geräumige Wohnung steht zu äusserst günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Interessenten oder Interessentinnen sind gebeten, sich mit dem Präsidenten der Primarschulgemeinde in Verbindung zu setzen: Herr Hans Baur, 8415 Berg am Irchel, Telefon 052 42 11 20.

Die Primarschulpflege

Das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

schreibt die neugeschaffene Stelle eines

Leiters des schulpsychologischen Dienstes

zur freien Bewerbung aus.

Aufgabenkreis

Aufbau und Betrieb des schulpsychologischen Dienstes für den ganzen Kanton Schwyz mit allen damit zusammenhängenden Aufgaben.

Anforderungen

Abgeschlossenes Fachstudium an einer Hochschule. Eignung zur selbständigen Führung einer Dienststelle und Freude an der Zusammenarbeit mit einem initiativen Mitarbeiterstab.

Wir bieten

Besoldung nach kantonaler Besoldungsverordnung, Pensionskasse, Fünftagewoche, fortschrittliches Arbeitsklima.

Stellenantritt

Sofort oder nach Uebereinkunft.

Schriftliche Bewerbung bis 31. Januar 1973 (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an das Erziehungsdepartement Schwyz, Bahnhofstrasse, 6430 Schwyz.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

sucht einen

Leiter des Stabes zur Planung von Schulversuchen

In seinen Aufgabenkreis fällt sowohl die Lösung von organisatorischen Fragen der Planung wie auch das Entwerfen von Versuchsprojekten und die Bearbeitung einzelner Bereiche der Unterrichtsgestaltung. Er wird eine Gruppe von Lehrern und Erziehungswissenschaftlern leiten.

Interessenten mit einem Hochschulabschluss, der einen Bezug zu Problemen der Bildungsforschung hat oder entsprechend qualifizierte Lehrer werden gebeten, mit uns bis zum 31. Januar 1973 Kontakt aufzunehmen.

Erziehungsdirektion, Pädagogische Abteilung, 8090 Zürich, Kurvenstrasse 17, Telefon 01 60 13 70.

Sprachheilschule in Stäfa

Wir führen in unserem Heim in Stäfa zwei Schulklassen mit Schülern, die für einige Zeit wegen ihrer Sprachschwierigkeiten logopädisch behandelt werden müssen.

Auf Frühjahr 1973 suchen wir für die Unterstufe, eventuell Vorstufe der Primarschule, einen

Lehrer oder eine Lehrerin

In Frage kommen auch Bewerber, die eventuell nur vorübergehend eine Tätigkeit in einem Heim suchen.

Schülerzahl: maximal 16. Bedingungen und Besoldung: Lehrergehalt und Sonderklassenzulage nach den Ansätzen der Stadt Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Kost und Logis im Heim möglich, aber nicht Bedingung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin der Betriebskommission, Frau Dr. iur. H. Gysi-Oettli, Rainsiedlung, 8712 Stäfa, Telefon 01 74 92 79.

Schulgemeinde Horgen

Auf den Beginn des neuen Schuljahres im Frühling 1973 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

Mehrere Lehrstellen an der

Primarschule (Unter- und Mittelstufe)

Sekundarschule (phil. I und II)

Realschule

sowie eine Lehrstelle an der

Oberschule

Ferner suchen wir auf Frühjahr 1973

zwei Lehrkräfte für die Sonderklassen B Unter- und Mittelstufe

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der Kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, zu richten.

Schulpflege Horgen

Walchwil am Zugersee

sucht zwei Primarlehrer(innen)

für eine neu zu eröffnende Sammelklasse (1./2. Klasse) und für eine 2. Klasse (im Turnus 1., beziehungsweise 2. Klasse).

Stellenantritt: 20. August 1973.

An unseren Schulen unterrichtet ein kleines, gutharmonisierendes Lehrerteam (zwölf Lehrkräfte). Walchwil ist zentral gelegen mit guten Verbindungen nach Luzern und Zürich.

Das kantonale Lehrbesoldungsgesetz garantiert fortschrittliche Anstellungsbedingungen (Teuerungszulagen, Treueprämien, Anschluss an Lehrpensionskasse).

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an das Schulpräsidium Walchwil, Herrn Anton Koch, Chappelimatt, Walchwil. Nähere Auskünfte erteilt gerne auch die Schulpräfektur Walchwil (Telefon 042 77 13 84, beziehungsweise privat 77 12 80).

Schulkommission Walchwil

Frauenfeld

Wir suchen **Lehrerinnen und Lehrer** an die

Unterstufe Mittelstufe Abschlussklasse

Kennen Sie Frauenfeld?

Wissen Sie, dass vor zwei Monaten eine Kunsteisbahn eröffnet wurde?

- ... dass nächstes Jahr eine neue Badeanlage mit Hallenbad ihre Tore öffnet?
- ... dass rührige Organisationen für beste kulturelle Veranstaltungen wie Theater, Konzerte usw. besorgt sind?
- ... dass unsere Stadt nur 30 Minuten Fahrzeit von Zürich entfernt liegt?
- ... dass noch preisgünstige Wohnungen gemietet werden können?

Machen Sie einen Versuch mit Frauenfeld. Uebernehmen Sie eine der oben aufgeführten Lehrstellen, Sie werden es nicht bereuen.

Schulpräsidium, Rhyhof, 8500 Frauenfeld, Tel. 054 7 42 65.

Schafisheim AG

Wir suchen auf Frühjahr 1973 beziehungsweise 4. Januar 1973

Sekundarlehrer (oder -lehrerin)

an dreiklassige Abteilung, etwa 26 Schüler

Hilfsschullehrer (oder -lehrerin)

Oberstufe, etwa 15 Schüler

Unterschullehrer (oder -lehrerinnen)

1./2. Klasse, ca. 25-30 Schüler.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsdekret plus Ortszulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Schulpflege, 5503 Schafisheim, Tel. 064 51 13 62 oder 51 13 35.



KANTON BASEL - LANDSCHAFT

Realschule Gelterkinden

Auf Frühjahr 1973 sucht unsere Realschule:

1 Reallehrer(in) phil. I

wenn möglich mit Französisch

1 Reallehrer(in)

beliebige Fächerkombination

Gelterkinden: aufgeschlossene Gemeinde, Zentrum des Oberbaselbiets, vorzügliches Klima, gute Schulungsmöglichkeiten (Gymnasium und Seminar Liestal, Universität Basel), gute Verkehrslage, neues Hallenfreibad.

Unsere Schule: 16 Klassen, 6. bis 9. Schuljahr, Anschluss an Gymnasium usw. oder Abschluss, modernes Schulhaus in schöner Lage, Neubau zur Erweiterung (mit Sprachlabor), sehr stabile Schulverhältnisse.

Besoldung kantonal neu geregelt. 27 Pflichtstunden. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt werden mindestens sechs Hochschulsemeister.

Auskünfte über den Schulbetrieb erteilt Ihnen der Rektor der Realschule, Herr Hans Wullschleger-Jenzer, Föhrenweg 6, 4460 Gelterkinden, Telefon 061 99 17 12.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst, spätestens bis 15. Januar 1973, an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn H. Pfister-Husmann, Berufsberater, Im Baumgärtli 4, 4460 Gelterkinden.

Amriswil

eine aufgeschlossene, fortschrittliche Gemeinde im schönen Oberthurgau sucht Lehrkräfte für die

Abschlussklassenschule

Gute Wohn- und Verkehrslage unweit des Bodensees, nahe der Kantonsschule Romanshorn und der Stadt St. Gallen. Aktives kulturelles Leben. Unsere Schule ist gutausgebaut: Hobel- und Metallunterricht, Fremdsprachen, freiwilliges neuntes Schuljahr, usw. Reichliche Ausstattung mit modernen Unterrichtsgeräten und Anschauungsmaterial. Rund 225 Schüler in neun Klassen. Ein Schulhausneubau steht bevor. — Möchten Sie ihn mitgestalten? Dann wenden Sie sich bitte an M. Grob, Schulpräsident, Bahnhofstrasse 11, Telefon 071 67 18 26 oder K. Willi, Schulvorstand, Weiherstrasse 16, Telefon 071 67 13 04.

Wenn Sie es vorziehen, vorläufig keine Bewerbung zu schreiben, sondern lediglich nähere Auskünfte zu erhalten, genügt ein Anruf oder eine Postkarte. Wir sind gerne bereit, Ihnen eine Dokumentation über unsere Schulgemeinde zuzustellen, oder Sie zu einem unverbindlichen Gespräch nach Amriswil einzuladen.

Schulgemeinde Schlieren

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind

2 Lehrstellen

an Klassen für fremdsprachige Schüler

zu besetzen.

Es handelt sich dabei um Uebergangsklassen für die Einschulung vorwiegend italienischsprechender Kinder.

Maximal 18 Schüler im zweiten und vierten, beziehungsweise vierten bis sechsten Schuljahr, die besonders sprachlich auf den Uebertritt in eine Normalklasse vorzubereiten sind.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine 4½-Zimmer-Wohnung könnte zur Verfügung gestellt werden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schulpflege Schlieren, Sekretariat, Obere Bachstrasse 10, 8952 Schlieren (Telefon 01 98 12 72), wo auf Wunsch weitere Auskünfte gerne erteilt werden.

Die Schulpflege

Schulen von Olten

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (24. April 1973) sind an den gut ausgebauten Schulen von Olten folgende Lehrstellen zu besetzen:

Primarschule

mehrere Stellen, davon eine an Auffangklasse für Fremdsprachige;

Oberschule

3 Stellen

Sekundarschule

2 Stellen

Bezirksschule

1 Stelle humanistischer Richtung

Arbeitsschule

1 Stelle

Hauswirtschaftsschule

1 Stelle

Besoldung, Teuerungs-, Haushaltungs- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz. Maximale Gemeindezulage.

Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der Schulen von Olten (Telefon 062 21 71 01).

Lehrkräfte, die sich für diese Lehrstellen bewerben möchten, haben ihre **Anmeldung bis 18. Januar 1973** an die Kanzlei des Erziehungsdepartementes einzureichen. Der handgeschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, entsprechende Ausweise über berufliche Ausbildung und Lehrtätigkeit, Foto.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn
4500 Solothurn

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

2 Lehrstellen an der Sekundarschule

(1 Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher und 1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Ein neues, grosszügig ausgerüstetes Schulhaus wurde im letzten Jahr eingeweiht.

Die Pflege ist bei der Wohnungssuche gerne behilflich. Bewerber, welche eine aufgeschlossene Pflege und einen guten Geist im Lehrerteam zu schätzen wissen, sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplans der gegenwärtigen Lehrstelle bis Ende Januar dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. med. dent. G. Himmel, Hasenbühlstrasse, **8910 Affoltern am Albis**, einzureichen.

Gerne geben Ihnen auch mündlich Auskunft: Herr G. Hochstrasser, Reallehrer, Wilgibelweg, **8910 Affoltern am Albis**, Telefon 99 63 73 und Herr H. U. Schneiter, Sekundarlehrer, Im Weinberg, **8910 Affoltern am Albis**, Telefon 99 52 15.

Die Oberstufenschulpflege

Kaiserstuhl AG

sucht Lehrkräfte:

1. Bezirksschule

1 Hauptlehrstelle sprachlich-historischer Richtung, wenn möglich mit Englisch.

2. Primarschule

1 Lehrstelle für Unterschule 1. bis 3. Klasse (weniger als 20 Schüler).

Besoldung: Die gesetzliche, plus Ortszulage.

Unser neues Schulhaus wird in der zweiten Hälfte 1973 bezugsbereit sein und ist nach den neuesten Gesichtspunkten konzipiert.

Stellenantritt sofort oder nach Uebereinkunft.

Telefon genügt: 01 94 28 78 (Rolf M. Benkert, Schulpflegepräsident).

Die Gemeinde Samnaun GR, 1850 m

sucht für das Schuljahr 1973/74 (Beginn Ende August)

1 Sekundarlehrer für die 1./2./3. Klasse

1 Werklehrer für die 1./2./3. Klasse

Schuldauer: 40 Wochen.

Gehalt gemäss kantonalem Lehrerbesoldungsgesetz zuzüglich Gemeinde- und Teuerungszulagen.

Eine moderne Wohnung kann zu günstigen Bedingungen im Schulhaus abgegeben werden.

Interessenten wenden sich mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Anton Jenal, 7551 Compatsch.

Kaufmännische Berufsschule Burgdorf

Auf Beginn des Sommersemesters 1973 (16. April, oder nach Vereinbarung) ist die Stelle eines

Sprachlehrers

zu besetzen. Der Lehrauftrag umfasst die Fächer Französisch, Deutsch und Staatskunde. Italienisch ist erwünscht. Der Beitritt in die kantonale Lehrerversicherungskasse ist obligatorisch. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Ueber die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen erteilt das Schulsekretariat (Telefon Schule 034 2 45 69, privat 034 2 11 93) Auskunft.

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 15. Januar an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn D. Wyrsch, Prokurist, Choserfeldweg 18, 3400 Burgdorf.

Kantonales Arbeitslehrerinnen-Seminar, Zürich

Am Arbeitslehrerinnen-Seminar ist auf Beginn des Schuljahres 1973/74, eventuell auf 1. Juli 1973, die Stelle einer

Hauptlehrerin für Handarbeit und Fachmethodik

definitiv oder in zweijährigem Lehrauftrag zu besetzen.

Das gesamte methodische Fachgebiet Handarbeit wird auf zwei Lehrerinnen aufgeteilt (Fächertrennung).

Voraussetzungen:

- Patent als zürcherische Arbeitslehrerin;
- Ausweis über mehrjährige erfolgreiche Lehrtätigkeit an Volks- und Fortbildungsschulen;
- persönliche Weiterbildung in allgemeinbildender und fach-technischer Richtung;
- pädagogische Begabung für den Unterricht an einer Seminarstufe.

Es wird die Möglichkeit geboten, sich in die Aufgabe einzuarbeiten.

Die Bewerberinnen werden ersucht, ihrer Anmeldung eine Darstellung des Lebenslaufes und des Bildungsganges, Studienausweise, Angaben über berufliche Tätigkeit und Zeugnisse beizulegen.

Die Seminardirektorin erteilt Auskunft über die Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis 30. Januar 1973 an die Direktion des Arbeitslehrerinnen-Seminars des Kantons Zürich, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, einzureichen.

Die Seminardirektion

Schulgemeinde Goldach

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (24. April 1973) sind in unserer Schulgemeinde neu zu besetzen:

Lehrstellen der Primarschulunterstufe

(1. und 2. Klasse)

Lehrstellen der Sekundarschulstufe

(sprachlich-historischer Richtung)

Gehalt: das gesetzliche, zuzüglich Ortszulage.

Lehrerinnen oder Lehrer, die sich für eine dieser Lehrstellen interessieren, richten bitte ihre Bewerbung an das Schulsekretariat, Postfach 142, 9403 Goldach. Auskünfte erteilen gerne der Schulratspräsident, Herr Emil Enderle, Telefon 071 41 37 20, oder das Schulsekretariat, Telefon 071 41 49 82.

Schulsekretariat Goldach

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

4 Lehrstellen an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B

(Oberstufe)

Die freiwilligen Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch. (Pensionskasse mit Freizügigkeits-Abkommen EVK.)

Thalwil ist ein Vorort der Stadt Zürich und ist durch gute Schnellzugsverbindungen in 10 Minuten erreichbar. Der Besuch von Weiterbildungskursen in Zürich ist also ohne grossen Zeitverlust möglich. Lehrkräfte mit ausserkantonalem Patent werden auch berücksichtigt. Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Schulgemeinde mit eigenem Lehrschwimmbaden zu unterrichten wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weiteren üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Albisstrasse 11, 8800 Thalwil, einzureichen.

Schulpflege Thalwil

Sekundarschule Basel

Auf den 1. April 1973 ergeben sich mehrere freie

Lehrstellen

5. bis 8. Schuljahr:
Mittel-, Sekundar- oder Primarlehrerdiplom mit Befähigung zum Unterricht als Klassenlehrer in Deutsch, Rechnen und Realien.

Berufswahlklassen:

Zusätzliche Ausbildung als Abschlussklassenlehrer oder in berufsberaterischer Richtung.

Fachlehrer:

Diplom für Zeichnen, Handarbeit und Werken.
Mässige Schülerzahlen, fortschrittliche Schulbehörden.

Besoldung, Sozialzulagen und Versicherungen sind gesetzlich und zeitgemäss geregelt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten an das Rektorat der Sekundarschule Grossbasel, Rittergasse 4, 4051 Basel.

Zürcherische Pestalozzistiftung Knonau

Infolge Wahl als Heimleiter des bisherigen Stelleninhabers suchen wir für das neue Schuljahr 1973/74 einen

Lehrer

für unsere Heimschule (Sonderklasse D). Es sind etwa zwölf normalbegabte Knaben der Unter- und Mittelstufe zu unterrichten.

Unser modernes Schulhaus enthält freundliche Klassenzimmer, zwei gut ausgerüstete Schulwerkstätten, eine Turnhalle und ein geheiztes Lehrschwimmbad.

Die Besoldung ist gemäss der kantonalen Lehrerbesoldungsverordnung geregelt. Die Lehrer sind der kantonalen Beamtenversicherung angeschlossen.

Wir erwarten einen initiativen, verantwortungsbewussten Mitarbeiter, der bereit ist, seine Fähigkeiten in einem gut eingespielten Team für die uns anvertrauten Kinder einzusetzen. Eine Ausbildung als Sonderklassenlehrer ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Es wird Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung geboten.

Anfragen oder Bewerbungen unter Beilage der üblichen Unterlagen sind zu richten an:

H. Stotz, Zürcherische Pestalozzistiftung, 8934 Knonau, Telefon 01 99 04 15.

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Telefon 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, Telefon 041 22 06 08

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **Paul Haupt, Bern**,
Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch.

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern,
Telefon 031 52 19 10

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Telefon 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 96, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistrasse 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikköfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 81 86

Kletterwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, Telefon 01 46 94 27

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, Tel. 073 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenastrasse 117, 3000 Bern, Telefon 031 23 93 01
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Telefon 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

EUMIG, Abteilung Audio-visual, 8027 Zürich, Telefon 01 36 21 55
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar

J. Wirthlin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, Telefon 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, Telefon 01 47 35 20

Musikanlagen

Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstrasse 45, 8032 Zürich, Telefon 01 32 49 41

Nähmaschinen

Elna S.A., 1-5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, Telefon 041 22 06 08

Programmierte Uebungsgeräte

LÜK, Dr. Ch. Stampfli, 3073 Gümligen-Bern, Telefon 031 52 19 10
Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, Telefon 01 98 76 75
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, Tel. 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektoren

H=Hellraum, TF=Tonfilm, D=Dia, TB=Tonband, TV=Television,

EPI=Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Telefon 01 36 21 55
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, Tel. 01 83 30 40 (H)
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11 (TF D TB TV)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2051 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Telefon 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Telefon 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 55 11 88 / 55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Telefon 01 96 66 85
E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, Tel. 058 32 14 10
Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 01 99 49 05

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Telefon 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWA P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, Tel. 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Tel. 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Telefon 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell

Wagner Visuell Organisi., Nussbaumstrasse 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, Tel. 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, Tel. 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, Telefon 01 52 36 30

Videoanlagen

Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11

Violinen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstrasse 56, 6000 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Telefon 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, Tel. 01 23 74 66 / 23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Diverses Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör,
Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik,
Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermo-
kopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezier-
becken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das
Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie
Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Anti-
skope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Papiere,
Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche
Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 89 68 85

Leseständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellwände,
Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, All-
gemeines Schulmaterial

Auf das Frühjahr 1973 suchen wir für unsere Unter- und
Mittelstufe einen

Primarlehrer(in)

Die Klassenbestände betragen 28 bis 30 Schüler.

Waldstatt ist ein sonnig gelegenes Dorf im Appenzeller-
land mit Zentralschulhaus, neuem, geheizten Schwimm-
bad und guten Verkehrsverbindungen nach St. Gallen.

Bei der Wohnungssuche werden wir Ihnen behilflich sein.

Interessenten melden sich bitte beim Schulpräsidenten
Arthur Krüsi, 9104 Waldstatt, Telefon 071 51 22 11.

Schulgemeinde Arbon

Auf Schulbeginn 1973 (Mitte April) sind in der Schul-
gemeinde Arbon folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

2 Unterstufen (1. bis 3. Klasse)

Wir bieten eine gut ausgebaute Pensionskasse sowie
grosszügige Ortszulagen, 13. Monatslohn.

Lehrerinnen oder Lehrer, die sich für eine der genann-
ten Lehrstellen interessieren, richten ihre schriftliche Be-
werbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsi-
denten, Herrn Karl Maron, Berglistrasse 43, 9320 Arbon.
Auskünfte erteilt gerne das Schulsekretariat Arbon (Tele-
fon 071 46 10 74).

Schulsekretariat Arbon

Pensionat Menzingen ZG

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973) ist an unserer Sekundar- und Realschule eine

Lehrstelle für Turnen und Schwimmen

(wenn möglich mit einem weiteren Fach)

zu besetzen.

Besoldung nach kantonaler Verordnung.

Bewerberinnen oder Bewerber richten ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 1. März an die Direktion. Pensionat, 6313 Menzingen, Telefon 042 52 13 34

Oberstufenschule Flaach

An unserer Oberstufenschule ist auf den Beginn des Schuljahres 1973/74 die Stelle eines

Sekundarlehrers

(sprachlicher Richtung)

neu zu besetzen. Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Willi Fehr, Steig, 8416 Flaach, Tel. Geschäft 052 42 14 01.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Lausen BL

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (24. April 1973) oder nach Uebereinkunft

1 Lehrerin für die Unterstufe

Die neu geregelte, fortschrittliche Besoldung sowie die übrigen Anstellungsbedingungen richten sich nach dem kantonalen Reglement. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn B. Platten, Hofmattstrasse 9, 4415 Lausen, Telefon 061 91 43 42.

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule einige Lehrstellen zu besetzen:

Primarschule

(Unter- und Mittelstufe, Sonderklasse D)

Oberschule

Realschule

Sekundarschule

(mathematischer und sprachlicher Richtung)

Nebst neuesten und modernsten Schulanlagen bietet eine aufgeschlossene Schulpflege Gewähr für die Anwendung modernster technischer Hilfsmittel für den Unterricht und ein angenehmes Arbeitsklima.

Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen selbstverständlich gerne behilflich.

Die Besoldung erfolgt gemäss Besoldungsverordnung des Kantons Zürich, wobei die freiwillige Gemeindezulage den kantonalen Höchstansätzen entspricht. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn J. Adank, an das Sekretariat, 8302 Kloten (Telefon 01 813 13 00) zu richten. Für Auskünfte steht Ihnen auch der Präsident des Lehrerkonventes, Herr G. Häni (Telefon 01 814 11 50), Lehrzimmer PS Nägelimoos oder 052 25 22 14 (privat) zur Verfügung.

Dürfen wir uns vorstellen

Die Akademikergemeinschaft (AKAD) ist eine für die Erwachsenenbildung spezialisierte Schulorganisation. Alle Studiengänge können neben der Berufsarbeit und weitgehend unabhängig von Wohnort und Alter absolviert werden.

Unsere Lehrmethode ist auf die Bedürfnisse Erwachsener (ab etwa 17 Jahren) zugeschnitten; sie hat sich bei der Vorbereitung auf die anspruchsvollsten staatlichen Prüfungen hervorragend bewährt. Die Akademikergemeinschaft stellt seit Jahren z. B. an der Eidg. Matura, der Kant. Handelsmatura, der Eidg. Buchhalterprüfung mit Abstand am meisten Kandidaten von allen privaten Schulen der Schweiz. Alle unsere Studiengänge sind so gestaltet, dass der Teilnehmer, der mitarbeitet, das Ziel sicher erreicht.

Alle AKAD-Schulen entsprechen dem Qualitätsniveau der Maturitätsschule. Alle sind unabhängig von Berufsarbeit, Alter und Wohnort zugänglich; der Eintritt ist jederzeit möglich.

Wir vermitteln das Wissen durch sorgfältig programmierte schriftliche Unterlagen. Mit diesem Fernunterricht ist so viel mündlicher Klassenunterricht verbunden, wie es für das jeweilige Lehrziel notwendig ist. Da unsere Lehrer von der blossen Stoffvermittlung entlastet sind und sich auf Anwendung, Übung, Veranschaulichung und Wiederholung beschränken können, kommen wir mit verhältnismässig wenig Unterrichtsstunden aus. Diese werden so angeordnet, dass sie auch für Berufstätige zugänglich sind, die von weither anreisen müssen.

Maturitätsschule:

Eidg. Matura, Kant. Handelsmatura, Hochschulauftnahmeprüfungen (ETH, HSG), Primarlehrerausbildung.

Handelsschule:

Handelsdiplom VSH, Eidg. Fähigkeitszeugnis, Treuhandzertifikat, Eidg. Diplomprüfung für Buchhalter, Chefsekretärinnenzertifikat.

Schule für Sprachdiplome:

Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Cambridge, Französischdiplom Alliance Française.

Schule für Spezialkurse:

Aufnahmeprüfung Technikum, SLS, Vorbereitung auf Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit.

Unsere Lehrgänge verlangen grundsätzlich keine Vorkenntnisse, da sie von Grund auf einsetzen. Wer Vorkenntnisse besitzt, erreicht damit in vielen Fächern verhältnismässig rasch Hochschulniveau. Die Kursgebühren sind für jedermann erschwinglich und die Bedingungen so liberal, dass niemand ein Risiko eingeht. Selbstverständlich setzen wir keine Vertreter (auch «Schulberater» usw. genannt) ein. Wer sich weiterbilden will, findet in unserem breit angelegten Programm bestimmt das richtige Ziel.

Schule für

Vorgesetztenbildung:

Umfassende Managementlehrgänge, Kurzlehrgänge (verlangen Sie Spezialprogramm).

Technisches Institut:

Elektronik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Bautechnik, Techn. Zeichnen, Automation.

Durchführung:

Techn. Lehrinstitut Onken

Schule für

Weiterbildungskurse:

Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Handelsfächer.

Verlangen Sie bitte unverbindlich das ausführliche Schulprogramm, wenn Sie sich genauer informieren möchten.

Akademikergemeinschaft
für Erwachsenenfortbildung AG
8050 Zürich, Schaffhauserstrasse 430
Telefon 01/48 76 66



AKAD
AKADEMIKERGEMEINSCHAFT